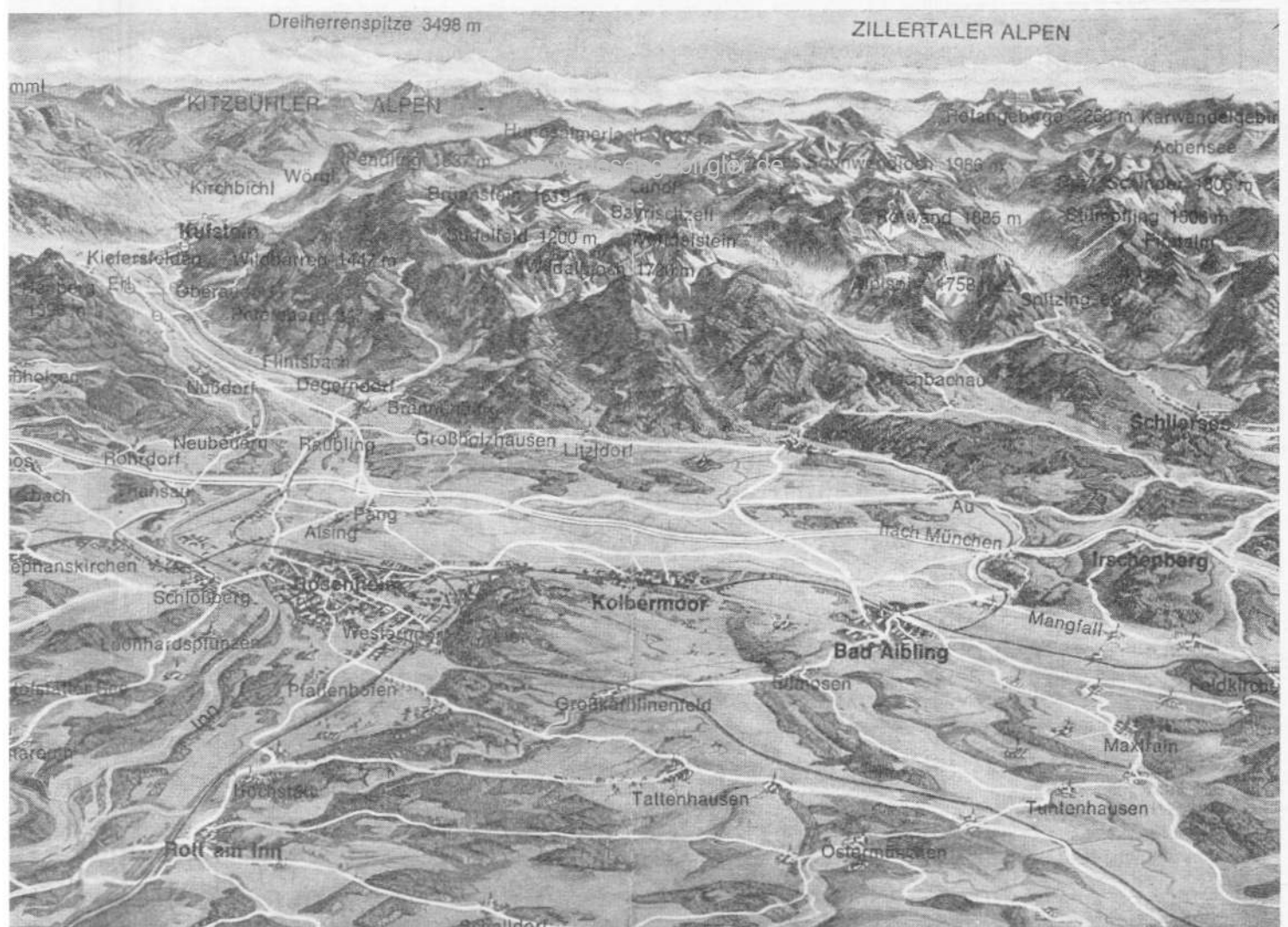




Riesengebirgsheimat

896 Kempten/Allgäu — Ausgabe B „Bergheimat“ mit der Bildbeilage „Unser Sudetenland“

Heimatblatt für die ehemaligen Kreise Hohenelbe und Trautenau - 24. Jahrgang - Nr. 7 - Juli 1970



In ROSENHEIM treffen sich am 18. und 19. Juli die Riesengebirgler aus dem Trautenauer Heimatkreis. Die Tagungsstadt ist umgeben von einer herrlichen Bergwelt, wie uns dieses Reliefbild zeigt.

Tschechen und Deutsche in Böhmen

1. Von der deutschen Besiedlung bis zum Jahre 1848

Über das Verhältnis der beiden Nationen im Lande Böhmen zueinander ist schon oft und viel geschrieben worden. Von beiden Seiten, besonders seit der Befreiung von der Untertänigkeit im Jahre 1848. Heute, wo wir von all diesen Ereignissen, wenn auch kleinen, so doch einen Abstand gewonnen haben, dürfte es erlaubt sein, über dieses Problem einige Gedanken zu entwickeln. Dabei sollen vor allem die Verhältnisse beider Nationen unserer engeren Heimat und deren Nachbarschaft berücksichtigt werden.

Vor rund 700 Jahren, in Prag und Westböhmen schon früher, siedelten sich neben den im 6. Jahrhundert aus dem mittleren Rußland im Zuge der Völkerwanderung eingewanderten Tschechen deutsche Kolonisten aus den westlichen Landstrichen Deutschlands, vornehmlich aus Bayern, Thüringen, Hessen, Sachsen und anderen Gegenden in Böhmen an. Sie kamen fast von allen Seiten ins Land gezogen, drangen über die vorher strategisch wichtigen Grenzwälle vor, rodeten die Wälder und machten den Boden für den dauernden Aufenthalt nutzbar. Daß sie nicht in kriegerischer Absicht, sondern als friedliche Einwanderer kamen, braucht nicht ausführlich wiederholt zu werden. Sie brachten ihr daheim gewohntes Stadt- und Dorfrecht mit, wendeten es überall an, wo sie Gemeinwesen gründeten und verwalteten sich so selbst. So entstanden allenthalben in den von Deutschen besiedelten Gebieten Städte und Dörfer nach einem festen, vorgefaßten Plane. Aber auch an der Gründung und dem Ausbau, besonders von Städten in dem von den Tschechen bewohnten Landstrichen Innerböhmens wirkten sie tatkräftig mit, so daß es nicht selten vorkam, daß auch diese ursprünglich tschechischen Markt- und Burgvororte einen deutschen Stadtrat erhielten. So überzog nach etwa weiteren hundert Jahren das ganze Land Böhmen ein Netz von Städten, um welche sich die in der Bannmeile liegenden Schoßdörfer ausbreiteten. Die Frage, ob vor der allgemeinen deutschen Landnahme und nach dem Verlassen des Landes durch die Markomannen, vor der Einwanderung der Tschechen sich Reste germanischer Menschen erhalten haben, soll hier nicht behandelt werden.

Die deutsche Kolonisation war nicht überall mit der gleichen Intensität durchgeführt worden. Am nachhaltigsten wirkte sie sich dort aus, wo Neuland urbar gemacht wurde, wo nur kleine slawische Siedlungen vorhanden waren und wo es am notwendigen Nachstrom weiterer neuer Siedler nicht mangelte. Schwache, noch ungefestigte tschechische Wohnplätze wurden daher in das neue Siedlungssystem aufgenommen und mitkolonisiert. Gegenden, wo stärkere bodenständige tschechische Bevölkerung vorhanden war und wohin weitere Siedler nicht mehr nachstoßen konnten, gingen bald dem Deutschtum wieder verloren. So war es besonders westlich und südlich von Königinhof, wo einzelne, heute längst abgekommene deutsche Ortsnamen auf eine vorübergehende deutsche Kolonisation schließen lassen. Die deutschen Ortsnamen Schotzendorf für Nowé Lesy, Weikersdorf für Tzemeschna und vielleicht der unbekannte Name für Wilantz (Wieland) haben die Hussitenkriege nicht überdauert. Daneben sind durch die Kolonisation auch tschechische Ortsnamen untergegangen wie Peliczaw, Ostrozniche, Upa für Trautenau und Vogtschi für Hohenbruck. Letzteres erstand nach 1945 wieder als Bojiste = Kampfplatz.

Die Hussitenkriege brachten auch im Hinblick auf die Deutschen in Böhmen einschneidende Veränderungen mit sich. Schon im 14. Jahrhundert erwiesen sich die Stadtgründungen Innerböhmens als gefährdet, weil ihnen das deutsche Hinterland fehlte und die Stadtverwaltungen bereits national mehr oder weniger gemischtsprachig waren. Die folgenden Kriege ließen diese Städte dann in die Hände hussitischer Verwaltungen übergehen. Das wäre zweifellos auch in friedlichen Zeiten eingetreten, nur hätte der Prozeß vielleicht etwas länger gedauert. Aufzuhalten war er nicht. Damals verlor die Stadt Jermer ihre deutsche Stadtvertretung, ebenso Königinhof, wie auch Trautenau von den Hussiten eingenommen wurde. Dagegen konnte sich die Stadt Arnau behaupten, nach anderer Nachricht soll sie außer der Belagerung durch Zizka auch erobert worden

sein, und Hohenelbe, damals noch ein Dorf, wurde wohl von dem Kriegszuge nicht berührt.

Wenn wir unsere Heimat in Richtung auf ihre Menschen um die Mitte des 15. Jahrhunderts betrachten, so läßt sich der Satz aufstellen, daß die Hussitenkriege dem deutschen Element nur in den schon vorher gefährdeten Orten größere Einbußen eingebracht haben. Die aus der Zeit nach 1450 überlieferten Familiennamen sind mit geringen Ausnahmen deutsch. Dabei war weithin tschechischer Dorfpfad bei uns eingezogen oder hatte sich den veränderten Verhältnissen angepaßt und so einen Besitz über die stürmisch-unruhigen Zeiten hinüberretten können. Eine genaue Untersuchung läßt sich nicht anstellen, weil sich heute nicht mit Gewißheit sagen läßt, welcher Nation die einzelnen Adelspersonen angehört haben. Während vor den Hussitenkriegen die Prager Hoflehetafel lateinisch und deutsch geführt wurde, finden wir, als sie nach 1450 ihre Tätigkeit wieder aufnehmen konnte, neben Latein durchwegs Tschechisch als Kanzleisprache vor. Die Protokolle sind meist zweisprachig; die amtlichen Klauseln und Anmerkungen sind lateinisch, die Urteilsverkündung tschechisch abgefaßt, ja oft wechseln sich beide Sprachen in einem Satze ab. Die Böhmisches Landesordnung vom Jahre 1500 bestimmt u. a. die tschechische Sprache als einzige Amtssprache im Lande, auch für die deutsche Bevölkerung, was die Rechtsverhältnisse des Landes und der Herrschaften, Gerichte, Hoflehen- und Landtafel und andere öffentliche Einrichtungen anlangt. Davon wurden auch die deutschen Städte betroffen, soweit es sich nicht um ihre inneren Angelegenheiten, wie z. B. die Führung ihres Stadtbuches betraf. Deshalb mußten Arnau und Trautenau entweder einen böhmischen Schreiber halten oder einen, der beider Landessprachen in Wort und Schrift mächtig war. Daß auch der Königinhof Stadtschreiber der deutschen Sprache mächtig war, beweist die Verhandlung des Trautenauer Stadtrats in Königinhof am 23. Mai 1485, wo ihnen die Königinhof Stadtväter ihre verbrannten Privilegien bestätigten. Alesch von Schanow bewilligte den Arnauern im Jahre 1477 die Anlegung eines neuen Stadtbuches, sicher nicht das erste, welches nur deutsche Eintragungen enthielt, jetzt aber als verloren gelten muß. Das Königinhof Stadtbuch aus dem Jahre 1417, auf Pergament geschrieben, wurde deutsch angefangen und nach 1421 tschechisch weitergeführt. Es ist erhalten geblieben. Dagegen weist das sogenannte Trautenauer Mannbuch, als Band 24 der Hoflehetafel erhalten, alle Protokolle vom Jahre 1455—1539 in tschechischer Sprache auf. Daß die im Mannbuche erscheinenden Geschworenen auch deutsche Urkunden ausstellten, ersehen wir aus einem vor dem Manngerichte in Trautenau im Jahre 1486 verhandelten Abtretungsvertrag über eine Forderung Hans Silber's d. Ä. an den Deutschen Orden in Preußen, der deutsch geschrieben ist.

Etwa seit 1500 ist der Zuzug Deutscher aus dem Reiche wieder festzustellen, worauf hier nicht näher eingegangen werden kann. Besonders aber die Reformation bringt Pfarrer und Schulmeister nach Trautenau, Arnau und auf die Dörfer, vornehmlich aus dem nahen angrenzenden Schlesien, aber auch aus Sachsen und anderen deutschen Ländern. Das schon lange bestehende Schulwesen erreicht seinen höchsten Stand. Trautenau als auch Arnau besitzen eine Lateinschule, auch die Dörfer werden in ihren Schulen kräftig gefördert. Viele Schulmeister werden später Pfarrer in Stadt und Land. Die Böhmisches Landesordnung wird gelockert. Wenn z. B. um 1555 Kottwitz und Niederöls, 1580 Oberöls noch ihr Grundbuch tschechisch geschrieben bekommen, wird das nächste deutsche in Kottwitz 1592 und das Niederölsner 1596 deutsch angefangen, obwohl die Bevölkerung in den drei Gemeinden nach wie vor deutsch war. Anders war es z. B. in Ober-Prausnitz. Dort waren 1561 von den Bauern und Gärtnern nach den Tauf- und Familiennamen noch nicht die Hälfte Deutsche. Wenn dort das Grundbuch nicht deutsch geführt wurde, so ist das nicht weiter zu verwundern. Ähnlich lagen die Verhältnisse damals in dem Dorfe Switschin. Von den meisten anderen Orten liegen aus jener Zeit nur wenige Angaben vor, die Einblicke in die Zusammensetzung der Bevölkerung gewähren. Soweit wir aber solche besitzen, wie z. B. aus den Grenzprotokollen des Prager Burggrafenamtes, so weisen sie nur deutsche Familiennamen auf. Dasselbe gilt für das Trau-

tenauer Urbar vom Jahre 1544, das die Giebigkeiten von 23 Dörfern und Dorfteilen enthält. Unter den rund 350 angeführten Familiennamen befinden sich nur zwei tschechische. Wenn wir uns aus der gleichen Zeit die Zunamen der Trautenaauer Bürger bei Simon Hüttel ansehen, kommen wir zum gleichen Ergebnis. Nur tauchen in der Stadt einige slawische Familiennamen mehr auf.

Fortsetzung folgt!

Der SUDETENDEUTSCHE WALLFAHRTSTAG
findet heuer am 11. und 12 Juli in Altötting statt.

Das Jahr 1970 bringt uns ein leidvolles und schmerzliches Gedenken. Vor 25 Jahren verloren wir unsere Heimat und viele von uns ihre Angehörigen. Die Wallfahrt nach Altötting soll vor allem diesem Anliegen gewidmet sein.

Ackermann-Gemeinde, Wallfahrtsleitung
Dr. Adolf Kindermann, Weihbischof

Die Hauptkundgebung war der Höhepunkt des XXI. Sudetendeutschen Tages



Fortsetzung von Juni-Ausgabe!

Ich will die Worte des Bayerischen Ministerpräsidenten Dr. Ehard anlässlich dieser Übernahme im Juni 1954 wiederholen, weil sie den Ausgangspunkt unseres gemeinsamen Weges in die Zukunft festhalten: 'Möge diese Stunde ein großer Augenblick sudetendeutscher Verantwortung und europäischer Gesinnung sein!' — Bayern, dieses geschichtlich älteste Glied im Bund der deutschen Länder, hat infolge seiner mitteleuropäischen Lage und seiner historischen Wechselbeziehungen zum europäischen Osten und Südosten seit jeher eine wichtige Brückenfunktion zu erfüllen. Sie kann von unschätzbarem Wert sein, sobald sich bei unseren östlichen Nachbarn die Einsicht durchsetzt, daß es bei den Ost-Westgesprächen nicht nur um eine erwünschte zeitweilige Entspannung durch vorbehaltlose Anerkennung des Status quo geben kann, sondern um die Schaffung eines dauerhaften Friedenszustandes in gegenseitiger Achtung und aufrichtiger Verständigungsbereitschaft, um das ständige Geben und Nehmen der Völker und Nationen untereinander. Vor allem Sie, meine sudetendeutschen Landsleute, die Sie zum großen Teil die tschechische Sprache beherrschen und die Kultur Ihrer ehemaligen Nachbarvölker wie kein anderer deutscher Bevölkerungsteil zu schätzen wissen, sind dazu berufen, tragfähige Brücken in den Osten zu bauen. Daher unterstützt die Bayerische Staatsregierung die Sudetendeutsche Volksgruppe ideell und materiell in ihren Anstrengungen, die kulturelle Eigenständigkeit zu bewahren, das mannigfaltige Volkstum in zeitgemäßer Form kraftvoll weiterzuentwickeln und außerordentlich befähigt, wie sie ist, in bewährter Weise am gemeinsamen europäischen Friedenswerk mitzuwirken. Aus diesem Grunde können und dürfen wir es nicht zulassen, daß diese Menschen, mit denen wir gemeinsam den totalen Zusammenbruch überwunden und eine neue, bessere gesellschaftliche und staatliche Ordnung begründet haben, in gefährlicher Zeit unübersehbarer politischer Veränderungen und Umorientierungen zum Friedensstörer der Nation abgestempelt werden.

Einen neuen Abschnitt bayerisch-sudetendeutscher Zusammenarbeit soll die neue Sudetendeutsche Stiftung einleiten. Sie kann nach der Verabschiedung des von der Bayerischen Staatsregierung eingebrachten Gesetzentwurfs durch den Landtag

noch in dieser Legislaturperiode in Kraft treten. Diese Sudetendeutsche Stiftung hat als eine Einrichtung öffentlichen Rechts, welcher auch der Bund seine Unterstützung nicht versagen darf, im Rahmen der Schirmherrschaft und des § 99 des Bundesvertragsgesetzes die Aufgabe, bei der Pflege des Kulturgutes der Sudetendeutschen Volksgruppe fördernd mitzuwirken und es als bleibendes Zeugnis im Bewußtsein der gesamten deutschen Bevölkerung und des Auslandes zu erhalten. Das ist ein legitimer Kulturauftrag, der wirksam zur Bereicherung unserer kulturellen Vielfalt beitragen kann und der — das sei hier mit aller Deutlichkeit gesagt — gegen niemanden gerichtet ist. Ich wünsche der neuen Sudetendeutschen Stiftung, für den der Freistaat Bayern den finanziellen Grundstock zur Verfügung gestellt hat, schon heute nachhaltigen Erfolg.

Meine sudetendeutschen Landsleute. — Die Zukunft, der wir entgegensehen, ist ungewiß. Zu bedrückend und folgeschwer ist das Geschehen in vielen Teilen der Welt, als daß wir sagen könnten, wir wären nach gemeinsamer Überwindung der Kriegsfolgen über dem Berg. Noch ehe die alten Schicksalsfragen unseres Volkes und Europas gelöst sind, türmen sich neue Probleme und Fragen vor uns auf. Daher kommt es unvermindert darauf an, daß wir diese unsere erprobte Gemeinsamkeit noch verstärken, daß wir mit allen gutgewillten Kräften in unserem Volk und überall in der Welt nicht nachlassen, die freiheitliche Gesellschaft und ihre rechtsstaatliche Ordnung vor der inneren Aushöhlung zu bewahren und sie auch gegen die Zerstörung von außen abzuschirmen, weil wir nur dadurch die Freiheit und Würde des einzelnen und unseres gesamten Volkes auf die Dauer sichern können.

Wir haben eine an moralischem Kredit und nationaler Einheit verlustreiche Diktatur nicht überwunden, um uns nach einem verheißungsvollen Wiederbeginn letztlich doch wieder der Gewalt und dem Chaos auszuliefern. Der Philosoph Schelling hat einmal gesagt: 'Jeder ernsthafte Kampf findet eine Versöhnung. Nur die Lüge, die innere Unwahrheit ist zur ewigen Qual verdammt.'

Darin sollen Sie alle, meine lieben Freunde, durch das freudige Erlebnis dieses eindrucksvollen Pfingsttreffens bestärkt werden, dem das Losungswort 'für ein freies Europa — Frieden durch Partnerschaft' vorangeht und das gerade deshalb reichen und verständnisvollen Widerhall finden möge."

Vor 25 Jahren

Ein Vierteljahrhundert ist nun schon ins Land gegangen, seit wir unsere geliebte Heimat Nedarsch verlassen mußten. Damals konnte ich es nicht verstehen, daß in einer zivilisierten Welt so etwas geschehen konnte. Auch die Zeit, die dieser Ausweisung voranging, wird uns ewig in Erinnerung bleiben. Es war Anfang 45. Der Krieg wurde immer aussichtsloser, der Feind rückte immer näher und die Menschen wurden immer verzagter. Niemand hatte mehr Interesse an der Arbeit, jedem von uns saß die Angst im Herzen, wir wußten nicht, was werden soll. Die Tschechen wurden immer munterer, sie zogen singend und randalierend durch unser kleines Dorf. Und eines Tages geschah, was wir befürchtet hatten, die Tschechen riskierten einen Überfall.

Es war an einem regnerischen, trüben Abend Anfang Mai. Die Tschechen zogen lärmend und schreiend von Haus zu Haus und bedrohten uns mit den Waffen. Sie wühlten alles durch, warfen die Wäsche auf den Fußboden und suchten überall nach Waffen. Bei uns wüteten sie ganz besonders, den einige von ihnen wußten, daß mein Mann einmal vor Jahren einen Revolver hatte. Dem kleinen Jungen von meiner Tochter, der sehr erschrocken war und aus Leibeskräften brüllte, wurde der Mund zugehalten. Als sie alles durcheinander geworfen hatten, zogen sie schimpfend und fluchend weiter. Die meisten Männer nahmen sie mit und sperren sie im tschechischen Nachbarort ins Spritzenhaus. Dies war der Anfang vom Ende.

Einige Tage später war der Zusammenbruch endgültig da und die Tschechen waren Herr der Lage. Hetzplakate wurden überall aufgehängt, die Deutschen mußten alle Dreckarbeit machen für die Tschechen, wie Straßen kehren, Kloos putzen usw. Die Russen zogen ein und gingen von Haus zu Haus, suchten Frauen und Wodka und nahmen mit, was ihnen gerade in die Hände fiel. Hauptsächlich auf Uhren und Schmuck hatten sie es abgesehen. Die bei uns eingesetzten Ostarbeiter gingen zu den tschechischen Partisanen über. Nacht für Nacht fuhren sie mit Wagen durch das Dorf und plünderten die Wohnungen. Tagsüber plünderten die Russen, überfielen Frauen und Mädchen, wo sie ihrer habhaft wurden. Es war eine furchtbare Zeit. Die Bilder aus jenen Tagen verfolgen uns manchmal noch im Traum. Zwei Russenlager befanden sich in unmittelbarer Nähe, zweimal zweitausend Mann. Wir waren ihnen ausgeliefert, nirgends fanden wir Schutz und Hilfe, denn sie waren ja die Sieger und wir die Besiegten. Die Tschechen feierten und zechten mit ihnen und wenn sie betrunken waren, dann hetzten sie die Bestien auf die deutschen Frauen. Die Mädchen und jungen Frauen getrauten sich gar nicht mehr heim, sie saßen zitternd vor Angst in den Kornfeldern versteckt, übernachteten auf den Friedhöfen. Die Tschechen hatten eine Liste angelegt, von allen denen, auf die sie aus irgend einem Grunde eine Wut hatten. Diese wurden nun unter einem Vorwand erschossen. Viele von ihnen mußten sich noch selbst zuvor das Grab schaufeln. Am 2. Juni wurden in Mastig sieben Männer erschossen. Man ließ sie alle in den Fabrikhof kommen, zwecks einer Besprechung. Es hieß, daß an irgend einer Scheune ein Zettel gehängt haben soll, mit den Worten: Es lebe Deutschland. Niemand hatte den Zettel gesehen, niemand wußte etwas davon. Doch sieben Männer mußten ihr Leben hingeben. Sie wurden an die Wand gestellt, als erster der Mastiger Bürgermeister, als Letzter mein Schwager, der Bruder meines Mannes, Vater von sieben Kindern. Bevor er von zuhause wegging, hatte er seiner Frau aufgetragen, sie soll schnell etwas zu essen richten, wenn er dann heimkommt, er muß gleich Gras mähen gehen. Weil er aber lange nicht kam, ging sie ihm entgegen. Viele von den Männern begegneten ihr, doch alle gingen stumm an ihr vorüber. Keiner mochte ihr das Schreckliche sagen. Erst am Fabrikhof hat sie die Wahrheit erfahren. Sie hat lange gebraucht, bevor sie sich von diesem Schock ein wenig erholt hat.

Nach der Kapitulation zogen deutsche Soldaten in wilder Flucht zurück. Sie flohen vor den Russen und wollten sich zu den Amerikanern durchschlagen. Vier Tage und vier Nächte dauerte das Getöse auf der Heeresstraße, vier Tage und vier Nächte hetzten deutsche Soldaten an uns vorüber, um einer russischen Gefangenschaft zu entfliehen. Ihr Weg war markiert mit all den Dingen, die ein Soldat bei sich zu tragen pflegt. Da lagen Tor-



nister, Waffen, Teller und Eßbestecke, auch Mäntel. Alles hatten sie weggeworfen. Nur um ihr Leben zu retten hetzten sie weiter. Im Hinterhalt saßen die Tschechen und Partisanen und schossen in die zurückflutenden, wehrlosen Menschen. So mancher deutsche Soldat, der vermißt ist und von dem niemand weiß, wo er geblieben ist, liegt in tschechischer Erde, von Partisanen erschossen und im Walde verscharrt.

Im Innern der Tschechei wurden die flüchtenden Massen gefangen genommen. Sie kamen dann in langen Reihen zurück, verstaubt, müde, abgerissen, traurig und hoffnungslos. Tschechische Soldaten trieben sie weiter bis zur russischen Kommandantur. Da wurden sie von den Russen übernommen und ihr Schicksal war besiegelt. Wir haben viele solche traurige Züge gesehen, die einem die Tränen in die Augen trieben und die so sehr an den Sklavenhandel von einst erinnerten, nur daß es hier weiße Menschen waren, die zum Slavenmarkt geführt wurden. Es war ein Leben in Angst und Not und niemand wußte, wie es enden wird.

Wie ich bereits erwähnte, befanden sich in unmittelbarer Nähe unseres Dorfes ein Lager von 2000 Russen. Da wir im Hof eine Pumpe hatten, so kamen sie immer ihre Pferde tränken. Dabei nahmen sie mit, was nicht niet- und nagelfest war. Ich hatte bald kein Gefäß mehr, zum Wasser holen. Doch sowas regte mich damals nicht sonderlich auf. Schlimmer war, daß sie Schloß und Riegel abgerissen hatten von der Haustür, so daß sie aus- und eingehen konnten, bei Tag und bei Nacht, wann es ihnen gerade in den Sinn kam. Wir getrauten uns nicht mehr, schlafen zu gehen. Wenn wir uns ein wenig hinlegten, dann nur in Kleidern und Schuhen, immer zur Flucht bereit. Eines nachts, da schliefen wir in einem kleinen Zimmerchen auf der anderen Seite von unserer Wohnung. Gegen Mitternacht kamen die Russen. Während sie sich in unserer Wohnung bereicherten, war es uns gelungen, aus dem Fenster zu springen. Das Kind, das friedlich im Wagen schlief, mußten wir zurücklassen. Die ganze Nacht sind wir draußen herum geirrt, immer in der Angst, einem Russen in die Hände zu fallen. Erst gegen Morgen, als es hell wurde, wagten wir, das Haus wieder zu betreten. Wüst sah es aus, alles durcheinander geworfen, die Wäsche auf dem Fußboden verstreut, die besten Sachen fehlten. Nur das Kind lag noch friedlich schlafend in seinem Wagen, als ob nichts geschehen wäre. Von nun an getrauten wir uns nicht mehr, in unserem Hause zu schlafen. Auch bei Tag fürchteten wir uns, denn die Russen kamen zu jeder Stunde, bei Tag und bei Nacht.

Bei Tage, wenn die Plünderwagen durch das Dorf fuhren, versteckten wir uns hinter der Eisenbahn und sahen zu, wie unsere Sachen aus den Häusern getragen und auf den Wagen verstaubt wurde. Wer Widerstand leistete, wurde niedergeschlagen. Uns war schon alles egal und es ließ uns ziemlich gleichgültig, wenn wir zusehen mußten, wie unser Hab und Gut geraubt wurde. Nur einmal haben wir geweint, als sie das einzige Pferd im Dorfe, den lammfrommen Bubi des Fabrikanten, aus dem Stall zerrten. Es wollte nicht von der Stelle, doch es wurde mit rohen Fußtritten und Schlägen weitergezogen.

Es war ein Leben voller Angst und Sorge, das wir damals führten. Die unheimlichsten Gerüchte wurden von den Tschechen verbreitet um uns zu schrecken. Vielleicht glaubten sie auch selber daran. Nach Rußland sollten wir geschafft werden, in den Bergwerken sollten wir arbeiten, die Kinder sollten uns weggenommen werden, Männer und Frauen sollten getrennt werden. Wir konnten Wahrheit und Lüge nicht mehr unterscheiden und sahen mit Grauen der Zukunft entgegen. Es war am 31. Juli. Ein schwüler drückender Abend. Eine eigentümliche Stimmung herrschte im Dorfe, die Menschen gingen noch gedrückter als sonst umher, niemand wagte laut zu sprechen. Einer flüsterte es dem anderen zu, daß es wohl bald losgeht in die Fremde. Tagsüber waren viele Tschechen im Dorf gewesen und hatten sich die Häuser angesehen und ausgesucht, welches sie bewohnen wollten. Schon seit Wochen waren wir auf so etwas gefaßt gewesen und hatten unsere Rucksäcke gepackt mit dem Nötigsten an Kleidern und Wäsche. Ich schlief diese Nacht bei meiner Tochter in einem der Fabrikshäuser. Am nächsten Morgen, am 1. August 1945 war es soweit. Schon gegen 5 Uhr morgens wurde ich durch ein wüstes Geschrei geweckt, das von der Straße zu kommen schien. Erschrocken warf ich einen Blick durchs Fenster. In der Mitte des Dorfes stand ein Autobus, aus dem ein Haufen Menschen herausquoll, die sich mit dem Schlachtruf „vístěhowat“ (aussiedeln) in die Häuser verteilten. Ich weckte meine Tochter und während wir uns mit zitternden Händen fertig machten, wurde schon mit Stiefeln an die Tür geschlagen. Als ich öffnete, standen Männer aus dem Nachbardorf vor uns, die wir gut kannten, mit denen wir viele Jahre

geschäftlich verkehrt hatten. Heute waren sie unsere Feinde. Sie schrien uns an und bedeuteten uns, daß wir in einer Viertelstunde draußen sein müssen. Der kleine Junge meiner Tochter schlief noch unbekümmert in seinem Bettchen, er ahnte nicht, welch schwerem Schicksal wir jetzt entgegen gingen. Wir durften ihm nichts mehr zu essen geben, ihn auch nicht umpacken, oder ihm was anziehen.

Noch einen letzten Blick warf meine Tochter auf ihr nettes kleines Heim, dann mußten wir gehen. Draußen auf der Straße standen schon die anderen mit ihrer ärmlichen Habe. Es war ein Glück, daß ich den gepackten Rucksack bei mir hatte, denn unser Haus durfte ich nicht mehr betreten. Die Katze strich mir um die Füße, sie wartete, daß ich in den Stall gehen und ihr die Milch bringe, so wie jeden Morgen. Ich habe sie ein letztesmal gestreichelt.

Nachdem uns die Tschechen noch das Beste abgenommen hatten, wurden wir einwaggoniert in Viehwägen und fort ging es in die kalte Fremde. Wir haben noch viel Schweres erlebt auf unseren Wanderfahrten, doch wir waren froh, als wir endlich die Reichsgrenze überschritten hatten. Wir sind lange hin- und hergezogen ohne Zweck und ohne Ziel, bis wir endlich irgendwo Fuß gefaßt haben. Ein jeder von uns hat sein eigenes Schicksal erlebt, jeder von uns könnte ein Buch darüber schreiben. Nun sind schon 25 Jahre darüber hingegangen, doch oft noch denkt man an jene schreckliche Zeit zurück, die dem Flüchtlingseelend voranging. Heute noch wundere ich mich, daß wir das alles durchgehalten haben.

M. Jochmann

Julius Hirsch



Zu unseren Künstlern, die sich auch in der neuen Heimat durchzusetzen vermochten, zählt auch unser Parschnitzer Landsmann, Herr **Julius Hirsch**, der am 14. August in seiner neuen Heimat in 8621 Altenkunstadt, Dr. Friedrich-Baur-Straße 16, im Kreise seiner Angehörigen bei guter Gesundheit seinen 50. Geburtstag feiern kann. Schon als Schüler der Trautenaauer Knabenbürgerschule, wurde auf ihn der seiner-

zeitige Kunsterzieher und Zeichenlehrer Dr. Robert Hanke aufmerksam, der ihm zum Besuch der Prager Kunstakademie verhelfen wollte. Leider ließ sich dieses Vorhaben aus sprachlichen Gründen nicht verwirklichen und so wechselte Herr Hirsch nach Thüringen über, wo er sich in einem Verlag zum Photolithografen ausbilden ließ. Nachdem er hier alle Prüfungen mit Auszeichnung bestanden hatte, studierte er an der „Staatlichen Akademie für das graphische Kunst- und Buchgewerbe“ in Leipzig. 1946 aus Kriegsgefangenschaft zurückgekehrt, war unser Jubilar zunächst freiberuflicher Maler und Grafiker in Pösneck/Thüringen bis er nach Bielefeld übersiedelte, wo er im nordrhein-westfälischen Wirtschaftsverband als bildender Künstler sein Können unter Beweis stellen konnte. Seit 1962 arbeitet Herr Hirsch in einem graphischen Atelier in Altenkunstadt, Ofr., wo er sich in seiner Freizeit voll und ganz der Malkunst hingeben kann. So hat er sich nicht nur an verschiedenen Kunstausstellungen beteiligt, sondern ist selbst als Initiator solcher schon wiederholt hervorgetreten. So stellten u. a. die Siemens-Schuckert-Werke in Erlangen eine Auswahl seines Schaffens aus und er selbst hat 1968 in Burgkunstadt eine große Kunstausstellung durchgeführt, die in der ganzen oberfränkischen Kunstpresse gebührende Anerkennung fand. Für den kommenden Herbst plant er bereits eine neue große Ausstellung über sein künstlerisches Wirken. Zwischendurch führt Herr Hirsch auch noch Zeichenlehrgänge, die sich zunehmender Beliebtheit erfreuen. Die aufmerksamen Besucher der Trautenaauer Heimattreffen in Würzburg konnten sich hier auf den in den

Jahren 1964, 1966 und 1969 veranstalteten Archivausstellungen von seinem Kunstschaffen überzeugen. Seine Arbeiten verraten einen modernen Kunststil. Die praktizierte Farbtechnik ist nicht aufdringlich, sondern gediegen im Ausdruck. Bevorzugte Motive sind Landschaften, Porträts und Stilleben. Auch seine graphische Kunst verrät den Meister. Geradezu bewundernswert sind aber seine Federillustrationen, von welchem wir vielleicht in Bälde etliche in einem neuerscheinenden Heimatwerk über Trautenaau sehen werden.

Wir Riesengebirgler wünschen unserem kunstbeflissenen Landsmann Julius Hirsch zu seinem 50. Geburtstag viel Glück und Gesundheit und für sein weiteres Kunstschaffen viel Erfolg.

A. Tippelt

Arnau/Hohenelbe: Durch die Riesengebirgsheimat kam ich mit meinem ehemaligen Schulkameraden Dr. Friedrich Festa, Oberstudienrat, Wien IV, in Verbindung. 1909 und 1910 saßen wir zusammen in der Volksschule zu Arnau in einer Schulbank. In Erinnerung haben wir noch beide, wie wir am Töperberg vor dem Häuschen seiner Eltern den Halleyschen Komet betrachteten. Meine Eltern verzogen nach Hohenelbe und so verloren wir uns. Beide haben wir 1945 schwere Zeiten durchgemacht und erst jetzt, durch verschiedene Nachrichten im Heimatblatt uns wieder gefunden.

Im August 1968 habe ich neben der Prager, Reichenberger und Rostocker Hütte auch die **Sudetendeutsche Hütte aufgesucht**. Der Aufstieg von Matrei/Osttirol über die Steinerlpe ist ein mühsamer Weg und man braucht ca. 5 1/2 Stunden. Eine zweite Aufstiegsmöglichkeit ist von Kals über Matreier Törlhaus entlang einem Höhenweg unterhalb der Kendspitze. Man überquert einen Grat (2823 m) und gelangt dann über eine gesicherte Felswand zur Sudetendeutschen Hütte (2650 m). Diese Wanderung dauert ca. 4 Stunden, wobei man von Kals eine Gondelbahn bis ungefähr 1800 m Höhe benützen kann. Von der Hütte zurück nach Matrei über die Steireralpe benötigt man abermals 4 Stunden. Die Hütte ist von Juli bis September bewirtschaftet und der Aufstieg mit herrlicher Aussicht sehr lohnend.

Edmund Schubert, 6729 Wörth/Rh., Bachstraße 10

Alfred Hoffmann berichtet aus Trautenau

700 Jahre alt, doch jung in der Entwicklung

Trutnov (Trautenau), die Stadt an den südlichen Hängen des Riesengebirges, ist der Ausgangspunkt vieler Touristen, die im Sommer und Winter diese schöne Gebirgsgegend besuchen. Seit 1945 hat sich das Stadtgebiet sehr verändert. Trutnov, das schon 1960 das 700jährige Bestehen feierte, wurde nicht nur größer, sondern auch schöner und moderner.

Die Landwirtschaft, die sich am Rande der Stadt konzentriert, ging zur Großproduktion über. Es entstanden Genossenschaften in Bojiste (Hohenbruck) und in Volanov (Weigelsdorf), sowie ein Staatsgut. Gute Erfolge erzielte man besonders in der Tierzucht. Im Jahre 1963 wurde ein Stall für 1350 Kälber erbaut, mit einem Aufwand von vier Millionen Kronen, ein Getreidesilo, das 2400 Waggon Getreide faßt.

Im Jahre 1945 hatte Trutnov 14 244 Einwohner, jetzt etwa 25 000 und wurde die drittgrößte Stadt Ostböhmens. Eines der größten Probleme war die Lösung der Wohnungsfrage. In jedem Jahre wurden neue Wohnblocks gebaut. Es entstanden moderne Siedlungen gegenüber Krizik auf der Kriebitz, in der Palackystraße, in der Obervorstadt, beim Stadion, hinter dem Gebäude des Bezirksnationalausschusses. 2029 Wohnungen sind in den verfloßenen 25 Jahren erbaut worden. Wirtschaftliche Bedeutung erreicht die Stadt durch die Betriebe Textlen, Strojtex, Kara, die Ostböhmische Holzverarbeitungsindustrie, die Molkerei und Brauerei. Einige dieser Betriebe haben schon moderne technische Einrichtungen, bei vielen werden die Arbeitsplätze verbessert. Die Molkerei, die 1969 erbaut wurde, verarbeitet wöchentlich 500 000 Liter Milch. Ein Problem sind die Arbeitskräfte.

Der dauernde Einwohnerzuwachs stellte große Ansprüche an die Dienstleistungsbetriebe. Gegenwärtig hat Trutnov 114 modern eingerichtete Geschäfte. Viele Verbesserungen bringt der geplante Bau einer Lebensmittelhandlung und eines Hauses der Dienste in der Zizka-Straße und in der ausgebrannten Brauerei. Auch die Gastwirtschaften und Hotels haben zu tun, um den Ansprüchen gerecht zu werden. Jährlich bucht die Stadt rund 60 000 Übernachtungen. Auch die örtliche Wirtschaft, die über 50 Werkstätten hat, wird stark beansprucht. Elektrokov z. B. reparierte im Jahre 1969 insgesamt 29 146 Fernsehapparate, davon 76 Prozent in den Wohnungen. Auch die Straßenbeleuchtung wurde mit Hilfe der Bürger modernisiert. Bis 1959 hatte die Stadt noch kein Gas. Heute sind an die Gasfernleitung

bereits 20009 Wohnungen angeschlossen. Ungelöst ist noch die Frage der Fernheizung, damit wird im nächsten Fünfjahrplan gerechnet. Es steht bereits ein örtliches Kesselhaus, das allerdings die Luft stark verunreinigen wird. In freiwilliger Arbeit wurden in der Aktion „Z“ ein neues Stadion, Schulküchen und ein Spritzenhaus gebaut. Der Ringplatz wurde neu gepflastert. Auch ein neues Ortsverkehrsnetz ist geschaffen worden. Die Orte Horni Stare Mesto, Porici und Volanov sind jetzt mit dem Autobus erreichbar. Täglich verlassen Trutnov und kommen hierher 187 Personenzüge. Heute sind es gerade 100 Jahre, da nach Trutnov die erste Lokomotive kam. Die Wasserversorgung der Stadt läßt zu wünschen übrig. Infolge des ständig steigenden Verbrauchs reichen die Quellen des Rehorn und das Wasser aus Thalseifen nicht mehr aus und es wird mit der Wasserzuführung aus Horni Marsov (Obermarschendorf) gerechnet. Daran wird bereits gearbeitet. Trutnov braucht jährlich 2,5 Millionen Kubikmeter Wasser.

Das kulturelle Leben in der Stadt ist sehr reichhaltig. Wir haben 4 Kinos, im Volkshaus wird Theater gespielt, 5 Betriebsklubs, ein Museum, das renoviert wurde, ein Kulturzentrum und im nächsten Fünfjahrplan ist der Bau eines neuen Kulturhauses vorgesehen. Auch die Schuleinrichtungen sind noch jung. In 45 Gebäuden untergebracht sind 4 Kinderkrippen, 14 Kindergärten, 1 landwirtschaftliche Schulen, 6 neunklassige und zwei Hilfsschulen, eine Schule des Gesundheitswesens und einige Fachschulen.

Viel getan wurde auf dem Gebiete des Gesundheitswesens. Der Mangel an Ärzten und Schwestern stellt an das Personal hohe Anforderungen. Das mit einem Aufwand von 2,5 Millionen Kronen umgebaute administrative Gebäude des Betriebes Textlen dient als Poliklinik. Das Krankenhaus mit 670 Betten benötigt eine umfassende Rekonstruktion, mit der in den nächsten Jahren gerechnet wird. Auch für den Sport wurde viel getan. Die Sprungschanze mit Kunstbelag kann auch im Sommer benutzt werden. Das Schwimmbad beim Stadion und ein neues hinter den Grabenhäusern wird in den heißen Sommermonaten zur Erfrischung dienen.

Ich möchte damit enden, was ich bereits in der Überschrift sagte: Trutnov ist schon über 700 Jahre alt, doch in seiner Entwicklung ist es jung.

Unsere Deutschen in der alten Heimat

Brigadearbeiten in Trutnov

Nach dem strengen Winter sah der hiesige Friedhof nicht schön aus. Das Herbstlaub lag noch auf den unsauberen Wegen. Die Friedhofsverwaltung konnte infolge Arbeitskräftemangel die Säuberung nicht durchführen. Zwei Funktionärinnen des Kulturverbandes, Hedwig Pusch und Marie Winkler, halfen hier aus und verrichteten die gröbste Arbeit, so daß der Friedhof zur Kranzniederlegung am Grabmal gefallener Sowjetsoldaten am 8. Mai wieder in Ordnung war. A. Hoffmann, Trutnov

KV-Veranstaltungen

Eine öffentliche Versammlung mit einer Unterhaltung zum 25. Jahrestag fand am 17. Mai in Sokolov statt. Die Festansprache hielt der Abgeordnete und VZ-Redakteur Walter Piverka, für Unterhaltung sorgte die beliebte Zithergruppe Eschka aus Nejedek. Abends spielte die Instrumentalgruppe unseres Freundes Franz Schneider zum Tanz auf. Die Zusammenkunft verlief zur vollen Zufriedenheit aller Anwesenden. J. Suchy, Lezaky

Am 17. Mai veranstaltete die Trautenauer Grupe einen Autobusausflug. Frühzeitig fuhren wir nach Hronov, wo wir das Geburtshaus des Dichters Alois Jirasek besuchten, weiter nach Nachod, Dobrosov, Nove Mesto nahe Metuji mit dem schönen Schloß und dem gut gepflegten Park. Von dort aus führte uns der Weg ins Großmuttertal, durch die Parkanlagen zum Wehr und dem Denkmal, das nach dem Buch der Dichterin Bozena Nemcova „Die Großmutter“ geschaffen wurde.

Den Autobus stellte der Betriebsausschuß des Unternehmens Textlen zu günstigen Bedingungen zur Verfügung, wofür wir ihm herzlich danken, ebenso wie dem Chauffeur, der alle unsere Wünsche erfüllte. P. M., Trutnov

Maifeier in Zacler

Früh um sechs Uhr wurden die Bürger durch die Bergarbeiterkapelle geweckt, die, flotte Märsche spielend, durch die Stadt marschierte. Trotz des häßlichen, kalten Wetter beteiligte sich neben vielen Werktätigen und der Schuljugend auch unsere Ortsgruppe am Maiumzug. Um 9 Uhr waren wir mit den anderen beim Hotel Sport versammelt, von dort ging es zum Marktplatz, wo alle Gruppen, außer uns, namentlich begrüßt wurden. Wir sind sehr bemüht, gute Beziehungen zur Nationalen Front und dem Nationalausschuß zu unterhalten, unsere KV-Mitglieder leisten viele Brigadestunden zur Verschönerung der Stadt. Eine Nichtbeachtung, wie die am 1. Mai, fördert aber die guten Beziehungen nicht. A. Steiner, Zacler

Diese Berichte sind der Prager-Volkszeitung, das ist das Wochenblatt der Deutschen in der CSSR entnommen, welche als Zeitung seit einem Jahr erscheint.

Bei der Maifeier in Schatzlar wurden die Deutschen KV Mitglieder nicht namentlich begrüßt, daß muß uns sehr viel zum denken geben, in Schatzlar leben ja noch einige hundert Deutsche, die zum Großteil im Bergwerk beschäftigt sind.

Owedruh

Üwers Darf der Owed dämmert,
dönner Donst leit tief em Tol,
em Geäst a Vöchla hämmert,
sonst is ruhich üworoll.

Endlus gieht a Wag ei's Weite
müd neicht sich die gale Soot,
könnt ich aa vergassa heite
was mei Herz zermattert hot.

P. Meinrad

Ein heißer Sommertag, die Bienen schwärmen. Die alte Königin verläßt mit einem Teil der Bewohner den Bienenstock, um eine neue Gemeinschaft zu gründen.

Die Königin, ein eierlegendes Weibchen, ist etwas schwerer als ihre Arbeiterinnen, dazu flugungewohnt, sie ermüdet deshalb bald und setzt sich auf einem Ast eines Baumes nieder. Das Gefolge umschwärmt die Mutter des neuen Stockes und Biene um Biene setzt sich um sie, so daß langsam eine ganze Traube von Bienen am Aste hängt.

Der Imker kehrt sie vorsichtig in einen leeren Behälter und bekommt so einen neuen Stock, ein neues Volk.

Die Biene ist seit alten Zeiten zu einer Art Haustier geworden, wenn sie auch nicht den Menschen als Herrn und Führer anerkennt wie etwa Hund oder Pferd. In unserer Heimat, in den Riesengebirgsdörfern, mußte man freilich beim Tode eines Imkers den Bienen die traurige Nachricht mitteilen, sonst wären die Tierchen eingegangen, so meinte der Volksglaube.

Wenn man bedenkt, daß durch Jahrhunderte in der Menschheitsgeschichte der Honig der einzige Süßstoff in unsern Breiten war und man das Wachs für die Kerzen so notwendig brauchte — es gab für unsere Leute außer den Kienspänen keine andere Lichtquelle für die Dunkelheit, dann versteht man den damaligen Wert der Bienen und kann leicht einsehen, daß die Zeidler, so hießen damals die Imker, geachtete Bürger waren.

Freilich kannte man noch keine auswechselbare Rahmenwaben und mußte dem Stock die honigvollen Waben mit Gewalt wegnehmen, oft den Stock vernichten.

Die Bienen siedelten meist noch in großen Wäldern, die Urwälder waren, die weite Landstriche bedeckten und oft undurchdringliche Grenzländer bildeten. So war es z. B. um Nürnberg, das schon damals durch seinen Honigreichtum bekannt war. Aus Honig buk man bereits seit alten Zeiten Honigkuchen, eine Bäckerei, die sich bis heute in dieser Stadt erhalten hat.

Es hat lange gedauert, bis man erkannte, daß die Pflanzen den Bienen den Honig nicht ohne Gegenleistung bieten. Dieser Dienst besteht in der Bestäubung und Blüten, die ohne sie nicht zur Frucht und zum Samen reifen können. Manche Pflanzen überlassen diesen Liebesdienst dem Wind, viele aber den Insekten. Während der Wind die Übertragung des Blütenstaubes auf die Narben gratis besorgt, erhalten die Insekten Nektar, einen süßen Saft, der mit Magenstoffen der Bienen vermischt, den Honig ergibt.

Die Windbestäubung ist unzuverlässig und deshalb müssen große Mengen an leichten Pollenkörnern ausgebildet werden, zudem bläst der Wind nicht gerade in der erwünschten Richtung. Die Bienen und Hummeln dagegen werden von bunten Farben oder von Düften angelockt. Sie übertragen unbewußt die etwas größeren Pollenkörner auf gleichgefärbte andere Blüten. Kommen Pollenkörner auf artfremde Narben, was sich bei der Vielzahl der Blüten nicht vermeiden läßt, dann keimen diese Körner einfach nicht und es kommt zu keiner Befruchtung: die Natur will keinen Mischmasch, eine Bastardierung unterbleibt. Vermutlich sind die Windbestäuber älter als die Insektenbestäuber.

Einen Teil des Blütenstaubes tragen die Bienen in Körbchen an den Beinen nach Hause, vermengen ihn dort mit Honig zum Bienenbrot, das sie den Maden, die jungen Bienen, verfüttern.

Der Honig ist chemisch ein Gemisch von Zuckerarten. Von Zucker allein könnten die jungen Bienen nicht leben, sie brauchen zum Körperbau Eiweißstoffe und dieses Eiweiß erhalten sie aus dem Blütenstaube.

Nun kann Eiweiß schnell verderben, besonders in der Hitze des Sommers, es muß also konserviert werden. In unserem Haushalt haben wir eine Anzahl Möglichkeiten zu konservieren, so die Siedehitze mit anschließendem Luftabschluß (Konserven), auf Eis oder in den Kühlschrank legen, trocknen wie Heu oder Stroh oder Stockfisch, räuchern wie Wurst und Schinken, ultraviolette Bestrahlung und schließlich verzuckern wie kandierte Früchte. Den Bienen bleibt nur der letzte Weg, den gehen sie denn auch.

Reiner Honig geht voll und ganz ins Blut ohne Abfallstoffe. Das ist wichtig für die Bienen. Im Winter müßten sonst die sehr sauberen Tierchen durch Ausscheidungen ihren Stock beschmutzen, was sie auf alle Fälle vermeiden wollen. Erst im Frühling beim ersten Ausflug könnten sie den Darm von den Abfallstoffen entleeren, viele Tiere würden erkranken und eingehen. Der Imker muß ihnen also Honig belassen und kann ihn nicht einfach durch Zuckerfutter ersetzen. Das Wachs wird auf der Unterseite des Hinterleibes zwischen den Ringen in Plättchen abgeschieden und mit den Kiefern verarbeitet. Es ist dies ein idealer Baustoff, nicht zu hart, nicht zu weich, schneidbar, knetbar, fettig, saugt also keine Flüssigkeit auf, ist ein schlechter Wärmeleiter, hält warm.

Der Bau der Waben ist ein Kunstwerk. Die Zellen sind sechseckig, nicht rund, bei runden Zellen bleiben Zwischenräume, also Platzverschwendung, nicht quadratisch, die Bienen kämen schlecht hinein. An der Rückseite sind die Zellen mit einer dreiflächigen Rautenpyramide abgeschlossen, damit wird ihr Rauminhalt vergrößert, dabei greifen die einzelnen Zellen von vorn und hinten in halber Höhe ineinander, so daß sie sich gegenseitig nicht stören.

Die Winkel der Abschlussschalen sind genau nach den Erfordernissen der höheren Mathematik gebaut und es mußte erst ein Schiff stranden, ehe man den Bienen die richtige Winkelberechnung uneingeschränkt zugestand — ein Druckfehler in den Logarithmentafeln war dem Schiff zum Verhängnis geworden und ein Buch gleicher Ausgabe hatte der Mathematiker verwendet, der meinte, den Bienen einen kleinen Rechenfehler nachweisen zu können.

Haben Bienen durch die Farben oder den Geruch eine ergiebige Nahrungsquelle entdeckt, können sie diese freudige Nachricht ihren Mitarbeitern mitteilen in Form eines Tanzes vor dem Flugloch — die Anzahl der Umdrehungen zeigt die Entfernung der Quelle an und der Ruhestand nach ihm die Richtung. Der Stand der Sonne spielt dabei ebenfalls eine Rolle.

Die Bewohner eines Stockes erkennen sich gegenseitig an dem Nestgeruch und jede Biene wird beim Anflug darauf von Wächtern untersucht — eine fremde Biene hat keine Möglichkeit in den Stock einzudringen.

Aus den Eiern entwickeln sich weiße, augenlose, fußlose Larven, die man als Maden bezeichnet. Bis zur Verpuppung werden sie gefüttert. Neben den Wabenzellen werden auch Königinnenzellen, Weiselzellen, angelegt. Größer sind diese Zellen deshalb, weil die Königinnen vollentwickelte Weibchen sind, während es sich bei den Arbeiterinnen um verkümmerte Weibchen handelt. Die junge Königin wird mit einem Spezialfutter gefüttert, denn sie wird mehrere Jahre leben, während die Arbeiterinnen besonders im Sommer bald absterben. Man meint in diesem Futter für die Menschen einen Lebensquell gefunden zu haben.

Die junge Königin muß erst mit den Männchen, den Drohnen, einen Hochzeitsflug machen, ehe sie Eier legt. Die Drohnen haben damit ihre Aufgabe erfüllt und werden aus dem Stocke vertrieben — sie sind unnütze Esser.

Es liegt scheinbar in der Macht und dem Willen der Königin, ob sie befruchtete oder unbefruchtete Eier ablegen will — der männliche Same wird in einer Tasche aufbewahrt. Aus den unbefruchteten Eiern entwickeln sich Drohnen, also Männchen, aus den befruchteten die Arbeiterinnen und die Königinnen.

Bei dieser Tatsache denke ich an Adam und Eva — Adam wurde als erster Mensch ohne Weib geboren, Eva entsproß dem Manne — zur Geburt des Weibes war demnach der Mann notwendig, zum Werden des Mannes das Weib aber nicht — auch in den Geschlechtschromosomen drückt sich der Unterschied bis heute aus. Wenn man älter wird, kommt man leicht ins Sinnieren, und weil die Natur eine Einheit darstellt und der

Mensch ein Teil dieser Einheit ist, zeigen sich leicht Parallelen. — Warum die die Ameisen und Bienen in diesen beiden Monaten erwähnte möchte ich in der Augustbetrachtung erläutern — es sind dies freilich meine persönlichen Überzeugungen, die noch keine wissenschaftliche Anerkennung besitzen, vielleicht auch nicht finden werden, die aber doch zu denken geben und deshalb festgehalten werden sollen.

Alois Klug

Die Gründungsjahre der 60 ältesten deutschen und der deutsch-völk. Turnvereine des Riesengebirgs-Turngaues

Nach sechsjähriger mühsamer Arbeit ist es uns auf Grund der vom österr. Turnerbund, erhaltenen statist. Unterlagen, aus den Jahrbüchern des Deutschen Turnverbandes, den heimatkundlichen Büchern der einzelnen Bezirke entnommenen Daten und auf Grund der eingesandten Vereinsgeschichten geglückt, von den bis 1937/38 bereits bestandenen 84 Turnvereinen und 11 Turnriegen, bis auf 7 Vereine und Turnriegen deren Gründungsjahre zu ermitteln.

Herzlichen Dank allen Turnbrüdern unseres Turngaues, die mitgeholfen haben ein großes Werk zu vollenden, dies unseren langjährigen ehemaligen Gauschriftwart Tbd. Otto Sturm (v. dv.

Tv. Parschnitz) es ermöglichte, die Riesengebirgs-Turngauge-schichte für unseren Heimatkreis - Archive und für das Archiv der Arbeitsgemeinschaft unserer sudd. Turnerschaft niederzuschreiben.

Wir sind zur Zeit der einzige Turngau des ehem. „Deutschen Turnverbandes“ der in sechs großen Foto-Alben viele wertvolle Vereinsfotos aus dem Leben der Turnvereine unseres ehemaligen Riesengebirgs-Turngaues besitzt.

Für die Riesengebirgs-Turngaugeführung
Gaubetreuer Frz. Wohlang

Gesamtaufstellung der Gründungsjahre unserer ältesten Turnvereine:

Turnbezirk ARNAU:

1. Dv.	Tv. Arnau	ger. 1881
2. Dv.	Tv. Hermannseifen	gegr. 1886
3. Dv.	Tv. Kottwitz	gegr. 1890
4. Dv.	Tv. Mönchsdorf	gegr. 1890
5. Dv.	Tv. Josefshöhe-Mastig	gegr. 1892
6. Dv.	Tv. Ols-Döberney	gegr. 1895
7. Dv.	Tv. Klein-Borowitz	gegr. 1895
8. Dv.	Tv. Nieder-Prausnitz	gegr. 1900
9. Dv.	Tv. Tschernma	gegr. 1905
10. Dv.	Tv. Groß-Borowitz	gegr. 1907
11. Dv.	Tv. Stupna	gegr. 1908
12. Dv.	Tv. Widach	gegr. 1908
13. Dv.	Tv. Switschin	gegr. 1909

Turnbezirk PARSNITZ:

1. Dv.	Tv. Parschnitz	gegr. 1884
2. Dv.	Tv. Friesen-Radowenz	gegr. 1886
3. Dv.	Tv. Alt-Sedlitz	gegr. 1894
4. Dv.	Tv. Wolta	gegr. 1909
5. Dv.	Tv. Qualisch	gegr. 1912
6. Dv.	Tv. Petersdorf	gegr. 1912

Turnbezirk HOHENELBE:

1. Dtsch. Tv.	Hohenelbe	gegr. 1884
---------------	-----------	------------

2. Dtsch. Tv.	Rochlitz	gegr. 1885
3. Dtsch. Tv.	Nieder-Langenu	gegr. 1886
4. Dv.	Tv. Schwarzentel	gegr. 1887
5. Dtsch. Tv.	Eiche Mittel- und Ober-Langenu	gegr. 1890
6. Dtsch. Tv.	Jahn Hennersdorf	gegr. 1891
7. Dtsch. Tv.	Witkowitz/Rsgb.	gegr. 1892
8. Dtsch. Tv.	Niederhof	gegr. 1904
9. Dtsch. Tv.	Huttendorf	gegr. 1906
10. Dv.	Tv. Jahn Harta-Fuchsbg.	gegr. 1908
11. Dtsch. Tv.	Oberhohenelbe	gegr. 1908
12. Dv.	Tv. Pommerndorf	gegr. 1909

Turnbezirk PILNIKAU:

1. Dv.	Tv. Güntersdorf	gegr. 1884
2. Dv.	Tv. Ketzelsdorf	gegr. 1884
3. Dv.	Tv. Pilnikau	gegr. 1888
4. Dv.	Tv. Altenbuch	gegr. 1895
5. Dv.	Tv. Nieder-Nemau	gegr. 1895
6. Dv.	Tv. Deutsch-Prausnitz	gegr. 1907
7. Dv.	Tv. Söberle	gegr. 1907
8. Dv.	Tv. Wildschütz	gegr. 1910

Turnbezirk TRAUTENAU:

1. Dtsch. Tv.	Trautenu	gegr. 1879
---------------	----------	------------

2. Dv.	Tv. Oberaltstadt	gegr. 1884
3. Dv.	Tv. Freiheit-Marschendorf	gegr. 1884
4. Dv.	Tv. Jungbuch	gegr. 1885
5. Dv.	Tv. Altrogitz	gegr. 1899
6. Dv.	Tv. Marschendorf IV	gegr. 1911
7. Dv.	Tv. Groß-Aupa	gegr. 1913

Turnbezirk SCHATZLAR:

1. Dtsch. Tv.	Berggeist Schatzlar	gegr. 1882
2. Dv.	Tv. Bernsdorf	gegr. 1889
3. Dv.	Tv. Lampersdorf	gegr. 1901
4. Dv.	Tv. Potschendorf	gegr. 1901
5. Dv.	Tv. Königshan	gegr. 1910

Turnbezirk KÖNIGINHOF a. E.:

1. Dtsch. Tv.	Königinhof a. E.	gegr. 1884
2. Dv.	Tv. Rettendorf	gegr. 1886
3. Dv.	Tv. Gradlitz	gegr. 1893
4. Dv.	Tv. Hermanitz	gegr. 1896
5. Dv.	Tv. Wölsdorf	gegr. 1905
6. Dtsch. Tv.	Dubenetz	gegr. 1910
7. Dv.	Tv. Kukus	gegr. 1912
8. Dv.	Tv. Großbock	gegr. 1913
9. Dv.	Tv. Koken-Kladern	gegr. 1913

Der älteste deutsche Turnverein des Riesengebirges war der „Neuwerker Turnverein“ gegr. 1873. (Gehörte aber zum Jeschken-Iser-Turngau, vor 1938 gehörte auch Rochlitz und Witkowitz dem Jeschken-Iser-Turngau an).

Otto Lauer



Vor 25 Jahren besuchten viele zum letzten Mal an Maria Heimsuchungsfest unser Wallfahrtskirchlein in Neu-Ketzelsdorf. Nach dem I. Weltkrieg bis zum Einmarsch der Deutschen fanden hier große Glaubenskundgebungen, mehrmals mit vielen tausenden Teilnehmern statt.

Die Einweihung der Gedenktafel für unseren Riesengebirgs-Mundartdichter Pater Meinrad Nossek aus Arnsdorf, die am 21. Juni stattfinden sollte, ist auf den Monat November verlegt worden. Näheres wird noch rechtzeitig bekannt gegeben.

An unsere Verlagsbezieher!

Wir danken allen, welche die Bezugsgebühr bereits bis Dezember 1970 und auch für das 3. Quartal bezahlt haben. In der Zeit von Ostern bis Pfingsten wurden gegen 4000 Zahlungserinnerungen versandt, wovon bis Ende Juni die Hälfte der Angesprochenen ihre Außenstände beglichen haben. Wir bitten heute nochmals diese große Anzahl von Zahlungsrückständen noch im Monat Juli die Überweisung des Betrags vorzunehmen. Alle, die ihre Verpflichtungen erfüllen, sind der Meinung, daß solche Versäumnisse nicht vorkommen sollten. Das Juliheft wurde am Donnerstag, den 2. Juli an alle versandt. Redaktionsschluß für das Augustheft Samstag, den 11. Juli. Später einlaufende Berichte können nicht mehr aufgenommen werden.

Die Riesengebirgsturner treffen sich beim Heimattreffen in Rosenheim, am Samstag, den 18. Juli um 16 Uhr im Kolpingsheim zu einer Turnertagung zu der alle herzlich eingeladen sind.

„Die Ehrenurkunden“ werden am Samstag beim Festabend an die verdienten Turner und Turnschwestern verliehen.

Am Sonntag, den 19. Juli wird um 10 Uhr vormittag eine Abordnung am Kriegerdenkmal für die gefallenen Turner im II. Weltkrieg einen Kranz niederlegen. Es wäre zu wünschen, daß die Angehörigen der Gefallenen an dieser Totenehrung teilnehmen.

Für die Turngaugeführung
Gaubetreuer Wohlang

Heimatkreis Hohenelbe/Riesengebirge e. V., Sitz Marktoberdorf

Liebe Mitglieder und Heimatfreunde aus dem Kreis Hohenelbe!

Wir laden Sie herzlich zu unserem

11. Bundestreffen am 8. und 9. August 1970

in unserer Patenstadt **Marktoberdorf** ein.

Riesengebirgler, bekundet durch Eure Teilnahme, daß auch 25 Jahre nach der Vertreibung unsere schöne Bergheimat in unseren Herzen nicht vergessen ist. Die Patenstadt und der Vorstand des Heimatkreises rufen Euch ein „Herzliches Willkommen“ in Marktoberdorf zu.

FESTFOLGE:

Samstag, den 8. August, 15 Uhr, im Stadttheater Marktoberdorf:

Hauptversammlung des Heimatkreises

- | | |
|----------------------------|---|
| 1. Eröffnung und Begrüßung | 6. Bericht der Rechnungsprüfer |
| 2. Totenehrung | 7. Entlastung des Vorstandes und Hauptausschusses |
| 3. Tätigkeitsbericht | 8. Ehrung langjähriger Mitglieder |
| 4. Kassenbericht | 9. Eratzwahl für zwei verstorbene Hauptausschußmitglieder |
| 5. Museumsbericht | 10. Freie Anträge und Verschiedenes |

Pünktlich 19 Uhr im Stadttheater

Großer Heimatabend

unter der Mitwirkung des Kreissinfonieorchesters Marktoberdorf (Leitung Obering. H. Steinbach), Frau Hildegard Becker-Eberle, Bensheim (Sopran), des Trachtenvereines Marktoberdorf, der Thahofer Sänger und der Geisbuam aus Stötten.

Sonntag, den 9. August:

- 8.00 Uhr: Katholischer Gottesdienst in der St. Magnuskirche (Marktoberdorf-Nord)
- 9.00 Uhr: Katholischer Gottesdienst in der St. Martinskirche (Schloß)
- 9.45 Uhr: Evangelischer Gottesdienst in der Johanniskirche (Bahnhofstraße)
- 11.00 Uhr: Kranzniederlegung und Totenehrung beim Mahnmahl auf der Buchelt
- Ab
- 13.00 Uhr: Großes Wiedersehen und geselliges Beisammensein im Stadttheater

Unser RIESENGBIRGSMUSEUM im Martinsheim ist während der Festtage wie folgt geöffnet:

Freitag, den 7. August von 14.00—18.00 Uhr; Samstag, den 8. und Sonntag, den 9. August von 8.00—18.00 Uhr durchgehend.

Das MARKTOBERDORFER HEIMATMUSEUM im alten Rathaus: Samstag, den 8. August von 14.00—17.00 Uhr und Sonntag, den 9. August von 10.00—12.00 Uhr.

Eine KUNSTAUSSTELLUNG der Riesengebirgler (mit Gelegenheit zum Bilder-Ankauf) findet während der Festtage im Rathaus statt.

Heimattreunde, besucht diese reichhaltigen und sehenswerten Sammlungen!

Das FESTABZEICHEN zum Preis von DM 2,— berechtigt zum Besuch sämtlicher Veranstaltungen.

QUARTIERANMELDUNG ist unbedingt erforderlich.

Die Mitglieder benutzen hierzu die ihnen zugesandte Anmeldungskarte, Nichtmitglieder wenden sich mit Angabe ihrer Wünsche (ob Privat- oder Hotel-Unterkunft, Anzahl der Übernachtungen und Betten) direkt an das Quartieramt der Stadt Marktoberdorf im Rathaus. (Dienststunden: Freitag, den 7. August bis 22.00 Uhr; Samstag den 8. August von 8.00—12.00 Uhr und 14.00—22.00 Uhr; Sonntag, den 9. August von 10.00—12.00 Uhr.)

Zentraler Treffpunkt (mit Gelegenheit zum Mittagessen) ist das bewirtschaftete Stadttheater.

Im weiteren sind folgende Gaststätten geöffnet:

Hotel Richter, Wiesenstraße, Telefon 2371
Hotel Sepp, am Bahnhof, Telefon 2414
Hotel Grüner Baum, Füssener Straße 6, Telefon 2517
Gasthof Sailerbräu, Marktplatz 6, Telefon 2954
Gasthof Mohren, Eberle-Kögl-Straße, Telefon 2901
Gasthof zum Hirsch, Georg-Fischer-Straße, Telefon 2342
Gasthof Neue Post, Salzstraße, Telefon 2635
Gasthof Löwenbräu-Stüberl, Kemptener Straße 1, Telefon 2585

SUCHANZEIGE: In 8161 Parsberg, Kr. Miesbach, verstarb am 27. 11. 1969

Paula Schürer

geb. Kammel, geb. 1. 5. 1898, aus Marschendorf

Gesucht werden Verwandte wegen Erbspruch. Zuschriften an das Gemeindeamt in Parsberg.

Das Erholungsheim „Pfarrer-Hacker-Haus in 8671 Franken/Fichtelgebirge kann in der Zeit vom 8. bis 29. Oktober Familien und Einzelpersonen in Pension aufnehmen.

Pensionspreis: 13,— DM, Verpflegung bei böhmischer Küche.

Anmeldungen und Auskünfte:

Pfarrer-Hacker-Haus, 8671 Franken/Fichtelgebirge

Plötzlich und unerwartet verstarb am 17. Mai 1970 mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater und Großvater

Herr Alois Patzak

aus Neustadt bei Arnau

im 67. Lebensjahr.

In stiller Trauer:

Rosa Patzak

Familie Günther Patzak

Familie Dr. med. Willi Bloch

und Frau Ingeborg, geb. Patzak

Hans Jürgen Brück

und Frau Eleonore, geb. Patzak

Klaus Patzak

Peter Patzak

Großen-Linden, Frankfurt/Main, Geseke,

den 20. Mai 1970

Unsere liebe Mutter, Schwiegermutter und Oma

Frau Berta Rilk

geb. Graf

aus Mittellangenu 13

ist nach kurzer Krankheit im Alter von 74 Jahren, jedoch unerwartet, für immer von uns gegangen.

In stiller Trauer:

Helmut Rilk mit Familie

708 Aalen, Hofackerstraße 55

Wir haben die Verstorbene am 1. 6. im Aalener Waldfriedhof zur letzten Ruhe gebettet.

Endtermin für Vertreibungsschäden: 31. Dezember 1970

Endtermin für Zonenschäden: 31. Dezember 1972

Es geht um Ihr Geld! Fristen nicht versäumen!

Durch die 20. Novelle zum Lastenausgleichsgesetz und in nachfolgenden Gesetzen sind für die lastenausgleichsrechtliche Antragstellung **Ausschlußfristen** eingeführt worden.

Werden diese nun bestehenden **Endtermine** dieser Fristen von den Geschädigten nicht beachtet und eingehalten, so hat dies zur Folge, daß später gestellte Anträge ohne sachliche Prüfung wegen Fristversäumnis abgelehnt werden müssen. Eine Nachsichtgewährung ist in derartigen Fällen nicht möglich. Wir halten es daher für erforderlich, auf diese Endfristen besonders hinzuweisen.

1. Feststellungsgesetz

Anträge auf Feststellung von Vertreibungs-, Kriegssach- oder Ostschäden müssen bis zum 31. Dezember 1970 gestellt werden. Anträge, die bis zum 31. 12. 1970 gestellt worden sind, können nach diesem Zeitpunkt auch nicht mehr auf Schäden an anderen wirtschaftlichen Einheiten oder Wirtschaftsgütern ausgedehnt werden.

Bei **Spätaussiedlern**, die erst nach dem 31. Dezember 1967 ihren ständigen Aufenthalt im Bundesgebiet oder in Westberlin genommen haben, endet die Antragsfrist individuell drei Jahre nach Ablauf des Monats der Aufenthaltnahme.

2. Gesetz über einen Währungsausgleich für Sparguthaben Vertriebener (WAG)

Anträge Vertriebener auf Entschädigung nach dem WAG müssen ebenfalls bis zum 31. Dezember 1970 gestellt sein.

Bei Spätaussiedlern, die erst nach dem 31. 12. 1967 gekommen sind, endet die Antragsfrist nach dem WAG auch individuell drei Jahre nach Ablauf des Monats der Aufenthaltnahme im Westen.

3. Gewährung von Kriegsschadenrente nach dem LAG

Der Antrag auf Kriegsschadenrente wegen Vorgesessenen Lebensalters muß gleichfalls bis zum 31. Dezember 1970 gestellt werden. Weitere Voraussetzung ist, daß der Antragsteller in diesen Fällen vor dem 1. Januar 1890, eine Antragstellerin vor dem 1. Januar 1895 geboren wurde. Hatte ein Spätaussiedler vor der Aufenthaltnahme im Bundesgebiet oder in Westberlin das 65. Lebensjahr (eine Frau das 60. Lebensjahr) bereits vollendet, so entfällt die vorgenannte weitere Altersvoraussetzung, sofern die Aussiedlung nicht länger als sechs Monate vor der Aufenthaltnahme zurückliegt. Bei Geschädigten, die Spätaussiedler, Heimkehrer, Sowjetzonenflüchtlinge mit C-Ausweis, zurückgekehrte Evakuierte oder familienzusammengeführte Personen sind und die erst nach dem 31. Dezember 1968 ständigen Aufenthalt im Westen genommen haben, endet die Antragsfrist für die Kriegsschadenrente zwei Jahre nach Ablauf des Monats der Aufenthaltnahme.

Geschädigte, die ehemals selbständig berufstätig gewesen sind, können Anträge auf Gewährung von Kriegsschadenrente noch innerhalb von zwei Jahren nach Ablauf des Monats stellen, in dem sie als Männer das 65. Lebensjahr, als Frauen das 60. Lebensjahr vollenden.

Können Antragsteller, die die Voraussetzungen zu Gewährung von Kriegsschadenrente im übrigen erfüllen, lediglich wegen des Bezugs anzurechnender Einkünfte aus der Land- und Forstwirtschaft, aus einem Gewerbebetrieb, aus selbständiger Arbeit sowie aus einem gegenwärtigen Arbeitsverhältnis nicht in die Kriegsschadenrente eingewiesen werden, **so sind sie berechtigt**, Kriegsschadenrente noch zwei Jahre nach Ablauf des Monats zu beantragen, in dem derartige Einkünfte wegfallen.

4. Gewährung „laufender Beihilfe“ nach dem Flüchtlingshilfegesetz

Der Antrag auf Gewährung einer „laufenden Beihilfe“ nach dem Flüchtlingshilfegesetz wegen dauernder Erwerbsunfähigkeit muß bis zum 31. Dezember 1971 gestellt werden; hierunter fallen im allgemeinen Flüchtlinge ohne C-Ausweis, die in Mitteldeutschland selbständig waren.

5. Hauptentschädigung und Hausratentschädigung nach dem LAG

Der Antrag auf Gewährung einer Hauptentschädigung und einer Hausratentschädigung für Vertreibungs-, Kriegssach- oder Ostschäden nach dem Feststellungsgesetz (siehe Ziffer 1) muß bis zum 31. Dezember 1972 gestellt sein.

Bei Spätaussiedlern endet die Frist individuell zwei Jahre nach Ablauf der Frist für die Schadensfeststellung (vgl. Ziffer 1).

6. Beweissicherungs- und Feststellungsgesetz (BFG) Zonenschäden

Anträge auf Schadensfeststellung nach dem BFG an Verlusten, die in der sowjetischen Besatzungszone oder im Sowjetsektor von Berlin entstanden sind, müssen möglichst sofort, spätestens aber bis zum 21. 12. 1972 gestellt werden. Anträge, die bis zum 31. 12. 1972 gestellt worden sind, können nach diesem Zeitpunkt auch nicht mehr auf andere Schäden ausgedehnt werden. Bei Zonenflüchtlingen, die erst nach dem 31. Dezember 1969 ständigen Aufenthalt im Westen genommen haben, endet die Frist individuell drei Jahre nach Ablauf des Monats der Aufenthaltnahme.

Für die Beantragung eines Zonenschadens braucht man keinen Flüchtlingsausweis, weder den Ausweis A oder B noch den Ausweis C!

Anträge können und sollen alle Deutsche stellen, die in Mitteldeutschland oder Ostberlin einen Schaden erlitten haben, **also auch die Westdeutschen und die Vertriebenen und die Mitteldeutschen selbst!**

Nach der Präambel des Lastenausgleichsgesetzes bedeutet die Annahme von Leistungen keinen Verzicht auf die Geltendmachung von Ansprüchen auf Rückgabe des von den Vertriebenen und Flüchtlingen zurückgelassenen Vermögens!

Die Schadensfeststellung ist die Voraussetzung von Leistungen; je eher daher der Antrag gestellt wird, je eher kann die Hauptentschädigung für den Zonenschaden oder eine Beihilfe zum Lebensunterhalt oder eine besondere laufende Beihilfe gezahlt werden! Daher sollte jeder Vermögensgeschädigte in Mitteldeutschland oder Ostberlin sofort einen Antrag bei seinem Ausgleichsamt stellen!

7. Hauptentschädigung und Beihilfe zur Beschaffung von Hausrat bei Zonenverlusten

Der Antrag auf Zuerkennung von Hauptentschädigung sowie einer Beihilfe zur Beschaffung von Hausrat aufgrund von Verlusten, die in Mitteldeutschland oder im Ostsektor von Berlin entstanden sind, muß bis zum 31. Dezember 1974 gestellt werden. Wenn also über den unter 6. aufgeführten Feststellungsantrag noch nicht **bis** zum 31. 12. 1974 entschieden sein sollte, muß der Geschädigte neben den Antrag auf Schadensfeststellung bis zum 31. 12. 1974 auch die Zuerkennung seiner Hauptentschädigung beantragen.

Die Schadensfeststellung ist die Bewertung seines Schadens in Reichsmark oder DM-Ost; die Zuerkennung der Hauptentschädigung ist die Umwandlung von Reichsmark bzw. DM-Ost in DM-West.

8. Reparationsschädengesetz = RepG =

Anträge auf Entschädigung nach dem Reparationsschädengesetz müssen ebenfalls bis zum 31. Dezember 1974 gestellt werden. Hierunter fallen insbesondere Vertriebene, die im westlichen Ausland wohnen oder aus dem westlichen Ausland nach dem letzten Krieg in die Bundesrepublik gekommen sind. In allen Fällen ist das örtliche Ausgleichsamt verpflichtet, den Geschädigten zu beraten und zu betreuen!

Gehen Sie sofort zu Ihrem Ausgleichsamt und stellen Sie einen Antrag, bevor es zu spät ist!

Erzählen Sie es Ihrem Nachbarn, damit auch er nicht die Frist versäumt!

Es ergeht herzliche **EINLADUNG**

zum Riesengebirger-Heimattreffen in Rosenheim am 18. und 19. Juli 1970

Rosenheim ladet Euch ein!

Die kreisfreie Stadt Rosenheim zählt über 35 000 Einwohner. Sie liegt an der Autobahn München - Salzburg, von der hier die Inn-talautobahn nach Kufstein abzweigt und an internationalen Eisenbahnlinien, die über die gleichen Städte in den Süden und Südosten Europas führen. Bedeutung erwarb sich der Ort im Laufe seiner bewegten Geschichte als Kultur- und Wirtschaftsmittelpunkt, der auf den ganzen südostbayerischen Raum ausstrahlt. Die Stadt und ihre Umgebung, Seen und Berge bieten alles, was man von einem Fremdenverkehrsgebiet ersten Ranges erwartet.

Ein Blick in die Geschichte

Der Name Rosenheim taucht in den Urkunden erstmals 1232 auf. Er hängt wahrscheinlich mit dem Rosenwappen seiner Gründer, eines Wasserburger Grafengeschlechtes, zusammen. Vorläufer des Ortes war eine römische Militärstation. An der damaligen Innbrücke kreuzten sich die Straßen von Salzburg nach Augsburg und von Innsbruck nach Regensburg. Zeugnisse aus dieser Zeit, vor allem Töpferwaren, bewahrt das Rosenheimer Heimatmuseum. Seine wirtschaftliche Bedeutung erwarb sich Rosenheim als Handelsplatz (Salzfuhren), durch die Inn-schiffahrt und die Industrialisierung im 19. und 20. Jahrhundert. Als Mitte des 19. Jahrhunderts die Eisenbahn Rosenheim erreichte, erlag die Inn-schiffahrt dieser Konkurrenz. 1864 erhob König Ludwig II. Rosenheim zur Stadt. Den Kern Rosenheims bildet der Max-Josef-Platz (ehemals die Schranne — der Marktplatz), die „gute Stube“ der Stadt, mit den typischen Innstadt-häusern, ihren Laubengängen und Erkern. Von den Stadtorien überdauerte das Mittertor aus dem 14. Jahrhundert (heute Heimatmuseum) die Veränderungen des Stadtbildes.

Wissenswertes aus dem kulturellen Bereich

Zwei Gotteshäuser verdienen in Rosenheim besondere Be-

achtung; die spätgotische Heilig-Geist-Kirche mit Wandgemälden aus dem 15. Jahrhundert und die barocke Wallfahrtskirche Heilig Blut aus dem 17. Jahrhundert. Das Heimatmuseum im Mitteltor enthält reiche Sammlungen aus der Vor- und Frühgeschichte der Stadt. Die Städtische Galerie zeigt das Jahr über Wechselausstellungen heimischer und auswärtiger Künstler der Gegenwart. Auch sonst bietet die Stadt ein reiches kulturelles Leben. Brauchtum, Musikpflege und Laienspiel stehen in hohem Ansehen. Rund 10 000 Schüler aus Stadt und Land besuchen die Rosenheimer Unterrichtsanstalten, mittlere, höhere und Fachschulen. Eine besondere Einrichtung ist die Staatliche Ingenieurschule für Holztechnik (die einzige in Europa) mit Studenten aus aller Welt.

Industrie, Technik und Wirtschaft

Die Industrialisierung der Stadt setzte Anfang des 19. Jahrhunderts mit der Gründung der Saline ein, die inzwischen wieder aufgelöst ist. Antennen, Schuhe, Sportartikel, Propeller und Maschinen sind nur einige der heute in Rosenheim erzeugten Produkte. Daneben geben Brauereien, Sägewerke, Kunstmühlen, Nahrungsmittelbetriebe und andere Werke vielen Rosenheimern ihr Auskommen. Dem hohen industriellen Standard dieser Betriebe entspricht auch die Leistungskraft der städtischen Versorgungseinrichtungen: das Heizkraftwerk und die Müllverbrennungsanlage sind für Städte dieser Größenordnung bahnbrechend. Eine besondere Leistung der Stadt ist das neuerbaute Gebietskrankenhaus mit über 700 Betten. Die Südostmesse, alle zwei Jahre vom Wirtschaftlichen Verband veranstaltet, gibt einen guten Überblick über die Leistungen der oberbayerischen Wirtschaft. So nimmt Rosenheim als Wirtschaftsmittelpunkt und Einkaufszentrum in ganz Südbayern eine führende Stellung ein.

Liebe Landsleute, liebe Heimattreuer!

Weil wir uns entgegen unserer ursprünglichen Planung im heurigen Jahr nicht in Würzburg treffen können, sollten es alle sehr begrüßen, daß wir uns zum diesjährigen Riesengebirgs-Heimattreffen in Rosenheim — eine stark an unsere alte Riesengebirgsheimat erinnernde Vorgebirgslandschaft — zusammenfinden wollen.

Mit dem diesjährigen Heimattreffen werden, wie bei allen Treffen und Tagungen Heimatvertriebener, zwei Absichten und Zielvorstellungen verwirklicht. Vor der Öffentlichkeit und ihren Führungskreisen auf kommunaler, regionaler, Landes- und Bundesebene, in Politik, Verwaltung, Kultur und Wirtschaft, soll bewußt oder indirekt der Wille der Vertriebenen wirkungsvoll demonstriert werden, daß gegen das menschliche, politische und rechtliche Unrecht der Vertreibung aus einem angestammten deutschen Heimatland unvermindert Anklage erhoben wird. Gleichzeitig soll zum Ausdruck gebracht werden, daß die Heimatvertriebenen ausschließlich mit friedlichen Mitteln der Rechtsfindung und auf Grund von Absprachen und Verträgen die bestehenden gesellschaftspolitischen Verhältnisse verändern und eine Neuordnung für ein künftiges ungestörtes Zusammenleben in der angestammten Sudetenheimat herbeiführen wollen.

Entgegen der Verzichtspolitik, die zu keinem gerechten Ausgleich führt, sondern den Urheber allen Unrechts, wie immer er sich heute darstellt, ermuntert, neue Realitäten der Einmischung, einer verlogenen Befriedung und einer diktatorischen

Eingliederung in den kommunistischen Machtbereich zu begründen, müssen wir, wenn es uns um ein Leben in Frieden, in Freiheit und unter demokratischen Rechtsordnungen ernst ist, das natürliche, anderen Völkern selbstverständliche, von ihnen als hohes Gut erstrebte und gewährte Recht auf Selbstbestimmung und Heimat, auch für uns Deutsche fordern.

Wir müssen diesen Willen uneingeschränkt und jederzeit durch unsere Verhaltensweise zum Ausdruck bringen. Durch die Teilnahme am Heimattreffen haben wir Gelegenheit, uns in einer großen Gemeinschaft zu Frieden, Freiheit, rechtem Ausgleich und gegenseitiger Versöhnung mit gleichgesinnten, gutmütigen Mitmenschen aller Nationen zu bekennen und uns eine Zukunft in einem freien Europa zu erhoffen.

Das Heimattreffen will schlicht und bescheiden gleichzeitig auch die Begegnung mit den Verwandten, den Freunden, den Bekannten und Nachbarn aus unseren früheren Heimatgemeinden, mit den Kollegen und Kameraden der Schulzeit, der Arbeitsstätten in Fabriken, Betrieben und Werkstätten, in der Landwirtschaft, in Büro und Amt, in den geselligen und politischen Vereinigungen, und in den kirchlichen Gemeinschaften der heimatischen Pfarrgemeinden, ermöglichen. Nur große Wiedersehenstreffen ermöglichen die Begegnung mit vielen Landsleuten gleichzeitig und ersetzen damit viele Einzelreisen, die sonst wünschenswert oder notwendig wären und aus zeitlichen und finanziellen Gründen leider oft unterbleiben müssen.

Wenn nicht Gebrechlichkeit, Krankheit und sonstige persönliche Verhinderung den Besuch des Heimattreffens ausschließen, so sollte nicht zuletzt für ältere Landsleute auch die Überlegung die Fahrt nach Rosenheim wünschenswert erscheinen lassen, daß jedes Jahr, welches das Schicksal den Menschen schenkt, wahrgenommen werden sollte. Wenn auch berechnete Wünsche die Lebenserwartung für weitere ungezählte Jahre rechtfertigen, so übersieht niemand, daß in jedem Jahr immer wieder die Lebensuhr bei einem guten Freund, bei einem lieben Verwandten, zu schlagen aufhörte. Es soll aber nicht schmerzliche Erinnerung oder banges Zukunftshoffen Anlaß für die Teilnahme am Heimattreffen in Rosenheim sein, es möge sich jeder in der Vorfreude auf ein Wiedersehen für die Fahrt nach Rosenheim vorbereiten und in der eigenen Familie, im Verwandten- und Bekanntenkreis Unschlüssige ermuntern, am Heimattreffen am 18. und 19. Juli in Rosenheim dabei zu sein. Gewollt oder indirekt bezeugen wir damit, daß unsere alte Heimat weiter in unseren Herzen lebt und daß das Heimatelebnis bei allen kommenden Generationen fortleben wird, wenn wir es

uns im Geist bewahren wollen. In Gottes Ratschluß mag es bestimmt sein, daß uns oder der kommenden Generation, und zwar denjenigen, die es wünschen, die alte Heimat in einem neuen, freien Europa, ohne daß Angst, Tränen oder Blut einen Opfergang fordern, wiedergeschenkt wird.

Komme jeder, der es ermöglichen kann, nach Rosenheim, wenn nicht schon am Samstag, dann zumindest am Sonntag. Das traditionelle Veranstaltungsprogramm bringt eine Fülle ideeller, religiöser, und kultureller Werte; es bietet Unterhaltung und gemütvoller Stimmung. Die Begegnung und das Wiedererleben führt für Stunden zurück in eine Welt, die einmal Wirklichkeit war, einerseits nüchtern und hart, aber auch lebensfroh und leistungsstark. Sie bleibt als Gedanken- und Bilderreigen der Erinnerung besonders liebenswert. Sie lebt als geistiges Vermächtnis in den Minuten der Stille wieder auf, die uns für den Alltag stärken, die uns zu neuem Tagwerk bereitmachen und uns für die Zukunft arbeiten und hoffen lassen.

Dr. Josef Klug, Heimatkreisvorsitzender

RIESENGBIRGLER HEIMATKREIS TRAUTENAU e. V.

EINLADUNG

zur Hauptversammlung des Riesengebirgler Heimatkreises Trautenaue. V. am Samstag, 18. 7. 1970, 14.00 Uhr in Rosenheim, Gaststätte Kolpinghaus, Ludwigplatz 15.

Tagesordnung:

Eröffnung und Begrüßung

Jahresbericht des Vorsitzenden und Kassenbericht des Kassiers

Anträge auf Entlastung der Vorstandschaft

Satzungsänderung

In § 10 (Die Hauptversammlung) wird als Veröffentlichungsorgan das „Amtsblatt der Stadt Würzburg“ gestrichen.

Der neue Text an dieser Stelle der Satzung lautet: „Die Hauptversammlung ist jährlich mindestens einmal unter Bekanntgabe des Tagungsortes, der Zeit und der Tagesordnung von dem Vorsitzenden — im Falle seiner Verhinderung von dem Stellvertreter — spätestens 14 Tage vor dem anberaumten Termin durch Veröffentlichung in der in Würzburg erscheinenden Tageszeitung „Main-Post“ einzuberufen.“

Wahlen des Vorstands (§ 8 der Satzung)

Freie Anträge und Verschiedenes

Dr. Josef Klug, Vorsitzender

Jeder Teilnehmer des Heimattreffens wird gebeten, ein Foto abzugeben zum Preis von DM 2,— zu erwerben. Die Kosten für die Veranstaltungen (Hallen-Miete, Saalmiete, Musik, Mitwirkende) sind trotz dankenswertem Entgegenkommen beträchtlich.

Quartierbestellungen müssen ausnahmslos rechtzeitig an die Anschrift

**Verkehrs- und Zimmernachweis H. Stegmüller,
82 Rosenheim, Bahnhofstraße 8**

gerichtet werden. Bitte geben Sie bei der Bestellung an, ob Sie mit Omnibus, Pkw oder Eisenbahn anreisen. Nennen Sie die gewünschte Preisklasse (Hotelzimmer ab DM 22,— je Bett, Hotelzimmer DM 18,— bis DM 22,— je Bett, Hotelzimmer DM 12,— bis DM 18,— je Bett, Zimmer je Bett unter DM 12,— in Hotel, Gasthof oder Pension). Schreiben Sie deutlich die Zahl der Übernachtungen, mit Ankunfts- und Abreisetag, auf. Quartiere, die vor allem für Pkw- und Omnibusreisende in der unmittelbaren Nachbarschaft von Rosenheim vermittelt werden, werden allen Ansprüchen, die eine Fremdenverkehrs- und Ferienlandschaft bietet, gerecht.

Hauptort des Heimattreffens ist die Inntal-Halle am Lorettoplatz, sie bietet 5000 Besuchern Platz, sie liegt 20 Gehminuten vom Bahnhof, fünf Fahrminuten von der Autobahnausfahrt der Autobahn München - Salzburg und zwei Fahrminuten von der Bundesstraße München - Rosenheim entfernt. Die Kirche St. Sebastian liegt gleichfalls am Lorettoplatz. Das Karolinen-Gymnasium, in dem die Dichterlesung stattfindet, liegt gleichfalls am Lorettoplatz, Haupteingang ist an der Ebersberger Straße.

Das Kolpinghaus, in dem die Hauptversammlung und die Gruppentagungen stattfinden, liegt 15 Minuten vom Hauptbahnhof entfernt, in der Nähe der Stadtkirche und des Marktplatzes. Vom Kolpinghaus sind es zehn Gehminuten bis zur Inntal-Halle.

Zimmerbestellungen müssen ausnahmslos, wie oben angegeben, direkt an den Verkehrs- und Zimmernachweis H. Stegmüller, 82 Rosenheim, Bahnhofstraße 8, erfolgen. Auskünfte für Rosenheim erteilt Herr Josef Posner, Bankkaufmann, 82 Rosenheim, Wittelsbacher Straße 23 (Landsmann Posner ist der Vorsitzende des Vorbereitenden Ausschusses für das Rosenheimer Heimattreffen).

Veranstaltungsfolge

Samstag, 18. Juli 1970, 14.00 Uhr:

Ordentliche Hauptversammlung des Riesengebirgler Heimatkreises Trautenaue e. V., Kolpinghaus, Kleiner Saal.

Samstag, 18. Juli 1970, 16.00 Uhr:

Gruppentagungen in den Räumen des Kolpinghauses (nähere Hinweise im Haus selbst): Tagung der Ortsbetreuer und Berichterstatter und Mitarbeiter der „Riesengebirgsheimat“, Lehrertreffen, Oberschüler-Treffen (Schulkameradenkreis Gerhard Sturm), Treffen Alter Korporationsstudenten, aktiver Verbindungsstudenten und Abiturienten (akademische Verbindungen und andere).

Samstag, 18. Juli 1970, 20.00 Uhr:

Festlicher Begrüßungsabend in der Inntal-Halle mit Festansprache, gesanglichem, musikalischem und sonstigem Unterhaltungsprogramm. Es wirken u. a. die Trachtengruppe Alt-Rosenheim, der Gesangverein Concordia Bad Aibling und eine Rosenheimer Musikkapelle mit.

Sonntag, 19. Juli 1970, 8.30 Uhr

Gottesdienst in der Klosterkirche der Kapuziner, St. Sebastian (Nähe Inntal-Halle) mit Predigt und Konzelebration der Heimatpriester mit Monsignore Josef Kubek.

Sonntag, 19. Juli 1970, 10.30 Uhr

Dichterlesung mit Dr. Josef Mühlberger im Karolinen-Gymnasium, Filmsaal (Nähe Inntal-Halle).

Montag, 20. Juli 1970

Omnibusausflug „Rund um das Kaisergebirge“.

Abfahrt 8.00 Uhr, Rückkehr am Abend, Preis DM 15.—.

Die Anmeldungen für einen Omnibusausflug müssen spätestens acht Tage vor dem Heimattreffen, das ist am 10. Juli 1970, bei Herrn Josef Posner, einlaufen.

Die Inntal-Halle ist Samstag, 18. Juli, ab 14.00 Uhr und Sonntag, 19. Juli ab 9.00 Uhr geöffnet und bewirtschaftet. Es werden dort sowohl Mittag- wie Abendessen serviert. Vor der Inntal-Halle, auf dem Lorettoplatz, ist ausreichend Parkmöglichkeit für Pkw und Omnibusse.

Ferdinand-Liebich-Gedächtnisspende Spendenliste Nr. 155

Tippelt Hieronymus,	DM	Rinnelstr. 29	10,—	Erben Hans, Oberaltstadt 159	1,80
Schwarzenberg-Kühnelbaude	2,—	Bischof Heinrich, Berggraben 25	3,80	Finger Josef, Jungbuch 136	2,—
Lindner Benedikt, Oberaltstadt 209	2,—	Krinke Anni, Trautenau, Gablenzstr. 12	10,—	Wohlang Anna, Oberaltstadt 341	3,—
Schreiber Josef, Trautenau, Goetheplatz 6	5,—	Tatsch Franz, Hohenbruck 81	5,—	Falge Helene, Oberaltstadt 93	3,80
Dir Stauda Franz, Weihotta	3,80	Feist Friedrich, Oberaltstadt 35	3,—	Bandl Erna, Petzer-Riesengrund	2,—
Rudolf Franz, Weihotta 22	3,—	Dr. jur. Jiptner Hans, Trautenau	8,80	Schrödter Marianne, Oberaltstadt 266	3,80
Müller Maria,		Heinzel August, Marschendorf II	3,80	Fiedler Josef, Wolta 116	3,—
Trautenau-Gartenstadt 19	3,80	Jeschke Emma, Gradlitz	2,—	Ulrich Julius, Oberaltstadt 252	5,—
Kühnel Josef, Nieder-Soor 86	3,—	Kasper Friedrich, Slatin 19	3,80	Moser Brunhilde, Oberaltstadt 163	1,80
Kuhn Angela, Oberaltstadt 266	2,50	Flögel Laurenz, Johannisbad „Marianum“	3,—	Illner Karl, Trautenau, Jägerzeile 12	3,50
Kuhn Emil, Oberaltstadt 266	2,50	Lampeitl Berta, Freiheit 214	2,—	Flegel Therese, Ketzelsdorf 38	2,—
Brath Maria, Gabersdorf 1	1,80	Urban Alois, Trautenau,		Zukunft Leni, Trautenau, Gebirgstr. 18	8,80
Plechatsch Auguste, Oberaltendorf 42	1,80	Schlesische Str. 5	3,80		
Kellner Johanna, Trautenau,		Woperschalek Otto, Trautenau,			
		Richard-Braun-Str. 15	3,80		

Würzburg-H., den 8. 4. 1970 gez. Herrmann

Spendenliste Nr. 156

Ansorge Josef, Trautenau,		Jirka Walter, Pilnikau	3,80	Ing. Hampel Adolf u. Irma, Schatzlar	2,60
Weigelsdorfer Str. 7		Bail Hildegard, Petzer-Grünbach 299	1,80	Niklitschek Viktor, Trautenau,	
Kranzblöße für Ed. Stierand	20,—	Wenzel Emil, Trautenau,		Paul-Keller-Str. 25	4,80
Rösler Johanna, Trautenau, Lindenstr. 25	5,—	Robert-Hamerling-Str. 24	3,80	Steffan Erma, Trautenau, Webergasse 19	3,80
Both Vinzenz, Trautenau, Silbersteinstr. 3	2,—	Lüftner Hans, Parschnitz,		Müller Franz, Oberaltstadt 361	2,—
Prozeske Hedwig, Trübenwasser 17	3,80	Petersdorfer Str.	5,60	Girschik-Mitlöhner Edeltraud, Trautenau,	
Popp Hedwig, Trautenau, Pfarrgasse	8,80	Schulz Zita, Parschnitz	2,50	Neugasse 4	1,80
Dr. Föhist Hans, Trautenau, Prager Str. 18	10,—	Schubert Johann, Trautenau,		Rindt Richard, Koken 40	2,—
Rollier Alois, Trautenau, Spinnerstr. 4	1,50	Neumarkt 17	20,—	Realschullehrer i. R. Wohlang Franz,	
Kohlhepp Edith, Trautenau,		Speldrich Rosi, Trautenau,		Bernsdorf	5,—
Rote Bergstr. 12	3,80	Krankenhausgasse 13	2,50	Patzak Vinzenz, Neujahrsdorf 27	1,80
Kröhn Franz, Trautenau-Neuhof	2,—	Nowotny Theodor, Bober 94	8,80	Rong Franz, Oberaltbuch 64	2,—
Teichmann Karl, Trautenau,		Hauptlehrer Kahl Ernst, Großbaup II/144	3,80	Kurstein Anni, Trautenau, Wassergasse 12	3,—
Krankenhausgasse 28	3,80	Patzak Hella u. Lidy, Oberaltstadt 195	7,60	Groß Anna, Oberjungbuch 109	2,—
Kasper Ferdinand, Trautenau,		Regnier Franz, Oberaltstadt 237	4,—	Schäfer Josef, Trautenbach 132	1,30
Wassergasse 34	3,80	Raddatz Elisabeth, Dubenetz 200	3,80		

Würzburg-H., den 14. 4. 1970 gez. Herrmann

www.riesengebirgler.de

Spendenliste Nr. 157

Anders Dolfi, Parschnitz, Dammgasse 203	6,80	Wawra Karl, Trautenau, Reichstraße	3,80	Jirasek Marie, Oberaltstadt	5,—
Hawel Alfred, Königshof-Wiesen 492	2,—	Röttschke Rudolf, Trautenau,		Flegel Bruno, Nieder-Albendorf 38	3,—
Fetter Hans u. Grete, Trautenau,		Uniongasse 17	8,80	Ulrich Gustav, Weihotta 58	5,—
Anastasiu-Grün-Gasse	2,50	Realschullehrer a. D. Pittermann Ernst,		Oberlehrer i. R. Loew Johann,	
Wondratschek Josef, Staudenez 16	3,50	Stangendorf	3,80	Großbaup II/64	3,80
Antoch Anna, Lampersdorf 68	3,80	Zieris Ernst, Jungbuch-Glasendorf 30	1,80	Hofmann Günther, Gabersdorf	3,80
Wagner Berthold u. Kurt, Niederaltstadt 57	7,60	Jauernig Maria, Trautenau, Gudrunstr. 8	1,70	Wick Maria, Bernsdorf 190	3,80
Bernatschke Alexander,		Zieris Franz, Goldenöls	3,80	Liebich Franz, Slatin 29	3,—
Trautenau-Gartenstadt 10	10,—	Morawetz Ida, Trautenau-Gartenstadt	3,—	Scharf Franz, Slatin 65	3,80
Prof. Sturm Karl, Trautenau	2,—	Ing. Medilek Franz, Trautenau,		Glaser Adolf, Trautenau, Ringplatz 9	3,80
Brunecker Rudolf, Parschnitz,		Theodor-Körner-Platz 18	23,80	Haase Alfred, Trautenau, Ringplatz 31	3,80
Petersdorfer Str. 201	3,80	Zinecker Franz-X., Freiheit 157	3,—	Zaruba Josef, Hartmannsdorf 30	3,80
Schwalb Herbert, Oberaltstadt 60	3,80	Richter Erwin, Trautenau,		Kober Adolf, Wolta 139	1,—
Pasler Manfred, Marschendorf III/55	2,—	Adalbert-Stifter-Platz 10	3,80	Bönsch Anna, Parschnitz 124	2,—
Seidenspinner Elisabeth,		Mr. Ph. Hofmann Annelies,			
Trautenau-Neuhof 21	1,80	Oberaltstadt 84	8,80		

Würzburg-H., den 30. 4. 1970 gez. Herrmann

Spendenliste Nr. 158

Überle Engelbert, Gradlitz 86	2,—	Letzel Richard, Schatzlar 238	3,80	Dipl.-Ing. Kubat Otto, Trautenau,	
Scior-Maresch Erica, Trautenau,		Guth Erna, Döberle 1	3,80	Widmutgasse 33	5,—
Schillerstr. 13	3,80	Paus Johann, Parschnitz-Walzelhof	2,—	Hampel Otto, Trautenau,	
Adolf Franz, Freiheit 40	3,80	Kriegisch Gerhard, Trautenau,		Gabelsbergerstr. 10	8,80
Ruß Franz, Wölsdorf	6,—	Weigelsdorfer Str. 41	1,80	Hoffmann Anna, Goldenöls 18	1,80
Chalupsky Friedrich, Trautenau,		Kosek Rudi, Parschnitz,		Reichstein Otto, Jungbuch 210	2,—
Hopfenberggasse 18	1,60	Weihottaer Str. 406	3,—	Stauda Josef, Markausch 112	2,—
Hilbert Josef, Goldenöls 42	3,80	Kindler Alfred, Trautenau,		Lorenz Hans, Großbaup I/45	3,80
Dr. Hofmann Heinz, Trautenau,		Brückengasse 10	1,50	Bock Josef u. Maria, Trautenau,	
Wiesenstr. 3	1,80	Schreier Alfred, Marschendorf I/8	3,—	Krankenhausgasse 21	2,60
Leeder Hilda, Jungbuch, Hauptstr. 146	1,80	Meissner Hermann, Trautenau,			
Schober Adolf u. Rosa, Trautenau,		Paul-Keller-Str.	5,—		
Reichstr. 23	2,60	Nossek Irma, Schatzlar 135	3,—		

Würzburg-H., den 3. 6. 1970 gez. Herrmann

Allen meinen lieben Landsleuten vielen herzlichen Dank für die anlässlich meines 75. Geburtstages dargebrachten Glückwünsche.

In heimatlicher Verbundenheit:

Alois Braun

Obmann der Heimatgruppe der Riesengebirgler in München 50,
Krautheimer Straße 48

DANKSAGUNG

Ich habe mich herzlich gefreut über die vielen Grüße und Glückwünsche zu meinem 84. Geburtstag und möchte mich bei allen Heimattreunden auf diese Weise recht herzlich bedanken.

Minke Resner

355 Marburg/Lahn, Sonnenblick

Alte Heimat



Die 4klassige Volksschule in Kaile

Der Ort verdankt seine Gründung einem Waffenknecht des damaligen Hauptmanns Albrecht von Trautenberg mit dem Namen Kije aus dem Jahr 1012. Dieser erbaute sein erstes Haus auf einem erhöhten schanzartigen Hügel. Die erste Schule wurde erbaut 1862 und war einklassig. Vor dieser Zeit war Kaile eingeschult nach Deutsch-Prausnitz, wo seit 1679 eine Schule bestand.

1875 wurde die Kailer Schule 3klassig und einstöckig. 1901 betrug die Schülerzahl 150. Eingeschult war noch die Gemeinde Nimmersatt. Der erste Lehrer hieß Franz Peterka. Der erste Oberlehrer war Wenzel Rysner. Durch 83 Jahre wurden in diesem Gebäude unsere deutschen Kinder unterrichtet. Seit der Vertreibung befindet sich im Schulgebäude ein staatliches Konsumgeschäft. Letzter Oberlehrer war bis Mai 1945 Johann Petzak, der nach seiner Vertreibung in Mitteldeutschland verstarb.

Vinzenz Seidel

In unserem Jahrbuch 1970 wurde über den Maler Franz Lorenz aus Prode berichtet. Als Josef Ohnedorfer Museumsdirektor in Kukul war, hat er vieles über ihn zusammengetragen. Ein Hermanitzer Landwirt, 1830 geboren, sagte von ihm: Der Lorenz ist stinkfaul, wenn er auf's Feld geht, sitzt er in den Elbestrüchern und malt. Dieser Hermanitzer Bauer hatte sicher wenig Verständnis für die künstlerische Veranlagung des jungen Mannes, was ihm niemand übelnehmen wird.

Altenbuch: Nach einem arbeitsreichen Leben und kurzer Krankheit infolge einer Gallenoperation mit folgender Lungenentzündung verschied am 20. 5. in der alten Heimat **Maria Lassika** geb. Wawerka aus Ob.-Altenbuch 70 (Grabenhäuser) und wurde am 26. 5. im eigenen Familiengrab in Trautenu zur ewigen Ruhe gebettet. Um sie trauert der Ehegatte Franz, Neffe und Verwandte. Der einzige Sohn Franz fiel am 24. 6. 42 bei Sewastopol. Die Verstorbene war im 80. Lebensjahr.

Bernsdorf: In der alten Heimat verstarb nach langer Krankheit die Kriegswitwe aus dem ersten Weltkrieg **Berta Sachs** aus Haus Nr. 29, im 86. Lebensjahr. Ihr Mann kam aus dem 1. Weltkrieg nicht heim. Für sechs kleine Kinder mußte sie jahrelang sorgen. Um sie trauern die Familien ihres Sohnes, ihrer fünf Töchter und ihre Schwester Maria Wagner, geb. Kleinwächter in Benediktbeuren. Am 9. 3. wurde sie unter großer Teilnahme am heimatlichen Friedhof zur ewigen Ruhe bestattet.

Großbaupa: Im Monat April ist das Heger-Franz-Haus und Tasler Hannes sein Haus abgebrannt. Beide befanden sich auf der Sommerseite über dem Weg zum Jonaboden.

Hohenelbe: Bei dem vielen Schnee der heuer in der alten Heimat lag, sind viele Dachschäden, Einbrüche des Daches unter der Schneelast vorgekommen. Sehr schweren Schaden hat die **Sokolhalle** erlitten, nicht nur das Dach, sondern auch die Saaldecke ist unter der großen Schneelast zusammengebrochen. Der Schaden soll sehr groß sein.

In der alten Heimat lebte noch **David Dressler**, worüber wir vor kurzem anlässlich seines Geburtstages berichteten. Seine Schwester Frau Hübner in Kaufbeuren erhielt eine Verständigung, daß

Arnau: Goldenes Matura-Jubiläum

Am 3. und 5. Juli 1920 maturierten am Realgymnasium in Arnau unter dem Vorsitz des Landesschulinspektors Dr. Keil aus Prag folgende Schüler: **Illner, Jirasek, John, Kindler, Klug, Lorenz, Neumann, Plechatsch, Richter-Jäschke, Rumler, Schlosser, Stein, Stepan** und ein Schulfremder, der Mitschüler Graf Czernin machte seine Prüfung nicht in Arnau.

Nach fünfzig Jahren sind einige der Maturanten bereits gestorben, andere haben nie etwas von sich hören lassen, sind wie verschollen. Soviel bekannt ist, leben heute noch: **Dr. John Walter**, Prof. **Klug Alois, Plechatsch Hermann** (Ostzone), **Dipl. Ing. Richter-Jäschke Hermann** (Ostzone) und Oberlehrer **Rumler Leopold**.

Von den ehemaligen Lehrern ist wohl keiner mehr am Leben.
Klug

Heimatkunde: Der letzte Koppenwirt der Deutschen und Böhmisches Baude auf der Schneekoppe, **Bruno Pohl** aus Krummhübel, verstarb 1967 in Erfurt. Der älteste Koppenträger **Johann Hofer** von Großbaupa versah 43 Jahre lang den Trägerdienst. Er starb am 10. August 1934 im Alter von 76 Jahren in Großbaupa. Sein Sohn Emil Hofer, der ebenfalls viele Jahre Koppenträger war und in der Sagasserbaude wohnte, starb noch daheim. Seine Witwe lieferte noch täglich die Milch von der Sagasserbaude auf die Schneekoppe bis zu ihrer Aussiedlung nach Lütz/Parchim. Ihre neun Kinder sind alle in der Zone verheiratet. Aus der Sagasserbaude wurde von den Tschechen ein Wochenendheim für Eisenbahner gemacht. Die beiden Hofer, Vater und Sohn, gehörten zu den letzten Koppenträgern. Die Tschechen haben von Petzer aus eine Seilbahn auf die Schneekoppe gebaut, mit welcher auch alle Lebens- und Bedarfsmittel befördert werden.

Erlebtes aus der alten Heimat

Diese Begebenheit ereignete sich vor 1930. Wir wollen absichtlich den Namen der Gemeinde nicht nennen, vielleicht erinnern sich sogar noch manche, es soll aber auch kein Anlaß zu einer Verärgerung, falls noch Angehörige leben sollten, für diese sein. Eines schönen Tages war der Totengräber verschwunden und nicht in die Nacht nicht gefunden werden. Große Aufregung, sollte doch nächsten Tag eine Beerdigung sein. Das Grab hatte er noch fertig gemacht. Als nun der Leichenzug ankam, und man den Sarg auf das Grab setzen wollte, da o Schreck, im Grab lag der Totengräber, auf seiner Brust lag eine Flasche mit Schnaps und er schlief seinen Brand aus. Diesmal hatte er vor Besoffenheit nicht mehr aus dem Grabe herausgekonnt. Wenn man ihn dann später fragte, wie es sich in einem Grabe schläft, so bekam man zur Antwort: „Schinno wie eim Bett“.

er verstorben ist. Nähere Daten wurden nicht mitgeteilt. Die Tschechen hatten ihn bald nach der Vertreibung 18 Monate eingekerkert. Zwei Schwestern von ihm leben in 415 Krefeld, Inratherstraße 397.

Königinhof: Besucher in der alten Heimat berichten, daß die Verhältnisse daheim nicht besser, eher schlechter werden. Um Zwirn und Wäsche Knöpfe stehen die Frauen Schlange, wenn wieder eine solche Sendung im Kaufladen eingetroffen ist. In einer Ortschaft bei Königinhof hatte eine tschech. Frau eine Liebschaft mit einem Russen, zwei Männer haben sie mit roter Farbe angestrichen und sie mußte ins Krankenhaus, die Männer wurden verhaftet. Demnach ist die Freundschaft in Wirklichkeit mit den Russen nicht so echt wie die Zeitungen berichten.

Josef Horak, geb. am 7. Febr. 1899, wahrscheinlich in Oberaltstadt, gestorben am 10. 3. 1970 in der alten Heimat in Trautenu. Mit seiner Gattin konnte er noch das Fest der Goldenen Hochzeit begehen. Seit 7 Jahren ist die Frau links gelähmt. 1959 wurde er von den Tschechen auf 4 1/2 Jahre in Ihlava eingesperrt und nach 3 Jahren entlassen.

Stupna: In der alten Heimat verstarb bereits im März der Landwirt und Schmied **Franz Kuhn** aus Haus N. 74 nach langer Lungenkrankheit im 68. Lebensjahr, 14 Tage später starb **Franziska Stuchlik**, geb. Mergans aus Haus Nr. 33 bei ihrer Tochter in Weihsa im 84. Lebensjahr an einem Schlaganfall.

Riesengebirgs-Sänger und Komponist Willi Mayer ein Achtziger!

Am 21. Juli 1970 feiert der bekannte Liederkomponist Willi Mayer seinen 80. Geburtstag. Er wird diesen Ehrentag bei seinem Sohn Walter Mayer erleben, der in Lahnstein einen Getränkevertrieb besitzt (5420 Lahnstein 1, Postfach 37.) Herr Willi Mayer, ein geborener Trautenauer, hatte in seiner Heimatstadt ein Großhandels-Unternehmen und eine Essenzenerzeugung, war jahrelang Stadtrat und bekleidete zahlreiche Ehrenämter. Er komponierte über 100 Lieder, deren Texte er meist selbst schrieb, vertonte aber auch Ge-



dichte von Othmar Fiebiger, Pater Meinrad Nossek, Josef Tatsch und Luise Kindler und komponierte einige Walzer und Märsche, die von verschiedenen Musikverlagen veröffentlicht wurden und in denen Volkscharakter und Landschaft des Riesengebirges treffend zum Ausdruck kommen. Auch als Pianist war er gerühmt.

Nach seiner Vertreibung aus Trautenau gab er alljährlich in vielen Städten Deutschlands zahlreiche erfolgreiche Liederabende, die vielen Lesern in schöner Erinnerung sein werden. Seit dem Tode seiner allzufrüh verstorbenen Gattin lebt Herr Mayer mit seinen Geschwistern, Frau Mimmi, Herrn Josef Mayer und Frau Mia Schneider in 3573 Gemünden a. d. Wohra, Untergasse 12 (Hessen).

Seine Popularität und die weite Verbreitung seiner Lieder verdankt Herr Mayer nicht zuletzt seiner Schwester, Frau Mia Schneider, die jahrelang im Trautenauer „Deutschen Theaterverein“ wirkte, und seinem Heimatfreund Josef Renner in Kempten, dem Herausgeber der „Riesengebirgsheimat“. Dr. R. L.

Riesengebirgs-Lied



Worte u. Musik von
Willi Mayer.

Mit Ausdruck, nicht zu schnell.

3/4

Ich lieb von Herzen meine Hei - mat Sie
Im fremden Land in weiter Fer - ne Wenn

lockt und zieht mich immer www.riesengebirg.de ist das schönste hier auf
Sehnsucht dann mein Herz er - füllt Des abends dann beim Schein der

Er - den und hat mir's wirklich ange - tan Wo'
Ster - ne Seh ich im Geist dein trautes Bild Da

mir das Leben ist er - blüht und kraulich Klang der Mutter
packt's mich eigen wie noch nie Im Herzen klingt die Melo -

Lied O, Riesenge - bir - ge meine Hei - mat dich lieb ich von
die

Herzen ganz al - lein mit deinen Bergen und grünen

Tälern wie bin ich stolz dein Kind zu sein Wie bin ich

stolz dein Kind zu sein.

8

Unsere Heimatgruppen berichten

Eislingen/Fils: Hauptversammlung der Seliger-Gemeinde!

Am Samstag, den 6. dieses Monats, hielt unsere Gruppe ihre schon lange fällige Hauptversammlung im „Waldhorn“ ab. Bei der Eröffnung konnte der Vorsitzende den Landesgeschäftsführer Schober, Stuttgart, und den Kreisvorsitzenden Bösel, Geislingen, nebst einer Anzahl von Mitgliedern begrüßen. Hierauf gedachte man der fünf verstorbenen Mitglieder Pavlat, Baudisch, Amler, Erben und Dörner. Der Tätigkeitsbericht vom Vorsitzenden zeigte, daß über das Jahr allerhand zu erledigen war und der Mitgliederstand gehalten werden konnte, auch der Kassabericht zeugte vom regen Leben der Gruppe, was auch in der anschließenden Aussprache zum Ausdruck kam. Die Wahl wurde auch schnell abgewickelt, da sich alle drei bisherigen in Verbindung mit einem jungen Freunde zur Wahl stellten, der Vorstand besteht vorläufig aus J. Schreiber, Fr. Seidel, K. Raab und J. Häuser und soll in nächster Zeit noch ergänzt werden. Nach kürzerer Aussprache über verschiedene uns betreffende Fragen kam dann Gen. Schober mit seinem Farbfilm, die Kanadafahrt der Seliger-Gemeinde 1969, zum Zuge. Der Film gab Zeugnis von der unendlichen Weite und Größe dieses Kontingents mit seinen vielen Seen, Reservaten und sonstigen Naturschönheiten. Er zeigte auch die Plätze, wo 1940 unsere politischen Freunde die sich 1938 vor Hitler und seiner Gestapo noch in Sicherheit bingen konnten, in jahrelanger Unbill der Natur ausgesetzt ein neues Leben beginnen mußten und heute geachtet von Öffentlichkeit und Regierung am steten Wiederaufbau von Kanada mitwirken. Nach dreistündiger Dauer konnte der Vorsitzende mit Dankesworten an den Referenten Schober und aller Teilnehmer die Versammlung schließen.

Riesengebirgler in Frankfurt

Der Bericht über das Treffen am 22. 3. ist wahrscheinlich in der Druckerei übersehen worden. Pfarrer Kubek hielt einen kurzen Nachruf unserem großen Heimatsohn, dem verstorbenen Provincial der Redemptoristen P. Dr. Augustin Reimann, sein Vater war Fabrikarbeiter bei der Fa. Walzel in Halstadt und die Familie wohnte in Deutsch-Wernersdorf. Er gedachte auch des Pallottinerpaters W. Masnitzer, der beim Generalvikariat in Trautenau tätig war. Besonders ehrend gedachte er unseres Ldm. Franz Schöbel, der viele Jahre in der Heimatforschung emsig tätig war. Unter den Teilnehmern war auch der ehem. Bürgermeister Röhrich von Arnau und Johann Kraus mit Gattin von Schatzlar, jetzt Oberursel. Der Besuch war recht gut und endete mit einem gemütlichen Beisammensein mit Musikbegleitung und Gesang.

Riesengebirgler in Frankfurt/Main und Umgebung

Ldm. Otto Hütter hieß alle Heimatfreunde, die trotz des schönen Wetters recht zahlreich erschienen waren, willkommen. Besonders aber wurde Herr Jawansky aus Neujahrsdorf begrüßt und beglückwünscht, da er seinen 86. Geburtstag bei bester Gesundheit feiern konnte. Sein hohes Alter hindert ihn nicht, alle unsere Zusammenkünfte zu besuchen. Ebenfalls begrüßt wurde Frau Bock aus der SBZ, eine Verwandte unseres verstorbenen 1. Vorsitzenden. Sie konnte mit einer Spende bedacht werden. Herr Dipl.-Ing. Günther Schreier, der Sohn des gefallenen Obmanes des Dv. Turnvereines Hohenelbe und Beamter der Landwirtschaftlichen Bezirksvorschußkasse, der in Zürich lebt und den Urlaub bei seiner Mutter verbringt, besuchte uns ebenfalls. Frau Zirm, die uns sonst immer musikalisch betreut, war entschuldigt und wurde durch Frau Amler vertreten. Die Stimmung war, wie immer, gut. Frau Eisenberger aus Hohenelbe konnten wir leider noch nicht begrüßen, da Sie das Auffanglager noch nicht verlassen hat, hoffen aber, daß wir das bald nachholen können.

Otto Hütter

Riesengebirgler in München und Umgebung

Zum geselligen Beisammensein trafen sich die Landsleute am 14. 6. im „Lohengrin“. Dr. Klug begrüßte stellvertretend die

Teilnehmerschar, insbesondere Herrn Abgeordneten und Ldm. W. Lucke, der im Verlauf der Versammlung eine kurzgefaßte Übersicht über das politische Zeitgeschehen gab. Klug verwies auf das sudetendeutsche Wallfahrtstreffen in Altötting am 11. bis 12. Juli, zu dem am Sonntag früh auch ein sehr verbilligter „Pilgerzug“ vom Ostbahnhof München abgeht. Vor allem rief Klug zur zahlreichen Beteiligung an dem Treffen des Heimatkreises Trautenau in der leicht erreichbaren Innstadt Rosenheim auf. Hier bietet sich die schöne Gelegenheit, sich mit den Landsleuten aus dem benachbarten Österreich wiederzusehen. Im August findet keine Monatsversammlung der Ortsgruppe München statt. Dem zur Kur weilenden Obmann Braun und dessen Frau werden Grüße und Wünsche übermittelt.

* * *

Trautenauer Heimattreffen in Rosenheim am 18./19. Juli 1970

Katholischer Gottesdienst um 9 Uhr in der St. Sebastianskirche der Kapuziner. Predigt: Pallottinerpater Johannes John aus Trautenau: Eucharistiefeier, Hlg. Amt Msgr. Pfr. Josef Kubek, Großpaup in Konzelebration mit Heimatpriestern in der Meinung für Heimat, Volk und Vaterland.



Das Relief von Iser und Riesengebirge ist zur Zeit bis Ende August ausgestellt für alle zugänglich in der Bayer. Vereinsbank in Kempten, Bahnhofstr. 9. Wir laden alle Riesengebirgler von Kempten und Umgebung zur Besichtigung während der Schalterstunden ein. Während der Kartograph Bienert noch das große Alpenrelief baute, gab damals Landsmann Josef Renner Bienert namens des Heimatkreises den Auftrag zur Herstellung unseres Riesengebirgsreliefs. Anschließend baute er das Relief vom Iser und Riesengebirge für den Heimatkreis Reichenberg. Es hat im Laufe der letzten Jahre schwere Schäden erhalten. Die Vereinsbank hat es auf ihre Kosten wieder herstellen lassen. Im Ausstellungsraum gab die Bank einen festlichen Empfang, an dem fast 100 Personen, Einheimische und Vertriebene teilnahmen und von Direktor Dr. H. Honold herzlich begrüßt und bewirtet wurden. Frau Oberlehrerin Maria Hodel hatte ein sehr schönes Programm unter Mitwirkung des Sudetenchors gestaltet, das allgemeinen Beifall fand. Heimatfreunde besichtigt unser Heimatrelief.

Wir beglückwünschen unsere Priesterjubilare!

Sein Goldenes Priester-Jubiläum feierte am 13. Juni in Gresse bei Boitzenburg/Mecklbg. der bischöfl. Notar und Pfarrer **Josef Wanka**, geb. in Mastig am 18. 3. 1895. Als junger Kaplan kam er 1920—23 als Administrator nach Niederöls, später war er Kaplan in Oberprausnitz. Pfarrer wurde er anschließend in Batzdorf/Adlergebirge. Von 1932—1941 war er Pfarrer in Niederöls und bis zur Vertreibung 1946 in Böhm. Petersdorf/Schönhengstgau. Seine Wirkungsorte in der Diaspora sind uns nicht bekannt, wir wissen, daß er seit einigen Jahren Seelsorger in einem Altersheim in Gresse ist. Dem Arbeitersohn aus Mastig, dem Jubelpriester wünschen nachträglich seine ehem. Pfarrkinder und alle Bekannten gute Gesundheit und viel Gottes Segen für sein weiteres seelsorgliches Wirken.

Pfarrer **Josef Tippelt** feierte am 29. Juni sein 40jähriges Priesterjubiläum. Seine Heimatgemeinde ist Niederalbendorf bei Marschendorf IV. Vom 1. März 1938 bis zur Vertreibung war er

Pfarrer in Jungbuch und seit dem 17. 9. 1946 Pfarrer in 6631 Wetzlar, Diözese Limburg.

Auch Pfarrer **Rudolf Sitka** konnte am 29. Juni auf ein 40jähriges priesterliches Wirken zurückblicken. Von 1938 bis zur Vertreibung war er der letzte deutsche Pfarrer in Kottwitz. Seit 1957 war er Stadtpfarrer in Nagelsberg ü. Künzelsau, jetzt lebt er im Ruhestand in 7086 Neresheim, Schulstr.

Auch Pfarrer **Franz Pfeifer**, seit 1938 letzter deutscher Pfarrer in Qualisch, seine Wiege stand in Landskron. Seit 1946 war er zuerst Flüchtlingsselsorger in Stockheim und seit 1953 Pfarrer in 7421 Pfronstetten ü. Münsingen/Wttbg.

Auch der letzte deutsche Administrator in Forst Pfarrer **Seidelmann** gehört zu den Jubilaren. Seit 1954 ist er Pfarrer in Heiligenblut, Post Weiten b. St. Pölten.

Den Jubilaren viel Gottessegens für noch viele Jahre in ihren schweren Ämtern.

Vor 25 Jahren wurden von den Tschechen erschlagen:

Altenbuch: **Rudolf Reis** aus M.-Altenbuch 27 im Alter von 17 Jahren im Lager Ober Altstadt, daselbst beerdigt und **Willi Mattausch** aus M.-Altenbuch 35, beim Gasthof Emmerling gleich daneben im Felde verscharrt. Nach einer Anzeige und Sezierung 1946 wurde er am Friedhof beerdigt. Er war 37 Jahre.

Vor 25 Jahren

wurden mit dem Auftauchen der Revolutionsgarde und Einheiten der sogenannten Svoboda-Armee am 20. 6. die Deutschen aus Harrachsdorf ausgeplündert und aus den Wohnungen gejagt. Auf dem Friedhof der Harrach'schen Glashütte wie eine Viehherde zusammengetrieben, beraubt und mit Gewalt, Rohheit und Gräueln aus ihrer angestammten Heimat vertrieben. Das Wenige das sie mitnehmen durften, wurde ihnen noch an der Grenze weggenommen. Niemals sollen die Tage der Entrechtung und menschlichen Erniedrigung vergessen werden!

Vor 25 Jahren wurde in der Nähe der kath. Kirche in Johannissbad im Juni **Erich Seidel**, aus Neurettendorf 49, Steuerbeamter und während der Kriegsjahre Gefreiter am Wehrbezirkskommando in Trautenau, erschossen und am „Pils“ eingescharrt. Man hatte im Hause seines 1937 verstorbenen Schwiegervaters des Försters Bönsch die Jagdgewehre gefunden und deswegen wurde Erich Seidel erschossen.

Im Monat Mai 1945 wurde **Scharf Ernst**, geboren in Hohenelbe, Bahnhofstraße, selbständiger Zahnarzt in Postelberg, mit noch ca. 400 anderen Männern im Alter von 16 bis 60 Jahren aus dem gesamten Kreis Saaz-Postelberg im Postelberger Fasangarten von den Tschechen ermordet. Als Grund gab man an: Sühne für Lidice. Die armen unschuldigen Opfer mußten sich vorher das große Massengrab selber graben.

Johannisbad: **Kraus**, Hotelier.

Niederalbendorf: **Emma Brunecker** wurde im Juli 1945 aus den Wiesen nach Kolbendorf von den Tschechen erschossen.

Ober-Soor

Franz Schober
Ottokar Thamm

Oberkolbendorf: Die Eheleute **Josef** und **Marie Sagasser**, geb. Trübenecker, wurden in der Nacht zum 8. auf den 9. Juni von den Tschechen erschossen und ihr Haus angezündet. Wo die beiden Leute verscharrt worden sind, konnte nie festgestellt werden. Von den Eheleuten lebt die Tochter in der Bundesrepublik. Sie soll sich bei der Schriftleitung für Wilhelm Köhler melden.

Spindlermühle: Im Bericht vor 25 Jahren fehlt noch **Heinrich Kraus** (Schul Heinrich) Haus Johannis Nr. 213 neben **Enthaler**, beide wurden miteinander erschossen. **Josef Spindler**

Der von den Tschechen erschossene **Erben** aus den Leierhäusern, hieß **Adalbert**. Ferner **Kohl** hatte den Taufnamen **Franz**. Auf dem Friedhof in Spindlermühle wurde noch der Musiker **Rudolf Gottstein** erschossen, teilt uns Hanni Kraatz mit.

Trautenau: In den Umsturztagen 1945 wurden unter anderen auch **Vinzenz Hofmann**, geb. 6. 3. 1895 im August oder September in den AEG-Gebäuden ermordet. Sein Sohn Dr. Heinz Hofmann jetzt in 8023 Pullach, Kirchplatz 1, ersucht alle Mithäftlinge aus jener Zeit die etwas über seinen Vater, während der Gefangenschaft oder Ermordung wissen, ihm schriftlich bekannt zu geben.

Trautenau

Im Juni 1945 wurde **Friedrich Simler**, geb. 29. 10. 1899, von den Tschechen verhaftet. Die Anzeige lautete, er hätte 1940 einen Tschechen geohrfeigt. Man steckte ihn ins Stockhaus, dann in den Keller Schillerstr. und von dort nach Jitschin. Nach längerer Haft und infolge der vielen Mißhandlungen starb er am 4. Oktober 1945 in Trautenau.

Trautenau: Im Juni 1945 wurden mehrere Bewohner beim Schützenhaus erschossen und ruhen in einem Massengrab am Heimatfriedhof. Am 28. April war **Anton Hübner**, geb. 9. 7. 1904, zu Fuß aus Bayern heimgekommen. Er hatte in der Uniongasse ein Fleischereibedarfsgeschäft und wohnte in der Schwabengasse. Auch er gehörte zu diesen Opfern.

Witkowitz

Rudolf Schier, Kaufmann, wurde von den Partisanen verschleppt und ist an den schweren Mißhandlungen in Jitschin am 14. 6. 1945 verstorben.

Der 20. Kongreß „Kirche in Not“ findet heuer vom 29. Juli bis 2. August 1970 in 624 Königstein/Ts. im Haus der Begegnung statt. Interessenten die teilnehmen wollen, schreiben gleich an P. Schetka, Königstein/Ts.

Für ältere Jahrgänge „**Riesengebirgsheimat**“ interessiert sich **Hermann Exner 4811 Lipperreihe, Mühlenstraße 247a.**

Sudetenland in 144 Bildern

Im Verlag Gerhard Rautenberg, Leer/Ostfriesland ist dieses neue Heimatbuch erschienen.

Das Riesengebirge ist mit 2 Bildern von der Schneekoppe, 2 von der Elbfallbaude, von der Peterbaude, von der Spindlermühle, von den Schlüsselbauden mit der Kesselkoppe, Schloß Hohenelbe, Trautenau Braunau und 2 Bildern von der Adersbach-Wekelsdorfer Felsenwelt vertreten. **Preis DM 14,80**

Bestellungen an den Riesengebirgsverlag erbeten.

Was uns alle interessiert

Bausnitz: Am 8. 6. flog **Mizzi Weber**, geb. Gahler, zu ihrer Tochter Helga Tyler nach Fayetteville in Nord-Carolina zu längerem Besuch. Fünf Enkelkinder erwarten dort die Oma aus Germany und der Schwiegersohn Donalt, welcher zu Zeit auf Urlaub in Okinawa ist.

Dunkeltal - Schatzlar: Auf Besuch in Westdeutschland war in Stuttgart **Marie Nowotny**, geb. Erben aus Schatzlar, jetzt wohnen sie in Dunkeltal. Ihr Sohn Josef der daheim unter dem Namen Bubi bekannt war, starb im März 1968 im Alter von 42 Jahren und wurde am Gottesacker in Marschendorf beerdigt. Die Musikkapelle spielte zum ersten Mal nach der Vertreibung an einem Grab das Riesengebirger-Heimatlid.

Gabersdorf: Krankenschwester **Hannelore Treschnak** ist am 1. Mai in die türkische Hauptstadt gekommen und wird dort als Entwicklungshelferin tätig sein. Ihr Bekanntenkreis wünscht ihr viel Glück im Lande des Islams.

Ketzelsdorf: Am Pfingstsonntag trafen sich bei **Reinhold Erben** in 4293 Dingden/Westf., Ringstr. 3, die ehemaligen Ketzelsdorfer: Ernst Müller (Pinka Müller), jetzt Epe/Westf., Föhrenkamp 18, Erna Kalenski, verh. Hauschild, jetzt Bochum, Ahnwenne 2, Rosel Mattausch (Buschhäuser), jetzt Bochum-Hordel, Wasserbank 21 s, Anton Kinzel (Ziegenwinkler), jetzt Nordhorn, Lorestr. 1 und Martha Erben (Hegerbusch), verheiratet in Nordhorn. Es war eine fröhliche Zusammenkunft. Wir waren im Geiste in Ketzelsdorf. Es wurde vereinbart, ein weiteres Treffen zu veranstalten, zu dem alle Ketzelsdorfer eingeladen werden. Interessierte Heimatfreunde wenden sich bitte an Reinhold Erben, der am 20. Juni seinen 50. Geburtstag feiern konnte. Nachträgliche beste Wünsche für viele gesunde Jahre.

Kladern: Die Familie von **Franz Hawel** in Hausham/Obb. werden bald in ihr neues Eigenheim übersiedeln. Vor kurzem ist bei der Familie ein Töchterlein Doris angekommen, worüber sich der neunjährige Reiner am meisten freut. Der stolze Vater ist ein Bruder von Rudolf Hawel in Niklasreuth.

Neuhof bei Trautenau: Am Ostermontag 1923 weihte **Erzdechant Popp** unter Assistenz von **Dr. August Stransky** und **Schulrat Schöbel** die Ave-Glocke, die auf einem Glockenturmchen bei Landwirt Josef Breiter aufgehängt und täglich dreimal geläutet wurde. Glockenpatinnen waren Frau Kaipert und Frau Ronefeld. Im 2. Weltkrieg wurde die Glocke eingeschmolzen, der Bauernhof nach 1945 eingerissen, nur noch die große Linde gibt Kenntnis von der Vergangenheit an dieser Stätte.

Trautenau - Neuhof: Von Verwandten in Pardubitz wird **Frau M. Scharf** gesucht. Zuschriften an G. Wenzel, 21 Hamburg 90, Seestücken 15/6.

Trautenau: Wer kann sich erinnern, in welchem Gasthaus der Besitzer **Feist** hieß? Zuschriften an Anton Feist in 6506 Nackenheim/Mainz, Königsberger Str. 24.

Zu Weihnachten besuchte Herr **C. H. Posselt** aus Minden, Westfalen, seine Mutter und Schwester, Frau M. Madeleine Weber, in Kalifornien. Während dieser Zeit wurden dem sehr willkommenen Besucher viele der Schönheiten und Sehenswürdigkeiten des „Goldenen Westens“ gezeigt. Man fuhr nach San Diego sah die vielen großen und kleinen Kriegsschiffe der „Navy“ im Hafen, besichtigte das aus dem 17. Jhd. stammende Segelschiff „Star on India“, welches vor hundert Jahren Sträflinge in den Orient und Sklaven in den Okzident beförderte, stattete der „Sea-World“ einen Besuch ab und erfreute sich da an dem reichhaltigen Programm, Pinguine und Seehunde, Delphine und Killer-Wale sorgten für Unterhaltung. Ein Wochenende wurde in dem Luxuskurort Palm Springs, der Oase am Wüstenrand verbracht, wo sich Stars und Millionäre gern während der Wintermonate aufhalten.

Wolfa: In der letzten Generalversammlung wurde mir vom Präsidium des Bundes der Vertriebenen die silberne Ehrennadel mit Ehrenurkunde verliehen. Die Urkunde hat folgenden Wortlaut:

EHRENURKUNDE

Herrn Anton Feist aus Wolfa/Sudetenland sprechen wir für unermüdlichen, aufopferungsvollen Einsatz im Dienst an den vertriebenen Schicksalsgefährten und im Kampf um Rückgewinnung unserer Heimat Dank und Anerkennung aus.

Wir gratulieren den Ehejubilaren

Deutschprausnitz: Goldene Hochzeit feierten am 6. Mai die Eheleute **Karl und Marie Treschnak**, geb. Schirmer aus Ober-Soor in 2111 Hammer ü. Torgelow. Den Deutschprausnitzern wird der Jubilar noch als Polizeiangestellter, später wurde er zur Gendarmerie übernommen, bekannt sein, 1949 aus russ. Gefangenschaft entlassen fand er seine Frau mit dem jüngsten Sohn in Hammer wieder.

Er war zuerst in einem Sägewerk später als Lohnbuchhalter und nachher bei der Gemeindeverwaltung angestellt. Mit dem 70. Lebensjahr ist er aus dem Verwaltungsdienst ausgeschieden. Er war in den letzten Jahren auch im Gemeinderat und Vorsitzender des Pfarrbeirates. Das Jubelpaar grüßt recht herzlich alle Bekannten aus der Pfarrgemeinde Deutsch-Prausnitz.

Wölsdorf: 50 Jahre in Treue vereint:

Am 8. Mai feierten die Landwirte **Franz und Marie Wagner**, geb. Baudisch bei noch guter Gesundheit im Kreise der Familien ihrer drei Söhne Arnold, Josef und Walter in München das Fest ihrer goldenen Hochzeit. Das Jubelpaar wohnt in Garmisch-Partenkirchen, wo es das Gästehaus Nr. 36, Prof.-Reiserweg besitzt. Daheim bewirtschafteten sie den 25 ha. großen Hof Nr. 24. Familie Wagner wohnt nach der Vertreibung in Garmisch-Partenkirchen, wo sein Bruder schon vor dem 2. Weltkrieg Besitzer der Restauration „Weißes Rößl“ und des Stadtkinos war. Josef bewirtschaftet in München die Gaststätte „Lohengrin“ und die Söhne Arnold und Walter den großen Hofbräu Keller.

Wolfa: In Göppingen-Manzen, Manzenstr. 3 feierten am 8. Mai die Eheleute **Reinhold und Maria Erben**, geb. Scholz bei körperlicher und geistiger Frische das Fest ihrer goldenen Hochzeit. Reinhold Erben war der letzte Gemeindevorsteher der Gemeinde Wolfa, vor dem Anschluß des Sudetenlandes ans Reich. Viele

Jahre hat er sich als Spitzenkommandant der freiwilligen Feuerwehr Wolfa verdient gemacht. Dem Jubelpaar wurden anlässlich ihrer goldenen Hochzeit viele Ehrungen entgegengebracht.

Unter anderem vom Ministerpräsidenten des Landes Baden-Württemberg durch den O. B. von Göppingen, sowie von der Bundesbahn-Direktion Stuttgart und ein Ständchen von der Stadtkapelle Eislingen, deren Ehrenmitglied Erben ist, um nur einige zu nennen. Als Heimatortsbetreuer von Wolfa übermittle ich dem Jubelpaar noch nachträglich die herzlichsten Glückwünsche und die besten Grüße. Möge Beiden noch ein schöner und geruhvoller Lebensabend beschieden sein.



Trautenau:
Franziska Nikendei eine
Fünfundachtzigjährige!
Johann Nikendei ein
Sechsendachtzigjähriger!

Die beiden hohen Jubilare erfreuen sich guter Gesundheit und konnten im Monat Juni ihre Geburtstage im Kreise ihrer Angehörigen und Freunde begehen. In 798 Ravensburg, Saarlandstr. 25, haben sie eine Gastheimat gefunden und grüßen von dort alle Bekannten recht herzlich. Die Schriftleitung wünscht den zwei rüstigen Trautenauern noch für viele Jahre einen schönen Lebensabend.

Beste Gesundheit unseren Geburtstagskindern

Altenbuch: Im Altersheim Zeil bei Haßfurt, Kreis Hofheim vollendete am 21. 6. **Josef Gottwald**, Maurer aus M.-Altenbuch 28 seinen 85. Geburtstag bei guter Gesundheit. Der Jubilar ist seit einiger Zeit mit seiner Frau Ludmilla, die krank ist, dort eingezogen.

In Frankfurt/Main 90, Breitlacherstr. 15 feierte am 9. 6. seinen 75. Geburtstag **Rudolf Schneider**, Pensionist aus M.-Altenbuch 37 bei guter Gesundheit und Frohsinn, den er sich seit jeher behalten hat. Beglückwünscht von seiner Ehegattin, Sohn Kurt mit Familie, Brüdern und Verwandten, Bekannten und wir schließen uns an für einen schönen Lebensabend.

Den 70. Geburtstag konnten feiern am 10. 6. **Paula Fink**, aus M.-Altenbuch 90 (Finkaberg) in Bad Steben, Krs. Naila und am 14. 6. **Martha Staude**, geb. Dittich aus Altenbuch, Kaltenhof 23 im Kreise von Ehegatten Gustav, Kindern und Familien. Die Familie wohnt im Eigenheim in Dürnbach, Krs. Miesbach. Der Gesundheitszustand der Jubilarin ist nicht so gut.

In Oberhausen-Osterfeld, Kirchstr. 12 feierte im Kreise der Ehegattin Emma und Tochter mit Ehegatten seinen 65. Geburtstag der Angestellte der Stadt Oberhausen-Osterfeld **Rudolf Kamitz** aus Niederaltbuch 51, früher Chorregent und Kapellmeister. Er ist schon einige Zeit krank, wir wünschen ihm baldige Besserung.

Am 10. 6. feierte im Eigenheim von Birkenfeld bei Marktheidenfeld, **Auguste Langer**, geb. Patzak, Witwe nach dem verstorbenen Otto Langer aus Oberaltbuch 43 ihren 65. Geburtstag. Sie lebt bei den Kindern Theo Dorisen, Tochter Roswitha lebt in Coma NSW Australia. Ein großer Verwandtenkreis beglückwünscht sie.

Ihren 50. Geburtstag feierte am 23. 6. in Selbitz, Krs. Naila **Anna Mathes**, geb. Amler aus M.-Altenbuch 40. Sie wurde von ihrem Gatten, Schwester Rosa und Bruder mit Familie beglückwünscht.

Deutschsprausnitz: Schmidt Marie eine Fünfundachtzigerin!

Die Jubilarin ist eine geb. Bittner, hatte daheim am Omsplatz in Sendehagen einen Warenhandel und kann am 8. August ihren Festtag begehen.

Pauer Juli, geb. Reeh eine Achtzigerin!

Ihr Mann war daheim Kirchendiener, sie wohnten im Haus 58 und am 31. 7. feiert sie ihren Jubeltag.

Baudisch Wilhelmine, geb. Purr eine Achtzigerin!

Die Oberlehrerswitwe aus Nr. 158 kann am 5. Juli ihren Jubeltag begehen.

Hoder Heinrich, Tischlermeister aus Nr. 136 feierte am 5. Juli seinen 70., **Hanusch Karl**, Landwirt aus dem Niederdorf 17 kann am 16. Juli seinen 65. feiern. Diese Geburtstagskinder wohnen alle in Mitteldeutschland.

In der BDR feiern Grünzeughändler und Spediteur **Josef Rösel** aus Nr. 52 am 18. 8. seinen 60., **Braun Anna**, Wagnermeistersgattin aus Nr. 83 am 2. 7. ihren 70. Genaue Anschriften sind leider unbekannt.

Allen beste Gesundheit entbietet Ldm. Vinzenz Seidel.



Dubenetz: Wilhelmine Tuschkan-Fink eine Fünfundachtzigerin!

In 8881 Blindheim, Nebelbachstr. 7 kann unsere langjährige Berichterstatterin am 15. August als älteste Tochter des Gastwirtes Fink ihren Jubeltag begehen. Als Kollnerlehrling arbeitete sie in Trautenau und Reichenberg. Köchin lernte sie auf der Töpferbaude. 1932 übernahm sie pachtweise das elterliche Gasthaus, von 1932—1945 war sie im Gastwirteausschuß vertreten, 1945

wurde sie von den Tschechen verhaftet, obwohl sie nicht bei der Partei war, und mit 108 Frauen in 2 Zimmern untergebracht. Am

13. Dezember kam sie mit ihren Eltern ins Lager nach Königinhof, am 13. August 1946 wurde sie nach Mecklenburg ausgesiedelt. 1953 kam sie nach Württemberg. Trotz mehrmaliger Augenoperationen ist sie noch eine rüstige Frau und nahm auch in München am Sudd. Tag teil. Wir wünschen der Jubilarin für weiterhin recht gute Gesundheit.



Goldenöls: In Forchheim in Oberfr., Egloffsteinstr. 2 kann am 21. Juli die ehem. Landwirtstochter **Martha Tasler**, geb. Reicho aus Haus Nr. 102 ihren 50. Geburtstag im Kreise ihrer Lieben feiern. 1942 verzog sie mit den Eltern nach Hermsdorf 53 bei Braunau zu ihrer Schwester. Die Jubilarin grüßt auf diesem Wege alle Verwandten und Bekannten recht herzlich.

Hartmannsdorf: In Göppingen feiert Tischlermeister **Franz Klaus** aus Haus Nr. 7 am 13. 7. seinen 65. Geburtstag. Der Jubilar stammt aus Starkstadt bei Braunau und grüßt alle alten Bekannten recht herzlich.

Jungbuch: Hedwig Kahl eine Fünfundachtzigerin!

In Eisingen, Kreuzstr. 5 konnte die Jubilarin bereits am 20. Mai ihren Jubeltag im Kreise ihrer Angehörigen begehen. Sie grüßt recht herzlich alle alten Bekannten.

Marschendorf I: Ihren 83. Geburtstag kann am 13. 7. **Barbara Müller** in Eisingen, Stuttgarterstraße 47 begehen. Ihre Tochter Walburga, jetzt in Stockhausen SBZ besucht ihre Mutter jedes Jahr. Ihr Sohn Werner lebt in Eisingen, Lindenstr. 20. Ihr ältester Sohn Walter kann im Februar 71 seinen 60. Geburtstag in Lützenburg, Gieschenhagen 7, begehen. Ihre Tochter Walburga wird heuer im Sept. 58 Jahre. Die Jubilarin ist Gott sei Dank noch recht rüstig und gesund. Möge sie es noch recht viele Jahre bleiben.

Niederkolbendorf: Im Monat März feierte **Ida Kneifel** bei der Familie ihres Sohnes Kurt in 4 Düsseldorf-Eller, Speyerweg 86, bei guter Gesundheit ihren 88. Geburtstag. Sie ist die älteste Frau aus unserer Gemeinde. Ihr Mann starb vor einem Jahr im 85. Lebensjahr. Alle Heimatfreunde wünschen ihr noch viele gesunde Jahre.

Oberaltendorf: Walter Patzak konnte am 18. Mai im Kreise seiner Familie und Mutter, in Dorfprozelten/Main, seinen 55. Geburtstag begehen. Sein Bruder Erich starb bei Stalingrad und sein Vater im 1. Weltkrieg.

Oberaltendorf-Schwarzenberg: In Würzburg, auf der Frankenkarte feierte **Anton Janski** am 20. Juni bei seiner Tante Emma Renner und Bruder Josef Janski seinen 70. Geburtstag. Noch viele gesunde Jahre.



Oberaltstadt: Schneidmstr. Wenzel Klug ein Achtziger!

Bei körperlicher und geistiger Frische kann der Jubilar am 14. 7. in Frankfurt/M. im Kreise seiner Lieben seinen Festtag begehen. Er stammt aus Wildschütz und ist der zweitjüngste von acht Brüdern, die auf dem elterlichen Hof, gegenüber der Kirche geboren sind.

Als Teilnehmer am 1. Weltkrieg geriet er 1916 in russ. Gefangenschaft, war bis zu seiner Entlassung 1921 in sibirischen Lagern. Im gleichen Jahr machte er sich daheim berufsselbständig und heiratete 1922 Martha Richter aus Wildschütz, 1923 baute er sich ein Eigenheim unterhalb der Hammerbrücke. Durch seine Tüchtigkeit in seinem Beruf war er weit über die Grenzen der Gemeinde bekannt. Nach der Vertreibung kam er nach Hessen und zog 1951 mit seinem Sohn nach Frankfurt/Main, 1961 verstarb ihm seine liebe Gattin. Seit der Zeit lebt er in einer eigenen Wohnung in der Nähe der Familie seines Sohnes. Sein großer Freundeskreis wünscht ihrem „Klug-Schneider“ noch für viele Jahre gute Gesundheit.

Pilnikau: Seinen 60. Geburtstag feiert am 7. Juli **Johann Kraus** in Zettisch P. Zenching, der Jubilar war Friedhofsgärtner daheim, wie vor ihm sein Vater. Die Pilnikauer haben ihn sicherlich noch in guter Erinnerung und wünschen ihm für weiterhin gute Gesundheit.

Schatzlar: Herr **Franz Salwender**, früher Besitzer eines Schuhhauses in Schatzlar, feiert am 28. Juli 1970 seinen 65. Geburtstag. Sein Wohnort ist jetzt Esslingen, Parkstr. 137, wo er auch wieder ein gutgehendes Schuhwarenhaus besitzt.

Trautenau: Schon am 25. Mai konnte in 7574 Sandweier bei Baden-Baden **Toni Gaber**, Sohn des weitbekannter verstorbenen Anton Gaber, der am Ringplatz sein Delikatessengeschäft und seine Weinstube hatte, seinen 60. Geburtstag feiern. Nach Besuch der Realschule kamen die Lehrjahre in Prag, anschließend die Sprachschule in London. Durch den Besuch der Weinbauschule in Klosterneuburg bei Wien erwarb er sich die Fähigkeiten eines Weinfachmannes. Als Unteroffizier war er im 2. Weltkrieg in Frankreich und Rußland, nach dem Krieg kam er nach Dillingen, später nach Sandweier. Seit 18 Jahren hat er eine leitende Stellung in einem Club am Flugplatz. Seine vielen Freunde wünschen ihm nachträglich, an Seite seiner lieben Frau Inge, geb. Kober noch viele gesunde Jahre.

Leo Nawratil ein Fünfundachtziger!

Der ehem. Kaufmann und Feinbäckermeister aus der Prager Straße feierte am 25. Juni bereits bei bester Gesundheit seinen Jubeltag. Am gleichen Tag konnte seine Ehegattin Berta ihren 79. Geburtstag begehen. Aus Königgrätz war ihre Tochter Edltraud Scholl gekommen, am 4. 7. 1962 feierten die Eheleute bereits ihre goldene Hochzeit. Möge ihnen der Herrgott die Gnade verleihen, daß sie 1972 in 8541 in Heideck üB. Schwabach ihre Diamantene Hochzeit feiern können.

Martha Kolbe eine Fünfundachtzigerin!

Die Jubilarin ist die Witwe nach dem ehemaligen Tuchhausbesitzer und Bürgermeisters von Trautenau und des Initiators der Patenstadt Würzburg. In Aichschiess, Silcherstr. 35 in einem Eigenheim verbringt sie ihren Lebensabend bei der Familie ihres Sohnes Rainer und feiert ihren Jubeltag am 23. Juli, wo wir ihr die allerbesten Glückwünsche entbieten.

In Hof/Saale, Ernst-Reuter-Str. 45 kann am 12. Juli **Elisabeth Moser**, geb. Friedrich ihren 70. Geburtstag begehen. Sie ist mit dem Prager Dipl. Ing. Georg Moser verheiratet. Der Jubilarin wünschen die Riesengebirgler aus Hof noch für weiterhin viele gesunde Jahre.

Weigelsdorf: In 5407 Boppard/Rhein, Oberstraße 80 kann am 2. Juli **Maria Allin**, geb. König bei guter Gesundheit mit ihrer Tochter Marianne ihren 70. Geburtstag feiern. Sie grüßt recht herzlich alle Heimatfreunde.

Herr gib Ihnen die ewige Ruhe

Alfenbuch: Vor einiger Zeit verstarb in Schwerin an Zucker im Alter von 51 Jahren **Elsa Nelamischkis**, geb. Müller aus Oberaltenbuch. Um sie trauert die einzige Schwester Maria Höllige, geb. Müller mit Familie in Rochlitz CSSR.

Anfang April am 3. 4. verstarb an einem Herzinfarkt, den er im Wartesaal seines Arztes bekam, **Friedrich Peukert** aus M.-Altenbuch 44 im 69. Lebensjahr. Seit der Vertreibung wohnte er in Fischbachau/Schliersee mit seiner Familie, die um ihn trauern. Früher arbeitete er bei der Eisengießerei Hübner in Pilnikau.

Deutsch-Prausnitz: In Elsterberg, Krs. Plauen, verstarb am 3. 5. der ehem. Webmeister in der Rettendorfer Seidenweberei **Franz Aust** im Alter von 64 Jahren. Seine Witwe ist eine Tochter vom Landwirt Vinzenz Rücker.

Gabersdorf: In Emden verstarb plötzlich und unerwartet am 10. Mai **Anna Kuhn**, geb. Stiller im Alter von 75 Jahren. Um die gute Mutter trauern die Familien ihrer beiden Töchter.

Großaupa: **Johann Köhler** vom Bantenberg ist in einem Betonwerk in der SBZ im Alter von 64 Jahren tödlich verunglückt.

Anna Tippelt, geb. Renner von der Waldbaude aus Haus Nr. 130 (ITeil) starb am 3. 1. im 60. Lebensjahr, ihr Mann Wenzel (Kleintippeltbuden) starb schon 1947 in der Zone.

Im 67. Lebensjahr verschied **Werner Maler** aus dem Lorzgrund, am 20. 4. in der SBZ **Emma Kühnel**, geb. Scharf, aus der Scharfbaude vom Lenzenberg, zuletzt in den Thammabuden wohnhaft.

Groß-Aupa II: In Heidenheim/Brenz ist anfang des Jahres Frl. **Hermine Mohorn** verstorben, sie war durch viele Jahre bei ihrem Schwager tätig.

Am 27. April 1970 verstarb Frl. **Otilie Bönsch**, im Alter von 70 Jahren, mit ihrer Mutter bewirtschaftete sie die Pension „Vergißmeinnicht“, die weithin bekannt war. 1946 wurden beide vertrieben und kamen nach Bad Wiessee/Obb. Die Mitsorge um die große Familie des bereits verstorbenen Franz Bönsch 11./107, der bereits 1945 vertrieben wurde, veranlaßte beide, zu diesen nach Buchholz, Krs. Stendal zu übersiedeln: seit dem Tode von Franz Bönsch war sie eine Stütze ihrer Schwägerin und der Familien der Kinder. Der Herrgott war ihr gewiß ein reicher Belohner in der Ewigkeit! Ruhe in Frieden!

Johannisbad: In Müheln bei Halle starb am 8. 4. **Marie Tippelt** im 81. Lebensjahr. Daheim war sie in Fremdenheim, „Villa Her-

zynia“ im Elternhaus beschäftigt. Seit der Vertreibung wohnte sie mit ihrer Schwester Laura Tippelt zusammen. Ihre Brüder Josef und Wenzel sind bereits Rentner und wohnen in Erfurt und Eisleben. Bruder Otto lebt als selbstständiger Drogist im eigenen Haus in Marktheidenfeld.

Jungbuch: Am 2. 4. verstarb in Geislingen/Steige nach langer, schwerer Krankheit **Wenzel Hantscher** aus Jungbuch Nr. 25 im 69. Lebensjahr. Er erlernte bei Tischlermeister Wilhelm Friedrich das Tischlerhandwerk. 1938 verehelichte er sich mit Berta Baudisch. Infolge eines Beinleidens wurde er bereits 1943 invalidisiert. Die Vertreibung traf ihn besonders hart, da er nicht mehr arbeiten konnte.

Viele Freunde aus der alten und neuen Heimat nahmen in einer Gedenkfeier auf dem Friedhof „Heiligenacker“ Abschied von dem allseits beliebten Riesengebirgler. Ldm. Josef Bösel gedachte des lieben Verstorbenen mit ergreifenden Worten, wofür ihm besonders gedankt sei.

In Geislingen, Bebelstr. 30, starb am 9. April für alle unfaßbar **Rudolf Just**, im Alter von 67 Jahren. Um ihn trauern die Gattin Edith Just, die Töchter Hannelore Just, Margot Luplov.

In Eislingen/Fils, Hauptstr. 66/I starb nach kurzer Krankheit am 14. Mai **Josef Dörner** im 80. Lebensjahr. Um ihren guten Mann trauert seine Gattin Anna.

Jungbuch: Im Altersheim zu Marktheidenfeld verstarb am 9. 6. **Antonie Machatschke**, geb. Zinecker, geb. am 9. 6. 1879 in Mitellangena im 91. Lebensjahr. Sie fand ihre letzte Ruhestätte in Michelrieth 1.

Kaile-Deutschprausnitz: In Waiblingen, Elsterweg 32/Wttbg. starb im Mai 1970 bei seiner Tochter, Oberlehrer **Johann Hoder** nach kurzer Krankheit im 80. Lebensjahr. Er war ein Bauerssohn, in Kaile besuchte er die Volksschule, dann die Bürger- und Lehrerbildungsanstalt in Trautenau. Als Lehrer war er tätig in Kaile und Deutschprausnitz, zuletzt Oberlehrer an dieser 4-klassigen Volksschule. 1945 wurde er von den Partisanen verhaftet und nach Trautenau in die A. G. eingeliefert. Seine Familienangehörigen wurden in das Tschechische gebracht. Vertrieben kam die Familie nach Bayern, wo er wieder seine Tätigkeit ausübte. Nach seiner Pensionierung lebte er in Waiblingen im Eigenheim seiner Tochter. Um ihn trauern die Familie seiner Tochter.

Kladern: Nach langer schwerer Krankheit verstarb am 5. Mai **Wilhelmine Teuber**, geb. Fähnrich aus Deutsch-Prausnitz 110, in Neubrandenburg, Goethestr. 3, im Alter von 66 Jahren. Außer ihrem Gatten trauern um sie die Familien ihrer beiden Söhne. Mögen ihr alle ein liebes Gedenken bewahren.

In Mecklenburg verstarb der ehem. Feldgärtner **Franz Blümel** im 64. Lebensjahr am 4. Mai an einem Herzinfarkt. Daheim war er Mitglied bei der Feuerwehr, Turnverein und während des 2. Weltkrieges war er Ortsbauernführer.

Königshagen: In Ludwigslust, SBZ, verschied am 7. 3. **Anna Weinelt** im 82. Lebensjahr. Ihre Tochter Anni befindet sich in einem Pflegeheim in X 2804 Grabow, Goethestr. 9.

Lampersdorf: In 2202 Barmstedt, Brunnengasse 13, wo er seinen Lebensabend verbrachte, starb der Landwirt **Heinrich Kirsch** aus der Wirtschaft Nr. 29 im 81. Lebensjahr. Seine Gattin ging ihm zwei Jahre im Tod voraus. Die beiden Verewigten wohnten bei der Familie ihrer Tochter Ottilie und Johann Rhode. Hier trafen sich des öfteren auch die Familien seiner Söhne Franz und Erich und der Töchter Maria und Ottilie im trauten Familienkreis in alter Heimatverbundenheit. Der Verewigte wird sicherlich noch vielen Heimatfreunden in guter Erinnerung sein. Sein Sohn Franz, Oberlehrer, lebt mit seiner Familie in Kiel.

In Schweinfurt verstarb unerwartet an Gehirnschlag am 25. März **Walter Pfohl** im Alter von 45 Jahren. Um ihn trauern seine Gattin Thea, Sohn Dieter und seine Mutter Wilhelmine mit Angehörigen.

Littitsch: Unerwartet verstarb nach eintägigen Krankenlager am 31. 4. **Filomena Keilwerth**, verw. Panek, geb. Finger, im 81. Lebensjahr. Zuerst lebten die Eheleute bei der Familie ihres Sohnes Emil Panek in 8591 Waltersdorf, Markt 26, Fichtelgebirge. In den letzten Jahren bei ihrer Tochter Ludmilla Lorenz in 89 Augsburg 10, Dr.-Schmeling-Str. 9. Es begleiteten sie viele zu ihrer Ruhestätte.

Markausch: Erst jetzt erfahren wir, daß **Erich Knoll**, fr. Weberei in Markausch, am 3. 4. 1967 und seine Ehefrau **Trude**, geb. Schaffran, Tochter des ehem. Direktors der Böhmischen Escomptebank und Creditanstalt, Filiale Trautenau, am 1. 12. 1963 in Mannheim gestorben sind. Sohn Erich lebt in 68 Mannheim-Neckarau, Germaniastr. 45.

Marschendorf I: In Oberlautern bei Coburg verschied am 8. April **Bertholda Stebich** im 78. Lebensjahr. Seit 1959 wohnte sie bei ihrem Sohn Anton in Scheer und 1964 zog sie in die Nähe ihrer Tochter Anna Scholz nach Oberlautern, wo sie auch zur letzten Ruhe gebettet wurde.

Marschendorf: Am 27. 11. 1969 ist **Paula Schürer**, geb. Kammel, geb. am 1. 5. 1898 in Marschendorf, in Parsberg bei Miesbach verstorben. Da von der Gemeinde Parsberg aus keine Anverwandten festzustellen sind, ergeht zugleich die Aufforderung berechtigter Erben bei der Gemeinde 8161 Parsberg/Obb.

Marschendorf II: In 8581 Mistelbach 108 verstarb am 21. Mai der frühere Feilenhauer und Sangesbruder **Karl Tippelt** kurz nach seinem 66. Geburtstag. Nach dem Umsturz 1945 hatten ihn die Tschechen ein Jahr lang eingesperrt. Aus Mitteldeutschland kam er 1947 zu seiner Familie in Gehrenberg zurück, später übersiedelte er nach Bleystein, arbeitete in Köln einige Jahre selbständig. Im Oktober 1969 übersiedelte er mit seiner Gattin nach Mistelbach, wo die Familie seiner Tochter, verheiratet mit Ing. Horst Siegel lebt. Am Stadtfriedhof in Bayreuth fand er seine letzte Ruhestätte. Um ihn trauert seine Gattin Marie, die Familie seiner Tochter Helga und alle Verwandten.

Neurettendorf: In Werther ü. Bielefeld verstarb an einem Herzinfarkt an seinem Arbeitsplatz in der dortigen Seidenweberei **Herbert Tschöp** am 1. 4. im 62. Lebensjahr. 1924 trat er als Weber bei der Fa. Morawek ein, viele Jahre war er als Meister bei dieser Firma tätig. 1934 verheiratete er sich mit Emma Marks aus Niedersoor. Er lernte auch das Lager Auschwitz kennen und auch die russische Gefangenschaft. 1963 erbaute er sich mit der Familie seiner Tochter Doris ein gemütliches Heim. Viel zu früh ist er für die Seinen heimgegangen.

Abspannung - Müdigkeit?
BRACKAL erfrischt und belebt!

Brackal

FRANZBRANNTWEIN

mit Menthol

In Apotheken und Drogerien
Hersteller: Friedr. Melzer · 7129 Brackenheim

Nieder-Wölsdorf: In Großaltdorf verstarb am 7. 5. nach kurzem schweren Leiden **Marie Kuhn**, geb. Winter, im 76. Lebensjahr. Am 7. Feber konnte sie noch mit ihrem Gatten Karl Kuhn das Fest der goldenen Hochzeit feiern. Im Ersten Weltkrieg mußte sie ihren Vater in der Landwirtschaft ersetzen. Ihr Mann verlor im Ersten Weltkrieg einen Fuß. Ihr einziger Sohn war auch im Zweiten Weltkrieg eingezogen. Vertrieben nach Mecklenburg, kamen sie zwei Jahre später zu ihrem Sohn nach Großaltdorf, Kr. Schwäb. Hall. Mit ihr ging eine brave, arbeitsame Frau heim.

Oberaltstadt: In Bielefeld verstarb am 12. Mai **Marie Schroll**, geb. Patzak aus Altrognitz, die daheim in den Kluge-Häusern wohnten. Sie starb an einem Nierenleiden und wurde am Friedhof in Heepen zur ewigen Ruhe bestattet. Ihr Mann Herbert ging ihr vier Wochen im Tod voraus, er war Dreher bei der Fa. Kluge. Um die gute Mutter trauern acht Kinder, das jüngste ist zwölf Jahre. Mit großen Entbehrungen hatten sie sich ein Eigenheim gebaut, aber die Eheleute konnten sich nicht lange darüber erfreuen. Die Verewigte verstarb im Alter von 50 Jahren, ihr Mann im 62. Lebensjahr.



Oberaltstadt: In Brackwede verstarb nach kurzer schwerer Krankheit Polizeimeister **Willi Kreibich** im Alter von 71 Jahren. 1934 trat er daheim in den Gemeindedienst. Nach russ. Gefangenschaft kam er mit seiner Gattin und der Familie seiner Tochter in die Bundesrepublik nach Brackwede. Hier hat er sich große Verdienste durch seine Hilfe mit Rat und Tat in Rentenangelegenheiten und vielen anderen Fragen bei den Heimatvertriebenen erworben. Eine große Trauergemeinde geleitete ihn zum Waldfriedhof Quelle bei Bielefeld. Tschösch Pepp aus Dunkeltal spielte beim Auszug aus der Kirche das Lied „Es ist Feieromd“ und am Grabe „Den guten Kameraden“. Mögen ihm alle die ihn kannten, ein ehrendes Gedenken bewahren.

Petzer: Die ehemalige Besitzerin der Pension „Riesenhain“, **Juli Bönsch**, verschied am Palmsonntag bei ihrer Tochter Gertrud Rinkisch, bei der sie ihren Lebensabend in der SBZ verbrachte. Ihr Gatte Hans ging ihr schon 14 Jahre im Tod voraus. Im Mai 1969 konnte sie bei guter, geistiger und körperlicher Frische noch ihren 90. Geburtstag mit ihren beiden Töchtern feiern.

Pilnikau: In Halle/Saale, verstarb am 18. 4. der ehem. Zwirnmeister aus der Kunstseide in Theresiental, **Franz Gottwald**. Um ihn trauern seine Witwe Hilde, die Familie seines Sohnes Heinrich, die Familie seiner Tochter Gertraud und die Familie seiner Schwester Fanni Wagner und Ottilie Gottwald. Schwester Fanni in Konradsreuth war es möglich an der Beisetzung teilzunehmen. Auch drei Familien aus Theresiental gaben ihm das letzte Geleit. Seine Witwe steht im 59. Lebensjahr, der Sohn hat zwei Kinder und ist in den Leuna-Werken tätig, die Tochter hat vier Kinder und ist als Lehrerin tätig. Der Verewigte war bei allen Mitarbeitern und Heimatfreunden sehr beliebt.

Rettendorf: Ein Sohn des verstorbenen **Josef Schirutschke** soll gestorben sein. Näheres wurde nicht mitgeteilt.

Salnai: Der frühere Landwirt von Salnai **Adolf Gottwald** ist im Lebensjahre in X 43 Quedlinburg, Augus-Bebel-Str. 17, gestorben. Es trauern um ihn die Gattin Marie, geb. Wittenbeck aus Westetz eine Schwester des letzten Oberlehrers von Salnai Franz Wittenbeck, der Sohn Josef Gottwald mit Familie und der Schwiegersohn Josef Fiedler aus Westetz mit Familie.

Silwarleut: Am 8. April d. J. verstarb nach schwerem Leiden **Christine Jürka** im 80. Lebensjahr. Sie war die Witwe des letzten deutschen Bürgermeisters Wilhelm Jürka. Dieser wurde mit elf weiteren Ortsbewohnern am 10. Mai 1945 in Königinhof/Elbe ermordet. Am 6. August wurde Frau Jürka mit allen übrigen Dorfbewohnern von Haus und Hof vertrieben. Seit 1948 lebte sie in Coburg-Cortendorf, Waldsachsener Str. 2. Um die Verstorbene trauern die Familien ihrer Töchter Marie Baudisch, Coburg-Cortendorf, Waldsachsener Str. 2 und Elsa Wiha, Königinhof a. E., Libusina 912, sowie ihres Sohnes Wilhelm Panek, Heilbronn, Grillparzerweg 8.

Schatzlar - Trautenau: In Iserlohn lebte **Paula Wenzel**, Witwe nach dem am 12. 6. 1961 verstorbenen Steuerbeamten Franz Wenzel. Die Eheleute kamen vertrieben nach Kempten, wo sie einige Jahre wohnten. Hier versah die Verewigte so wie einst daheim in Schatzlar, bei den Vertriebenen-Gottesdiensten den Organistendienst und war bei allen sehr beliebt. Im Januar heuer wurde sie ins Krankenhaus gebracht wegen Magen-geschwür und verstarb am 16. 2. im 71. Lebensjahr. Die Familie ihres Sohnes lebt in Brasilien für zwei Jahre, wo er als Dozent lehrt, er kam zwei Tage nach der Beisetzung an.

Trautenau: In Eislingen/Fils, Ziegelbachstr. 50, verstarb bereits im März **Franziska Grosser**, geb. Maschke an einem Herzinfarkt. Um die Verewigte trauert ihr Gatte Rudolf und die Familie ihrer Tochter Inge Pauer.

In Göppingen, Uhlandstr. 4, verstarb am 4. April **Martha Thamm**, geb. Pusch, nach langer Krankheit im 80. Lebensjahr. Um die gute Mutter trauert die Familie ihrer Tochter Edeltraud Richter.

In Nürnberg verstarb am Muttertag kurz nach Vollendung ihres 89. Lebensjahres **Emilie Fetter**. Viele Heimatfreunde von Jungbuch und Trübenwasser dürften die Verstorbene in guter Erinnerung haben. Ihr Gatte war Briefträger in Trübenwasser und nach der Pensionierung führten beide viele Jahre das „Gasthaus Flügel“. Von den vier Kindern leben nur noch zwei, die beiden mittelsten, Marie und Rudolf, sind ihr schon vorausgegangen. Der älteste Sohn Hans wohnt mit seiner Frau in Bamberg und ist seit einem Jahr in Rente. Die jüngste Tochter Emilie Rolf ist Witwe, wohnt in Nürnberg und hat die herzensgute Mutter bis zur letzten Stunde betreut und gepflegt.



Nach einer schweren Nierenoperation in einer Klinik in Rosenheim verstarb am 20. 5. **Martha Just**, Tochter vom Seidel-Bäcker, kurz nach ihrem 65. Geburtstag. Ihren 64. erlebte sie noch im Haus Just in Trautenau, in der Lindenstraße, wo sie mit ihrem Mann noch einmal die alte Heimat besuchte. 1932 verheiratete sie sich mit dem Fotograf Richard Just, die Ehe blieb kinderlos. 1942 rückte ihr Mann in den Krieg ein und kam 1948 zu sei-

ner Gattin nach Bruckmühl/Obb. Aus dem Nichts gründeten sie wieder ein Fotogeschäft, bei welchem beide Eheleute unermüdlich tätig waren. Bei allen Heimattreffen in den letzten Jahren war sie immer mit dabei und die Sudetendeutschen ehrten sie und trugen sie zu ihrer letzten Ruhestätte und dankten für ihre große Treue zur sudt. Volksgruppe. Ihrem Mann gilt unser aufrichtiges Mitgefühl.

Trautenau: In 7114 Pfedelbach, Nonenbergweg 25, verstarb am 7. 6. **Marie Schindler**, Gattin des Heilpraktikers Hugo Schindler im 76. Lebensjahr. Die Eheleute wohnten in Trautenau in der Hyronymus-Siegel-Str. Um die gute Frau trauert ihr Mann, der im 83. Lebensjahr steht und jetzt bei seiner Tochter Eva Stickel, Pappfellerfabrik, in Pfedelbach wohnt. Die Tochter Charlotte

Axmann, Hauptlehrerin, lebt in Kolbermoor, Bergsiedlung. Die Familie des Sohnes Harald lebt in München 54, Ludwig-Simmarak-Str. 1. Er ist ein bekannter Segelflieger. Hugo Schindler war eine zeitlang Forstverwalter in Neuschloß bei Arnau. Aus diesem traurigen Anlaß grüßt er alle Bekannten.

Trautenau:

Am 7. 6. 70 verschied mein geliebter Gatte Herr **Ludwig Scheitl**, geb. am 25. 7. 1913 in Trautenau, Brückengasse 5+11. Waffen & Stahlwarengeschäftsinhaber an Herzinfarkt. Durch die übermenschlichen Aufgaben die nach der Vertreibung an uns herankamen, 2 Kinder durch Unfall verloren und trotzdem eine Existenz und ein Haus aufbauen war sein Herz angegriffen. Das Schicksal forderte noch mehr. Am Ostersamstag wollte er seinen kranken Bruder Herrmann in Staffelstein besuchen ein unverschuldeter Verkehrsunfall brachte seine Frau mit schwerer Beinverletzung ins Krankenhaus und mußte da bleiben. Er selbst ließ sich da nur untersuchen und verließ mit Schmerzen, Prellungen, die er durch den Aufprall am Steuerrad erlitt, das Krankenhaus. Er wollte sein Haus nicht allein lassen und die schwer erkämpfte Existenz durch Schließen nicht aufs Spiel setzen. Der tägliche Geschäftsablauf, den er nun allein bewältigen mußte, hielt sein krankes Herz nicht mehr aus. Unter großer Anteilnahme begleitete man ihn zu seinem letzten Gang.



Weigelsdorf: In Gütersloh starb nach langen schweren Leiden am 17. April **Johanna Gottstein**, geb. Liesler, im Alter von 79 Jahren. Sie war eine treusorgende Gattin und Mutter. Die Vertreibung aus ihrem Familienheim aus Weigelsdorf konnte sie nie überwinden. Um die Verewigte trauert ihr Mann Justizoberinspektor i. R. Heinrich Gottstein, die Familie ihres Sohnes Helmut in Erfurt und die Familie ihres Sohnes Kurt in Gütersloh, wo auch jetzt der Vater wohnt. Die Hinterbliebenen grüßen alle Bekannten.

Weigelsdorf: Die älteste Riesengebirglerin **Marie Schneider**, geb. Sieber, welche heuer am 22. März 101 Jahre alt war und sich zuletzt in einem Altersheim befand, ist am 24. Mai in Schwäb. Hall gestorben. Um die gute Mutter trauert ihre Tochter Marie Zerbs, die herzleidend ist. Vor einem Jahr starb ihr Mann Franz im 77. Lebensjahr. Die Schwiegertochter der Verewigten Wilhelmine Schneider konnte heuer im April ihren 70. Geburtstag begehen und lebt in 6845 Groß-Rohrheim, Spayerstr. 28, im Kr. Bergstraße. Wir nehmen an, daß die Verstorbene die älteste Riesengebirglerin 25 Jahre nach der Vertreibung war.

Wildschütz: In Bad Wiessee verstarb am 19. 5. **Martha Thim** aus Haus 114 im Alter von 60 Jahren. Am schönen Bergfriedhof fand die ihre letzte Ruhestätte.



Wolta: Mit 57 Jahren verstarb für uns alle ganz unerwartet **Josef Illner** aus Wolta Nr. 39. Am Pfingstmontag wurde er zu Grabe getragen. Zu den Verwandten hatten sich viele Heimatfreunde eingefunden, die ihm das letzte Geleit gaben. Wie beliebt er in der Gemeinde war, zeigte die große Anteilnahme der Bevölkerung. Da der Verstorbene Träger des Ritterkreuzes war, wurde durch eine Abordnung der Bundeswehr am Grabe ein Kranz niedergelegt. Doch wer wußte schon von dieser hohen Auszeichnung? Er war stets die Bescheidenheit selbst und immer hilfsbereit. Um einen treusorgenden Familienvater trauern seine Frau Gerdi, geb. Kolbe und sein Sohn Karl-Heinz. Seit 1953 wohnen sie in Haiterbach, Gartenstr. 4, bei Nagold.

Das Riesengebirger-Treffen des Heimatkreises Hoheneibe findet am 8./9. August 1970 in der Patenstadt Marktoberdorf statt

Neuzugänge im Riesengebirgsmuseum in Marktoberdorf

Von Herrn Oberl. Richard Glaser — Niederhoheneibe:

- 1 Führer „Das Riesengebirge und sein südliches Vorland“, 1914, mit Landkarte
- 1 Foto „Riesengebirgsstraßen“ (Frau Machek)
- 1 Foto Spindelmühle mit Ziegeleien-Hoheneibe

Von Herrn Hans Schulz — Hoheneibe/Marktoberdorf:

- 1 Liedertafel vom 75. Vereinsjahr der „Liedertafel“ 1920
- 1 neues Fotokarten von Hoheneibe und Gebirge
- 1 Foto der Brandruine Rennerbad, Oktober 1930

Von Herrn Dr. Hans Peter — Hoheneibe/München:

- 1 Aufnahme: „Fischingsabend der Liedertafel“ Hoheneibe
- 1 Aufnahme: „Biergarten“, 1905—1907
- 1 „Reisengruppe“

Von Frau Anni Wiesner — Oberlangensau/Littfeld:

- 3 Groß-Colorbilder von der Riesengebirgsflora
- 1 neues Fotokarten von Hoheneibe und Gebirge
- 1 Führer durch Mühl-, Outrau und Umgebung, 1941
- 1 Führer durch Kesselau mit Stadtplan
- 1 „Wanderziel Besichtig“, 1942

Von Herrn Paul Wanta — Hoheneibe/Groß-Biberau:

- 1 Böcher über Alt-Deutlich
- 1 Kriegsauszeichnungen, das gehörige Urkunde

Von Frau Luise Lorenz — Oberhoheneibe/München:

- 1 Jahrgang „Riesengebirgsheimat“ 1968

Von ungenanntem Spender:

- 5 Riesengebirgs-Jahrbücher 1909—1966, 1968
- 7 Heimat-Broschüren 1937, 1938, 1961—1966
- mehrere Jahrgänge der „Riesengebirgsheimat“

Das Ehepaar Johann und Magda Ensch — Harta/Oberhoheneibe, jetzt München, spendete fürs Museum DM 10,—

Herr Rudolf Schell — Kaufbeuren, schenkte eine Verkaufswirne mit Glasbeutel, die als Bücherschrank eine sehr zweckmäßige Verwendung gefunden hat.

Buchzugänge

Karl Bock: „Aktuelle Forschungsprobleme um die erste Tschechoslowakische Republik“, 1968

Alois Bernd: „Altdeutsche Findlinge aus Böhmen“, 1943

Walter Schneefuß: „Deutsch-Böhmen-Schicksal und Weg der Sudetendeutschen“, 1938

Dr. Carl Leeder: „Beiträge zur Geschichte von Arnau“, 1872

Dr. Rud. Logdman: „Deutschböhmen“, 1919

Otto Kirschich: „Das Münchner Abkommen in der tschechoslowakischen Literatur seit dem zweiten Weltkrieg“

A. Ciffler: „Deutscher Sozialismus in den Sudetenländern“, 1939

Dr. Rudolf Jahn: „Konrad Henlein spricht“, Reden zur politischen Volksbewegung der Sudetendeutschen, 1937

Walter Simons: „Sudetendeutsche Selbstverwaltung“, 1933

Der Heimatkreis Hoheneibe, Riesengebirge e. V. versandt im

Monat Mai an seine Mitglieder und Heimatfreunde einen Jahresbericht über seine Tätigkeit und über seine Leistungen im Jahre 1969.

Die Einnahmen im letzten Jahr betrugen DM 16 983,25.

Die größten Ausgaben waren die Beihilfen an Rentnerbezüge aus der DDR. Bekräftigt gibt der Heimatkreis DM 50,— (jeweils Besucher. Demnach müßten 313 Besucher dagewesen sein, dann er wurden DM 6 260,— für diesen Zweck verwendet. Für die Weihnachtspaketaktion wurden DM 1 630,58, und für das Riesengebirgsmuseum in Marktoberdorf DM 3 751,58 ausgegeben. Außerdem für andere kulturelle Zwecke DM 1 272,48. Die Verwaltungsausgaben und sonstige Unkosten betrugen DM 1 826,76. Die Gesamtausgaben DM 14 741,30.

Mit diesen großen Leistungen dürfte der Heimatkreis an der Spitze aller Heimatkreise stehen.

Der Mitgliederstand betrug am 31. 12. 1969 1529 Mitglieder, an Mitgliedsbeiträgen wurden eingezahlt DM 2 952,—. Ganz groß muß der Opfergeist dieser Mitglieder angerechnet werden, sie zahlten DM 5 301,20 an Überzahlungen und außerdem sind noch fast DM 2 000,— an Spenden von den Mitgliedern eingegangen.

Der Heimatkreis hat zu den 1529 Mitgliedern eine Anzahl von Mitgliedern, deshalb appellieren wir heute an alle Heimatfreunde, die noch nicht Mitglieder des Heimatkreises Hoheneibe sind, mit einer Postkarte beim Geschäftsführer Ernst Prediger in Heidenheim/B., Alb.-Schweitzer-Str. 3, ihre Anmeldung zur Mitgliedschaft bekanntzugeben. Für unseren Kreisvorsitzenden Dr. Hans Peter, wäre es die größte Freude, wenn er beim Bundestreffen am 8. und 9. August in Marktoberdorf verkünden könnte, der Heimatkreis hat einen Mitgliederstand von 2000 erreicht. Zur Mithilfe sind alle aufgerufen.

Spendenliste Nr. 5/1970 (Eingänge vom 24. 4. bis 31. 5. 1970)

Adler Mathilde, Marktoberdorf	1,—	König Aglaja, Füssen	10,—	Wittner Gertrud, Sulzschneid	3,—
Arloth Franz, Marktoberdorf	3,—	Kohl Margarete, Marktoberdorf	8,—	Zincker Anna, Oberlangensau	1,—
Barth Anna v. Zinzedler Elisabeth,	1,—	Krotowil Anna, Oberlangensau	3,—	Zirm Ernst, Weitenstein	60,—
Bersheim	1,—	Kraus Arnold, Kib.-Neugablonz	3,—	Zirm Fanny, Oberlangensau	3,—
Blachka Elise, Fritzlar	3,—	Kraus Gerhard, München	10,—	Zirm Josef, Nollhorn	8,—
Boss Maria, Otmatingen	3,—	Kraus Margarete, Marktoberdorf	3,—	Zirm Josef, Oberlangensau	3,—
Brosch Johann v. Magda, München,	10,—	Kreuzer Emil, Hochelied/Alsch	8,—		
Burkert Maria, Kaufbeuren,	10,—	Lorenz Marie, Kassel-Harleshausen	20,—		
Geburtsbeihilfe	10,—	Messner Dr. Alfred, Marktoberdorf	2,—		
Dobry Olga, Kaufbeuren	8,—	Möchel Rudolf, Kempen	1,—		
Doltsch Wilhelm, Langensau/Witzg.	8,—	Möchel Josef, Gernsheim/Wohna	2,—		
Dorff Vinzenz, Fritzlar	8,—	Möhr Karl, Heidenheim	10,—		
Dorff Wilhelm, Waldenbuch	3,—	Müller Theresia, Thalhofen	3,—		
Doppel Elise, Schongau	3,—	Neumann Marie, Marktoberdorf	10,—		
Dreher Adolf, Kassel	3,—	Patzak Alfred, Regensburg	3,—		
Ehren Friedrich, Oberlangensau	3,—	Peter Dr. Hans, München	10,—		
Ehren Will, Marktoberdorf	3,—	Peter Dr. Hans, München	10,—		
Ehrlich Anna, Groß-Gerau	1,—	Kronzopf, f. Ing. Hermann Preis	3,—		
Erlbach Hans, Wöringen	2,—	Peters Elise, Kib.-Neugablonz	3,—		
Erlbach Rudolf, Pienkirchen	3,—	Rehl Adolf, Marktoberdorf	3,—		
Erlbach Valérie, Augsburg	3,—	Ressel Eva, Marktoberdorf	3,—		
Fackl Rudolf, Oberlangensau	3,—	Riedel Josef, Oberlangensau	3,—		
Fackl Oskar, Langensau	3,—	Sagasser Josef, Waldenbuch	8,—		
Hackel August, Schwab, Türol	3,—	Schäfer Herbert, Ludwigshafen/Rh.	3,—		
Hamatzsch Berla, Marktoberdorf	3,—	Schneider Josef, Bad König	2,—		
Hampel Friedrich, Bismberg	3,—	Scholz Gerda, Aachen	3,—		
Hausch Marie, Marktoberdorf	3,—	Schrimpf Liese, Kib.-Neugablonz	3,—		
Hausch Josef, Marktoberdorf	3,—	Schwanda Anna, Marktoberdorf	3,—		
Jatich Ing. Anton, Marktoberdorf	3,—	Ströhner Hanni, Fik.-Grumbach	1,—		
Kaufmann Josef, Hof-Saale	3,—	Sturm Rudolf, Mannheim	3,—		
Klaus Ulia, Heppenheim	8,—	Ulrich Wilhelm, Oberlangensau	3,—		
Kreisel Elise, Oberlangensau	3,—	Veith Otto, Eberswalde	1,—		
		Weinrich v. Gernsheim Friedrich,	2,—		
		Eigenhausen			

Karl-Winter-Gedächtnis-Fonds

Messner Rudolf, Kib.-Neugablonz 3,—

Neue Mitglieder:

Adler Mathilde, Marktoberdorf (Hoheneibe)
 Boss Maria, Otmatingen (Witzg.)
 Fischer Franz, Nienburg (Witzg.)
 Hackel August, Schwab, Türol (Witzg.)
 Gutmann Ursula, Oberstadt (Hennersdorf)
 Kraus Arnold, Kib.-Neugablonz (Witzg.)
 Schäfer Herbert, Ludwigshafen a. Rh.
 Masarik, Ims, Memmingen (Witzg.)
 Veith Otto, Eberswalde (Witzg.)
 Zincker Josef, Nollhorn (Spindelmühle)

Geworben durch:
 H.-A.-Mögl, Hans Finger, Reinhardried 9
 Mögl, Maria Renner, Kempen 1

Was uns alle interessiert

Harrachsdorf: Zum diesjährigen Sudetendeutschen Tag in München waren nur 60 Harrachsdorfer gekommen. Dank gebührt den ältesten Teilnehmern **Stefanie Feistauer**, Wangen/Allgäu und den Eheleuten **Willi und Tilli Stehr**, Neuburg/Donau.

Hohenelbe: Wir berichteten im Maiheft, daß der drittälteste Sohn des ehemaligen Bürgerschuldirektors Johann Kober, Ernst Kober am 31. 12. in den Ruhestand getreten ist. Der Maschinensetzer hat anstatt **Kober** den Namen **Kolbe** gesetzt. Wir stellen diesen Druckfehler hiermit richtig.

„Der Maria-Theresien-Taler“

Beim Vorstadt-Verein Nürnberg-Nord, gibt es seit etwa einem Jahr einen Hobby-Stammtisch: Briefmarken-, Münzsammler und einen Liebhaber von Alt- und Fuhrmannsbrieffen. Um noch mehr Männer für diesen Stammtisch zu interessieren, sprach **Günter Jllner**, Münzkundler aus Leidenschaft über das „Münzwesen“. Wir veröffentlichen im Heimatblatt im Laufe der nächsten Monate seinen Beitrag.

Wir nehmen an, daß sich dafür viele Landsleute interessieren. Der Vortragende ist ein Enkelsohn des ehem. Burkert Fleischer, gegenüber dem Hohenelber Bezirksgericht. Seine Mutter steht im 81. Lebensjahr und grüßt alle Hohenelber die sich noch an sie erinnern, recht herzlich.

Riesengebirgler Walter Zinecker ein berühmter Fußballspieler und Schiedsrichter. Sein 500. Fußballspiel leitete er kürzlich mit der A-Klassenbegegnung Illerrieden gegen Weißenhorn. Von Beruf ist er Maschinenschlosser, 39 Jahre alt, seine Eltern wohnten daheim in der Langenauer Str. 579, sein Vater Franz wohnt in Ulm, Sonnenhalde 74. Auch sein Bruder gehört heute noch zu den Stützen des Amateurligisten SSV Ulm. Walter Zinecker sieht in seiner Tätigkeit nicht nur ein Hobby, er nimmt seine Aufgaben mit größtem Idealismus wahr. Die Hohenelber freuen sich, daß sie einen so tüchtigen Mann wieder einmal den Landsleuten vorstellen können.

Der „Alte Herrenverband“ der Burschenschaft Borussia zu Reichenberg hielt vom 1. — 3. Mai in Erlangen seinen 140. Wiedersehenskonvent. Eine große Anzahl „Alte Herren“ aus Riesengebirgler. Die Damen aus der Bundesrepublik und Österreich waren gekommen. Die Aktivitas besteht in allen Semestern größtenteils aus Riesengebirglern und Braunaucr Landsleuten. Bruno Gahler

Kottwitz: In Hannover in Texas lebt Landsmann **Alex Bönisch**. Er schreibt uns, die Witterung war Anfang Mai schon hochsommerlich 35 Grad im Schatten, dabei viel Feuchtigkeit, alles klebt am Körper. Am 11. Mai erlebte er den stärksten Taifun seit vielen Jahren, 20 Tote und hundert Verletzte wurden gemeldet, der Schaden wird auf 300 Mill. geschätzt. Er berührte den Boden in einer Länge von 16 km. Da war aber alles vernichtet. So etwas kann man sich in Europa nicht vorstellen. Bekanntlich will er mit seiner Familie noch heuer nach Deutschland wieder übersiedeln. Er grüßt recht herzlich alle alten Bekannten.

Hermannseifen: In X 4273 Großörner kann **Laura Schöps**, geb. Pohl, am 3. 7. ihren 60. Geburtstag in der Alfred-Schröder-Str. 27 im Kreis Hettstedt begehen.

Oberprausnitz-Mastig: Über 50 Prausnitzer und eine ganze Anzahl von Heimatfreunden aus Mastig und der Umgebung konnten sich in München begrüßen. Viele kamen erst am Vormittag und mußten am Nachmittag die Heimreise wieder antreten, so daß man sich von manchem nicht einmal verabschieden konnte. Nach 25 Jahren seit der Vertreibung, da schon viele das Zeitliche gesegnet haben und viele infolge des vorgerückten Alters nicht mehr kommen können, ist die Zahl des Besuches noch immer die gleiche und es berechtigt zu der Hoffnung, daß die Sudet. Tage wenn auch wir nicht mehr sind, weiterhin so gut besucht werden. All denen, welche die Strapazen auf sich genommen haben und allen die nicht in unserer Mitte sein konnten im nachhinein die herzlichsten Grüße.

A. Stopp

Rochlitz: „PRAG DIE GOLDENE STADT“ war das Thema im Mittel- und Ostdeutschen Schülerwettbewerb der Gymnasien des Landes Nordrhein-Westfalen bei dem **Ursula Knappe** bei ca. 80 000 Teilnehmern unter den ca. 100 Siegern war.

Sie ist die Tochter von Herta Knappe, geb. Pfohl (Kaufmannstochter aus Oberrochlitz) und Hugo Knappe (Sohn des Anstreicherehepaares aus Niederrochlitz). Hugo Knappe ist Prokurist einer bekannten Internationalen Speditionsgesellschaft des Aachen-Köln-Düsseldorfer Raumes.

In einer Feierstunde, die in diesem Jahr im alten Kurhaus zu Aachen stattfand, wurde auch ihr in Anwesenheit von Vertretern des Nordrheinwestfälischen Sozial- und Kultusministeriums, des Oberbürgermeisters der Stadt Aachen, Vertretern aus Kirche und Politik, sowie des Fernsehens und des Rundfunks, ein wertvoller Buch- und Sachpreis überreicht.

Oberhalb des Kuckucksteges in Vorderkrausebauden, stand links an der Straße in Richtung „Michelmühle“ ein alleinstehendes altes Haus. An diesem Haus war eine Tafel mit folgendem Spruch angebracht:

Das ist das Beste auf der Welt,
daß Tod und Teufel nimmt kein Geld,
sonst müßt manch armer Schusterg'sell
für'n Reichen fahren in die Höll!

So oft ich während meiner Schulzeit auf der Straße von Hohenelbe nach Spindelmühle marschierte, mußte ich immer wieder den Spruch an dieser Haus tafel lesen.

A 5621 St. Veit i. Pong/Sbg., am 12. Februar 1970 Friedrich Erlebach

Switschin: Auf Besuch bei ihrer Tochter **Walli Bock** in 7014 Kornwestheim, Rechbergstr. 55, bei Stuttgart sind auf vier Wochen ihre Eltern **Josef und Agnes Erben** aus Haus 51 angekommen. Die beiden grüßen recht herzlich alle Switschiner, Ober- und Niederprausnitzer, Mastiger und alle Bekannten. Es gefällt ihnen bei der Tochter so gut, wie einst daheim, beim Berggeist Rübezah!

Wir gratulieren den Ehejubilaren

Polkendorf: Wie erst jetzt bekannt wird, haben **Franz und Berta Donth**, Polkendorf Nr. 22 zu Weihnachten 1969 die **Goldene Hochzeit** feiern können. Zum gleichen Zeitpunkt wurden sie Urgroßeltern.

Harrachsdorf: In Wolfsburg, Königsberger Str. 59, verehelichte sich am 29. 5. Rosmarie Schön, Tochter der Eheleute Gustav und Hilde Schön, geb. Ullmann, mit Günter Wöhner. Den Jungvermählten die besten Glückwünsche.

Hohenelbe: In Fehrbellin vermählte sich am Pfingstamstag der Sohn **Jürgen**, der Eheleute **Johann und Else Ullrich**, geborene Thamm. Die junge Frau ist von Meiningen/Thüringen. Johann Ullrich wohnte daheim in der Wassergasse. Sein Vater war viele Jahre Kutscher bei der Spedition Kober, die beiden

Schwestern wohnen in Zeitz, Bruder Ernst in Trier. Den Jungvermählten herzlichen Glückwunsch.

Hermannseifen-Johannesgunst: Am 6. Juni verehelichte sich in Schwandorf, Lessingstr. 7, **Margit Zimmer**, Tochter von Oskar Zimmer, Oberhermannseifen und Herta, geb. Schöps, Johannesgunst, mit **Bernhard Ehling**, Schwandorf, Poststr. 6.

Niederöls: In Bensheim/Bergstraße hat sich am 15. Mai die Tochter **Fanni** des Landwirts **Johann Weska** aus Niederöls 29, vermählt. Der Name des Bräutigams wurde nicht mitgeteilt.

Hennersdorf: In Ilbenstadt, Hanauer Str. 13, kam bei den Eheleuten **Wilhelm und Ursula Guthmann**, geb. Strischek, das vierte Kind, **Jens** am 5. Mai an. Herzlichen Glückwunsch.

Noch recht lange gesund bleiben

Anseith-Burghöfel: In 8871 Freihalden Krs. Günzburg konnte am 5. Mai **Josef Pfeil** seinen 60. Geburtstag im Kreise seiner Familie feiern. Er ist der Sohn des aus der alten Heimat bekannten Kapellmeisters Johann Pfeil. Seine Schulkameraden wünschen ihm nachträglich noch viele Jahre bester Gesundheit.

Anseith-Vordermastig: In 8871 Oberknöringen üb. Günzburg/Do. konnte am 14. 5. **Franz Erben** im Kreise seiner Familie seinen 60. Geburtstag begehen. Sein Freundeskreis wünscht ihm noch viele gesunde Jahre.

Harrachsdorf: Geburtstage im Juni und Juli.

Marie Wittemann, geb. Buchberger am 2. 6. in Neustadt/Orla/Thür., Krautgasse 4, ihren 60., **Gertrud Hollmann** aus Seifenbach am 6. 7. in Malchow/Mecklenburg, Schubertstr. 32, ihren 60. **Margareta Stracke**, geb. Schneider, verw. Schwedler, am 9. 7. in Aschersleben/Harz, Alterspflegeheim, Wilslebenerstr. Haus 2, ihren 75. **Josef Gebert** aus Seifenbach am 10. 7. in Stubbenfelde, Post Kolpinsee, Insel Usedom, seinen 60. **Marie Morak**, geb. Palme am 15. 7. in Bad Tölz, Josefistift, Bahnhofstr. 33, ihren 75. **Elli Pietsch**, geb. Mallin, am 20. 7. in Magdeburg, Wilh.-Piek-Allee 14b/540, ihren 65. **Walter Lahr** am 31. 7. in Bergen-Enkheim, Nordring 64, seinen 50. **Hans Mallin** am 13. 7. in Prag XII, Dykova 13/III seinen 70. Geburtstag.

Harta-Huttendorf: In München 19, Windherrstr. 18 leben die Eheleute Bahnhofschaffner **Josef Groh** in der Nähe der Familie ihrer Tochter Hilde und Franz Kober.

Am 30. Mai konnte er bei zufriedenstellender Gesundheit im Kreise seiner Lieben seinen 82. Geburtstag begehen. Viele Jahre war er daheim Bahnhofschaffner in Pelsdorf, Trautenau, Hohenelbe und dürfte noch vielen wegen seiner Leutseligkeit in guter Erinnerung sein. Die Eheleute Groh und Familie Kober grüßen recht herzlich alle alten Bekannten.

Harta: Anna Kober eine Fünfundsiebzigerin!

Die Jubilarin stammt aus Pommerndorf-Teichhäuser, verheiratete sich 1930 mit dem verw. Franz Kober aus Harta und wurde seinen drei Kindern eine gute Mutter. 1956 starb ihr Mann, ein Jahr später sein Sohn Franz. Seit der Vertreibung wohnt sie in 5953 Obergünzburg, Hammerschmiedeweg 3, und am 7. Juni konnte sie ihren Festtag begehen. Sie wurde von ihrem großen Bekanntenkreis sehr geehrt, sie ist auch hier wie daheim bei allen beliebt.

Hoheneck: Anni Erben eine Fünfundsiebzigerin!

Die Jubilarin ist die Witwe des verstorbenen Schneidermeisters Ernst Erben, Feldgasse, ist eine geb. Lahr, Tochter des verstorbenen Drechsler Lahr, dessen Familie zuletzt gegenüber von Ettel Schneider wohnten. Am 21. Juli kann sie in 6104 Walsungen/Werra, Kirchweg 7, Thür., ihren Festtag im Bekannten- und Verwandtenkreis feiern. Schwester Grete Rumler mit ihrem Mann Franz leben in Dremmen bei Aachen. Die Jubilarin grüßt alle Bekannten.

In 8501 Behringersdorf, Waldlust 8 üb. Nürnberg, feiert am 4. Juli **Berta Illner** im Kreise ihrer Lieben ihren 81. Geburtstag. Die Jubilarin ist die Tochter des ehem. Burkert Fleischer, gegenüber dem Bezirksgericht, wo zuletzt Leopold Palme seinen Fleischereibetrieb hatte.

In Röblingen am See feierte am 19. 4. **Marie Freiwald**, Tochter des Textilkaufmannes Kletschka, bei guter Gesundheit ihren 70. Geburtstag und grüßt recht herzlich alle alten Bekannten.

Geburtstage feiern im Monat Juli:

Kottwitz: Am 1. **Berta Hollmann**, Frau des Josef Hollmann, Ka. 69 565 Solingen-Ohligs, Laibacherstr. 12 ihren 65., am 6. **Johann Böhnisch** (oberhalb der Mühle) aus Ko. 51 in 6759 Wiesweiler über Lauferecken (Glan) seinen 50., am 9. **Rosa Marschal**, geb. Rikirsch aus Ko. 171 in 7988 Wangen (Allgäu) Spinnererweg 5 ihren 65., am 16. **Emilie Swatosch** aus Ko. 2 in 6101 Fränkisch-Krumbach, Heimstättenstr. 28, ihren 75., am 24. **Wenzel Kanera** zuletzt wohnhaft in Arnau (Eichmannhäuser) jetzt 49 Zeitz, Otto-Schauer-Str. 9, am 18. seine Frau **Anna Kanera**, geb. Monser, beide den 60., am 19. **Julie Rikirsch**, ihr Mann aus Ko. 171, ihren

ALPE weckt die Lebensgeister! Nachlassen der Spannkraft — Überanstrengung — Ermüdung — Erschöpfung — toter Punkt: Mit **ALPE-Menthol-FRANZBRANTWEIN** Stirn, Schläfen + Nacken einreiben — und munter geht's weiter den ganzen Tag! Zu Hause, im Beruf, bei sportlicher Betätigung, auf langen Autofahrten. **ALPE** macht hellwach u. gibt neuen Schwung, denn **ALPE** wirkt sofort! **ALPE** mit Menthol u. pflanzlichen Wirkstoffen in reinem Weingeist. Das **ORIGINAL-Erzeugnis** der ehem. **ALPA-Werke, BRÜNN — ALPE-CHEMA, 849 CHAM/Bay.**

55., am 27. **Elli Linkner**, geb. Böhnisch aus Ko. 101 (oberhalb Anton Kosak) in 89 Augsburg, Georg-Haendl-Str. 11, ihren 50., am 28. **Gustav Gaber** aus Ko. 234 in 1 Berlin W 15, Uhlandstr. 46 seinen 75., am 30. **Leopold Rumler**, Oberlehrer i. R. aus Ko. 161 in 79 Ulm Lehrertalweg 6 seinen 70., am 24. **Ernst Sturm** aus Ko. 111 in X 6307 Gschwenda Krs. Ilmenau, Waldsbergstr. 11, seinen 55., am 17. **Vinzenz Pohl** aus Ko. 110 in 8951 Stötten am Auerberg 98, seinen 86.

Allen Geburtstagskindern herzliche Glückwünsche!

Leopold-Kottwitz: In Wettelsheim Krs. Gunzenhausen kann am 29. 7. **Elisabeth Hoffmann**, geb. Jatsch im Kreise ihrer Lieben ihren 50. Geburtstag begehen. Es beglückwünschen die Jubilarin ihr Mann Alois, die Familie ihrer Tochter Krista Steigerwald und Sohn Franz der zur Zeit bei der Marine in Kiel dient. Die kleine Enkelin Kerstin ist der Liebling der Großeltern.

Mastig: Marie Schöps eine Achtzigerin!

Im Pflegeheim X 2822 in Lübthen, wo sie seit einigen Jahren lebt, kann sie ihren Festtag begehen. Die Jubilarin grüßt alle alten Bekannten von daheim recht herzlich. Sie würde sich freuen, wenn so mancher noch an sie mit einem Schreiben denken würde.

Mohren: In X Merxleben Krs. Langensalza feierte am 30. Juli **Johann Großmann** aus Nr. 63 seinen 84. Geburtstag. **Josef Erben** aus Nr. 81 konnte schon 1969 Ende Juli seinen 70. feiern.

Niederöls: Geburtstage feiern im Juli!

Rudolf Exner aus Nr. 19 am 29. 7. in Göppingen, Nordring 64 seinen 70., Oberlehrer **Leopold Rumler** aus Nr. 40 (Schule) stammt aus Kottwitz, jetzt in Ulm/Do., Lehrertalweg am 30. 7. seinen 70.

Oberhohenelbe: Gemeinsamen 50. Geburtstag feierten am 11. Juni die Zwillingsgeschwister **Rudolf** und **Marie Beranek** die am Heidelberg Nr. 92 wohnten. Rudolf wohnt in 6091 Bauschheim, Taunusstr. 1 und Schwester Marie in X Bebertal bei Haldensleben. Nachträglich den Beiden beste Wünsche. Sie grüßen recht herzlich alle Heimatfreunde und Schulkameraden.

Oberöls: Berta Finger eine Fünfundsiebzigerin!

Die ehem. Landwirtin aus der Wirtschaft 74 eine geb. Langner konnte am 3. 6. in 8301 Laberweinting, Westsiedlung 10, üb. Landshut/Mallersdorf bei guter Gesundheit im Kreise ihrer Lieben ihren Jubeltag begehen. Die Familie ihrer Tochter Anneliese wohnt in Burgau, zwei Söhne im Kreis Jena, SBZ. Die Jubilarin ist schon seit vielen Jahren eine eifrige Leserin und auch Bezieherin unserer Verlagswerke.

Oberprausnitz-Mastig: Geburtstage feiern:

Filomena Rzehak, geb. Wanka aus Nr. 177 am 13. 7. in Prag, Baranova 2 ihren 86., ihre Schwester **Emma Wanka** (Pauers Emma) aus Nr. 157 am 24. 7. in 7411 Mittelstadt, Hölderlinstr. 3 ihren 84., **Andreas Rzehak** aus Nr. 186 am 21. 7. in 69 Trainbach/Heidelberg seinen 82., **Karolina Wanka** aus Mastigbad am 21. 7. in 8063 Odelzhausen üb. Dachau ihren 81. Geburtstag.

Ihren 60. Geburtstag feierten bereits: **Franz Wagner** aus Nr. 168 am 16. 6. in 8062 Karpfhofen, Krs. Dachau, **Marie Pradler**, geb. Wanka aus Nr. 57 am 27. 6. in 8134 Pöcking, Ulrichstr. 2 und **Elfriede Koschtal**, geb. Wagner aus Nr. 161 am 4. 5. in X Schwarzbach 80, Ruhland.

Den Jubilaren herzlichste Glückwünsche der Heimatfreunde!

Polkendorf: Landwirt **Rudolf Pohl** feierte in X 1711 Ahrensdorf ü. Trebbin, Kr. Luckenwald, am 25. 6. seinen 84. Geburtstag.

Spindelmühle: Schneidermeister **Franz Adolf** aus St. Peter konnte bereits am 21. 4. in Halberstadt Krs. Wernigerode/Harz seinen 60. Geburtstag feiern. Der Jubilar ist ein Bruder von dem bekannten Mundartdichter Heinrich Adolf.

In 3396 Altenau/Harz, Kleine Oker 12, feiert am 22. Juli **Willi Hollmann** seinen 70. Geburtstag. Er ist der älteste von zehn Geschwistern, (sieben Brüder, drei Schwestern), fünf Brüder leben noch. Sein Elternhaus war die Leierbaude, von 1926—45 bewirtschaftete er die bekannte Gaststätte „Zur Postschenke in

Ober-Schreiberhau“. Von 1953—1963 das Hotel „Deutsches Haus in Lauenau am Deister“. Von dieser Zeit an lebte er als Rentner in Altenau/Harz. Nach 46-jähriger glücklicher Ehe starb im unerwartet im Januar 1970 seine noch rüstige Frau im 66 Lebensjahr. Die Familien seiner drei Kinder stehen ihm heute noch treu zur Seite.

Witkowitz: **Anna Hönig** eine Achtzigerin!

Im Kreise ihrer Kinder in Dreenkrögen 6 Krs. Ludwigslust/Mecklenburg feiert sie am 9. Juli ihren Festtag. Daheim wohnte sie im Mitteldorf 342. Ihre Lieben grüßen sie aus diesem Anlaß herzlich und danken für alle Liebe und Fürsorge.

Sie ruhen in Gottes Frieden

Arnau: Nach langer schwerer Krankheit verstarb im Krankenhaus in Pforzheim **Josef Seidel**, am 14. Mai im Alter von 64 Jahren. Um ihn trauert seine Frau Hedwig mit Angehörigen. Daheim wohnte das Ehepaar in der Elbemühlflur 401.

Großborowitz-Trautenau: Nach mehrtägigem Krankenhausaufenthalt starb am 19. Mai infolge Herzlähmung Schulleiter **Gunter Dittrich**, Mitglied des Pfarrgemeinderates und Pfarrjugendführer der Kreisstadt Waldshut im 27. Lebensjahr. Eine zahlreiche Trauergemeinde gab ihm das letzte Geleit. Um ihn trauern seine Eltern, drei Geschwister und seine Braut.

Hackelsdorf: Nach langem schweren Leiden verstarb in einem Krankenhaus bei Herfurt **Herta Trömer**, geb. Braun am 5. Juni im 59. Lebensjahr. Die Verewigte war eine Tochter der Eheleute Wilhelm und Marie Braun. 1934 verehelichte sie sich mit dem Zimmermann Richard Trömer aus Groß-Aupa. Drei Kindern schenkte sie das Leben, ihre älteste Tochter starb im Alter von 11 Jahren. Um die Verewigte trauert ihr Mann und die Familien ihrer Kinder Kurt und Renate und ihre 68jährige Mutter die in Elgershausen bei Kassel wohnt. Ferner die Familie ihrer Schwester Gertrud Hollmann in Marktoberdorf und ihres Bruders Siegfried in der DDR, der keine Bewilligung zur Beisetzung erhielt. Es wird gebeten, der Verstorbenen im Gebet zu gedenken.

Harrachsdorf: Kurz nach Vollendung seines 87. Lebensjahres verstarb am 2. 5. 1970 **Hermann Buchberger** bei der Familie seines Sohnes Hermann in Anbau Lugau/Erzgebirge, Breitscheidstr. 70. Gott verleihe ihm die ewige Ruhe. Um den guten Vater trauern die Tochter Marie Wittemann und die Söhne Josef und Hermann.

Hermannseifen: Am 4. Juni verschied ganz plötzlich und unerwartet in Mauer bei Heidelberg, Mozartstr. 5 im Alter von 55 Jahren Frau **Rosa Waibel**, geb. Drescher. Die Verstorbene war die älteste Tochter des im Jahre 1958 verstorbenen Schuhmachermeisters Johann Drescher. Die Heimgegangene die sich ob ihres heiligen Wesens allgemeiner Wertschätzung erfreute, hatte mit ihrem Mann ein schmuckes Eigenheim errichtet, welches sie gemeinsam mit ihrer verheirateten Tochter Irma bewohnten. Allgemeine Anteilnahme an dem schweren Verlust wendet sich ihrem Gatten, sowie Tochter und Schwiegersohn zu. Die starke Beteiligung am Begräbnis gaben ein beredtes Zeugnis ihrer Verbundenheit mit vielen Landsleuten und Einheimischen. Alle die ihr nahe standen, mögen ihr ein treues Gedenken bewahren. Landsmann Franz Lorenz, hielt der Verbliebenen einen Nachruf.

Hermannseifen: Geburtstage

Am 3. 7. 1970 **Laura Schöps**, geb. Pohl (Jgst. 19), in X 4273 Großbörner bei Hettstedt, DDR, Alfred-Schröder-Str. 25, ihren 60.; am 7. 7. 1970 **Franz Richter** (Hsf. 284) in 649 Schlüchtern, Hopfenacker 12, seinen 83.; am 9. 7. 1970 **Helene Unverricht**, geb. Friese, in 334 Wolfenbüttel, Am Schloßplatz 11, ihren 50.; am 14. 7. 1970 **Maria Steuer** (Hsf. 226), in 609 Rüsselsheim, Georg-Treber-Str. 53, ihren 75.; am 15. 7. 1970 **Gertrud Hanka**, geb. Pawel, in 43 Essen-Altenessen, Krablerstr. 36, ihren 60.; am 18. 7. 1970 **Margarete Baudisch**, geb. Kröger, dzt. Anschrift unbekannt, ihren 50. Geburtstag.

Arnsdorf: Geburtstag

Am 11. 7. 1970 begeht der langjährige Postbeamte i. R. **Josef Nagel** in X 8609 Wilthen, Kr. Bautzen/Sa., Neue Straße 8, seinen 85. Geburtstag.

Hermannseifen: Wir berichteten bereits im Juniheft, daß der Herrgott **Fanni Pohl** am 2. Mai von ihren langen schweren Leiden erlöst hat. Ihrem Mann haben wir aufrichtige Anteilnahme zu dem schweren Verlust, der ihn betroffen hat, entgegengebracht.

Alle die sie gekannt haben wissen, was für eine liebe gute Frau, vielzufrüh von ihrem Mann heimgegangen ist. Mögen alle, die sie kannten, sie in ihr Gebet einschließen.



Hohenelbe: In Rheydt, Rheinland verstarb nach längerer Krankheit am 24. 4. **Marie Holzbächer**, geb. Baschant an Herzschwäche im 69. Lebensjahr. Ihr Mann der bekannte Textiling, ging ihr schon vor 4 Jahren im Tod voraus. Nach der Vertreibung lebten die Eheleute viele Jahre in Augsburg, dann in Barcelona, Mailand und zuletzt in Rheydt, wo Gustav Holzbächer auch seine letzte Ruhestätte fand. Der Bruder der Verewigten, Karl Baschant, Gastwirt und Fleischer aus Harta ist in den letzten Kriegstagen bei Budapest gefallen. Seine Witwe Marie, geb. Schreier wieder verehelichte Dieter lebt jetzt in X 4101 Holleben ü. Haile/Saale.

Huttendorf: In Lohfelden starb am 28. 4. nach kurzer Krankheit **Anton Ullmann** im 67. Lebensjahr. Näheres wurde nicht mitgeteilt.

Kottwitz: In Helsa bei Kassel verschied am 29. Januar d. J. die ältere Dorfbewohnerin gut bekannte Damenschneiderin **Wilmeline Kneifel**. Am 9. März wäre sie 92 Jahre alt geworden. Die Verstorbene war der letzte Sproß der großen Kneifel-Familie. Schwester Anna Lorenz starb 1943, Bruder Johann Kneifel 1949 und Schwester Marie Kneifel 1955, beide auch in Helsa bei Kassel. Bruder Franz Kneifel war in Ober-Polau verheiratet und besaß dort ein Gasthaus. Die Eltern der Kneifel-Kinder waren der Polizeiwachmann und Gemeindediener Adalbert Kneifel und die Johanna Möller aus Ko. 95, wo beide geboren waren. Mit der Verstorbenen ist eine stille, selbstlose und fromme Frau in die ewige Heimat eingegangen.

Mittellangennau: **Emma Russ** die jetzt im Kreis Oschersleben wohnt, schreibt uns, daß ihre Tante **Antonie Machatschke**, geb. Zinecker bereits am 9. Juli 1969 in Marktheidenfeld im 81. Lebensjahr gestorben ist. Es ist doch eigenartig, daß die eigenen Kinder nicht über den Heimgang der Mutter berichteten und daß erst die Verwandte, die in Mitteldeutschland wohnt, uns geschrieben hat.

Mohren: Gut- und Brauereibesitzerswitwe **Marie Kluge**, geb. Weidner verstarb am 27. Mai bei der Familie ihres jüngsten Sohnes Ing. Roland Kluge in 565 Solingen, Cranenbergr. 147, im 89. Lebensjahr. Ihr Mann ging ihr schon daheim in die Ewigkeit voraus. Er war bekannt, durch seine ehrenamtliche Tätigkeit in verschiedenen landwirtschaftlichen Vereinen und Genossenschaften, sowie als Obmann der landwirtschaftl. Bezirksvorschußkasse für die Bezirke Arnau und Trautenau.

Von ihren sechs Kindern verloren die Eheleute zwei Söhne, Josef und Hugo im 2. Weltkrieg, ferner verstarb vor einigen Jahren in der Ostzone die Tochter Nora Großmann, Witwe des ebenfalls gefallenen Dr. jur. Hans Großmann aus Mönchsdorf. Leider mußte die Hochbetagte, die sich noch wenige Jahre zuvor einer Oberschenkelamputation unterziehen mußte, in den letzten Monaten viel leiden, so daß der Tod als Erlöser kam. Bei ihrem Sohn Roland und dessen Ehefrau fand sie liebevolle Pflege und Betreuung. Mögen alle, die diese gütige Frau im Leben kannten, ihr ein liebes Gedenken bewahren.

Nach einem arbeitsreichen Leben verschied am 8. Mai **Filomena Großmann**, geb. Scholz aus Nr. 63 in Merxleben, Krs. Langensalza, SBZ im 81. Lebensjahr und wurde am dortigen Friedhof beigesetzt.

Mönchsdorf: Am 6. Mai verschied nach kurzem, schweren Leiden **Adolf Tschertner** im 68. Lebensjahr. Der Verstorbene lebte seit der Vertreibung in Trebnitz 66, bei Könnern, Krs. Bernburg/Saale Ostzone. Um ihn trauern seine Gattin Marie, sowie Sohn Helmut mit Familie und Tochter Hilde mit Familie.

Niederhof: In Mietersheim Krs. Lahr, Schwarzwald, verschied nach langem, schweren Leiden am 22. 3. **Franziska Beranek**, geb. Zenker aus Trautenau. Sie schenkte 12 Kindern das Leben, um sie trauern jetzt acht Familien ihrer Kinder. Ihr Mann ging ihr schon im Tod voraus. Mögen alle die sie kannten ihr ein liebes Gedenken bewahren.

Oberlangennau: In Arolsen verschied am 12. 4. plötzlich und unerwartet Amtmann **Franz Elsner** aus Nr. 109 an Embolie im Alter von 63 Jahren. Der Verewigte maturierte 1926 am Gymnasium Hohenebel, 1938 kam er zum Vermessungsamt nach Komotau, später nach Aussig. Beim Rückzug am Rhein kam er in französische Gefangenschaft. Seinen Vater fand er später in Niederbayern und seine Schwester Hoffmann in Niederkaufungen. Berufstätig war er beim Vermessungsamt in Fulda und darauf in Arolsen. 1953 verheiratete er sich mit Wilma Höltner aus Wuppertal-Elberfeld. Sie und seine Schwestern trauern um den pflichtbewußten und aufopferungsbereiten Verewigten.

Oberprausnitz-Mastig: Bereits im November 69 verstarb in der Ostzone **Franz Borufka** aus Nr. 285 (Post Borufka) im Alter von 72 Jahren. Der Witwe Marie, geb. Wanka sowie den Familien der Kinder in X 4851 Granschütz ü. Weisenfeld, Saale-gebirge Anteilnahme der Heimatfreunde. Am 10. April 1970 verstarb in Gerbstedt, Bahnhofstr. 17, **Gustav Gernert** im Alter von 75 Jahren. Der Verstorbene war Besitzer des ehemaligen Gasthauses Haase „Zur Deutschen Eiche“ an der Steintreppe, welches durch die Initiative des Verstorbenen durch Um- und Zubau die modernste Gaststätte Mastigs war. **Marie Haase**, geb. Hoffmann aus Anseith verstarb nach längerem Leiden im Mai dieses Jahres ihr Ehegatte Alfons Haase, Ortsbetreuer der Gemeinde Anseith ging ihr bereits im Tode voraus. Den Familien der Töchter der Verstorbenen in 8 München VII, München-Dachauerstr. 565, sowie des Sohnes und der Familie des verstorbenen Gustav Gernert bringen die Heimatfreunde auf diesem Wege ihre Anteilnahme zum Ausdruck.

Oberprausnitz: In X Haynrode Krs. Worbis verstarb am 9. April **Franz Kuhn** aus Haus 103 im Alter von 82 Jahren. In der heimatischen Pfarrkirche versah er durch viele Jahre den Glöcknerdienst, den schon seine Eltern und Großeltern durch viele Jahrzehnte versahen. Mit diesem Gedenken möcht ihm sein Nachbar R. Jirschik 8901 Foret ü. Augsburg 2, Waldstr. 1a ein herzliches Vergelt's Gott nachrufen, für alle Mühen die mit diesem Amt, das zum Großteil kirchlicher Ehrendienst war, verbunden waren.

In Leuterschach, Krs. Marktoberdorf verstarb nach langer Leidenszeit **Anna Hamatschek** im Alter von 45 Jahren. Um die gute Mutter trauert ihr Mann Walter und ihre beiden Kinder Hanni und Rolf. Ihre Mutter Anna End ging ihr vor drei Monaten im Tod voraus. Beide ruhen in Leuterschach.

Oberrochlitz: Am Fronleichnamstag verstarb bei einem schweren Autounfall **Juliane Seidel** aus Ober-Rochlitz im 78. Lebensjahr. Sie lebte in 8381 Aufhausen, Arnstorferstr. 81 und starb nach 9 wöchentlichem schweren Leiden an ihren schweren Verletzungen im Krankenhaus. Sie war erst drei Jahre in Westdeutschland. Um die Verewigte trauern, ihre Schwester Maria Winkler, ihre Nichte Hanni Haney, Dori Vogt und Liesl Schlegel.

Ochsengraben: In Günzach/Allg., Bergstr. 3 verstarb am 21. April die Witwe **Marie Renner**, geb. Hollmann im Alter von 79 Jahren. Ihr Mann Josef ging ihr am 6. 5. 1969 im Tod voraus. Um die gute Mutter, die eine überaus arbeitsame Frau war, trauern die Familien ihrer fünf Kinder, Johann, Josef, Franz, Anni Huber und Elfriede Wild. Daheim war die Verewigte beliebt und auch in der Gastheimat erwarb sie sich große Wertschätzung.

Polkendorf: In Jena verstarb Bäckermeister **Walter Stiller** aus Haus Nr. 3 am 23. Mai im 68. Lebensjahr. Er folgte sehr rasch seiner Gattin nach, die am 31. 1. 1970 auch in Jena verstorben ist. Seine Sorge galt immer seinen Kindern. Bekannt war auch seine große Liebe zu den Tieren des Waldes. Obwohl die Eheleute schon im Rentenalter standen erhielten sie in den letzten Jahren zeitweise keine Besuchsgenehmigung zu den Kindern. Sein Sohn Kurt lebt mit seiner Familie als Lehrer in 776 Radolfzell, Luisenplatz. Der Vater starb plötzlich an einem Herzinfarkt. Mögen alle die ihn kannten ihm ein recht liebes Gedenken bewahren.

Pommerndorf: In Oberwellenborn/Saalfeld verstarb nach einer schweren Operation am 29. Mai im Krankenhaus Saalfeld, **Hilde Zinecker** kurz vor Vollendung ihres 65. Lebensjahres. Im letzten Weltkrieg verlor sie ihren Mann. Um die gute Mutter trauern Tochter Klara, verheh. Korn und Enkelin Elke. Die Verewigte war eine tiefgläubige Frau die oft zum Tisch des Herrn ging.

Pommerndorf: In Bindersleben bei Erfurt verstarb nach langem schweren Leiden am 23. 3. 1970 **Anna Bittner** von der Schönen-Lahn. Zwölf Kindern hatte sie das Leben geschenkt, davon sind drei klein gestorben, einen Sohn verlor sie beim tschech. Militärdienst 1929 in Kaschau. Die Verstorbene war Trägerin des goldenen Mutterkreuzes. Ihr Mann ging ihr bereits am 31. 8. 1950 im Tod voraus. Ihr Sohn Wenzel wohnte daheim in Petzer 13, jetzt in Eilenburg bei Gotha. Ihre Tochter Martha war verheiratet mit Emil Goder, Gastwirt, Oberhohenebel. Sie wohnt jetzt in Magdeburg. Tochter Edeltraud Zirm wohnt in Zehringen. Tochter Lenchen Palm wohnt in Merzin bei Köthen, Marie Drechsel in Stockstadt, Emma Güldner in Mietersheim, Kr. Lahr, Sohn Johann aus Hannapetershau jetzt in Donaueschingen. Alle Kinder trauern um ihre gute Mutter.

Proschwitz-Hermannseifen: **Franziska Schmirler** wurde am 8. 3. 1895 in Proschwitz geboren und wohnte vor 1945 in Hermannseifen. - Am 8. 1. 1970 ist sie in Sinsheim gestorben. Sie hat Vermögen hinterlassen, es haben sich aber noch keine Angehörigen gemeldet. Diese mögen sich umgehend beim Riesengebirgsverlag in Kempten melden.

Schwarzenthal: In 79 Ulm-Waiblingen, Tannenacker 76 verstarb am 26. 4. nach einem langen arbeitsreichen und erfüllten Leben **Emma Hausdorf** im 83. Lebensjahr. Sie stammte aus Merkelsdorf, lebte aber von 1930—45 in Schwarzenthal. Trotz ihres hohen Alters nahm sie regen Anteil am heimatischen Geschehen, sie war auch durch viele Jahre Bezieherin unseres Heimatblattes. Ihren Lebensabend verbrachte sie bei der Familie ihres Enkels Gustav Bönsch in Ulm-Waiblingen. Mögen ihr alle, die sie kannten, ein liebes Gedenken bewahren.

Schwarzenthal: Am 8. Mai 1970 verschied nach langem, mit größter Geduld ertragenem schweren Leiden Frau **Anna Pohl**, geb. Kuchar, die Gattin des ehem. Gastwirts Josef Pohl (Besitzer der ehem. Kühnel-Gastwirtschaft in 6114 Groß-Umstadt, Hans-Kudlichstr. 17. Die Heimgegangene die sich allgemeiner Wertschätzung erfreute wurde am 13. Mai 1970 auf dem Waldfriedhof zu Groß-Umstadt zur letzten Ruhe bestattet. Gott schenke ihr die ewige Ruhe.

Stupna: In Berlah Krs. Worbis starb am 12. Mai unerwartet der ehemalige Landwirt **Josef Weska** im Alter von 72 Jahren. Bis an sein Lebensende mußte er in Arbeit stehen, um ein Auskommen zu haben.

Tscherna: In Bensheim/Bergstr. verstarb am 20. 3. **Martha Richter**, geb. Blaschka im 66. Lebensjahr. Ihr Bruder Ernst Blaschka mit Familie wohnt im gleichen Ort.

In Wettelsheim starb am 24. Mai **Rosa Hoffmann**, geb. Baudisch, Witwe nach dem Förster Rudolf aus Leopold 17. Um die gute Mutter trauern die Familien ihrer zwei Söhne und vier Töchter.



Nach schwerer Krankheit ist am 29. Mai 1970 unser lieber Vater, Onkel, Großvater, Urgroßvater

Herr Franz Dörner

Stellmacher aus Wolta 89

für immer von uns gegangen.

In stiller Trauer:

Kinder und Angehörige

747 Ebingen, Breslauer Straße 9



Völlig unerwartet ist am 29. Mai 1970 mein treusorgender Mann, unser guter Vater, Opa, Sohn und Bruder

Herr Robert Lesk

Trautenau, Ringplatz 14

im 57. Lebensjahr von uns gegangen.

In stiller Trauer:

Erna Lesk, Gattin

München 19, Dietrichstraße 2

Lina Lesk, Mutter

München 13, Lüneburger Straße 2a

im Namen aller Angehörigen



Mein geliebter bester Gatte

Herr Ludwig Scheitl

Waffen- und Stahlwarenhändler

geb. 25. 7. 1913 in Trautenau

gest. 7. 6. 1970 in Burghausen

Die Güte unseres allmächtigen Herrn hat ihn von seinen schweren Leiden befreit.

In stiller Trauer:

Theresia Grete Scheitl, Gattin

Herrmann Scheitl, Bruder

mit Familie und alle Verwandten



Nach schwerem Leiden ist unsere liebe Mutter, Großmutter und Schwiegermutter

Frau Rosa Pfohl

früher Arnau „Stadt Hotel“

versehen mit den kirchlichen Tröstungen für immer von uns gegangen.

In tiefer Trauer:

Helga Bradatsch

Rolf Bradatsch

Peter Bradatsch

Bischofswiesen, Andreas-Fendt-Ring 2
den 23. Mai 1970



Hart, voll Müh' und Arbeit war Dein Leben
Gott hat Dir Ruh' gegeben

Nach plötzlicher schwerer Krankheit verstarb unerwartet, für uns alle noch unfassbar, unser lieber, guter Vater, Schwiegervater, Opa, Schwager und Onkel

Herr Walter Stiller

geb. 11. 11. 1902, gest. 23. 5. 1970

früher Bäcker in Polkendorf 3

Wir werden immer in Liebe und Dankbarkeit seiner gedenken.

In tiefer Trauer:

**Seine dankbaren Kinder,
Enkelkinder und Angehörigen**

Jena, Am Knollen 32, Magdeburg, Aschaffenburg, Radolfzell, Berlin (W), Kanada,
im Mai 1970



In tiefer Trauer geben wir Nachricht, daß unser innigstgeliebter Gatte, Vater, Schwiegervater, Großvater, Schwager, Onkel und Großonkel

Herr Dr. jur. Rudolf Leo Fiedler

Postnat I. R.

beeid. Buchprüfer und Steuerberater, Mitglied des Freiheitlichen Akademikerverbandes, Inhaber der Großen Silbernen Tapferkeitsmedaille, Alter Herr der „ASCIBURGIA“ und des Akademikerbundes „ALDANIA“
aus Arnau, Ringplatz 58

am Montag, den 15. Juni 1970, nach kurzem, schwerem Leiden, versehen mit den Tröstungen der heiligen Religion, im 82. Lebensjahre selig in dem Herrn entschlafen ist.

In tiefer Trauer:

Josefa Fiedler, Gattin

Wilhelm Dokoupil und **Walter Plocek**,

Schwiegersöhne

Elfriede Helga Dokoupil und **Lieselotte Plocek**,

Töchter

Ibe, Sylvia, Monika, Christine und **Walter**,

Enkel

und alle übrigen Verwandten

Wien, den 16. Juni 1970

1030 Weißgerberlande 22



Nach einem Leben voll sorgender Liebe mit nie endender Güte und Fürsorge für alle, die ihr nahe standen, entschlief nach langen schweren und tapfer ertragenem Herzleiden, meine liebe Frau, gute Tochter, Schwiegertochter, Schwester, Schwägerin, Tante und Nichte

Frau Dorothea Gebhart

geb. Fejt

aus Arnau/Elbe

im 56. Lebensjahr.

In stiller Trauer:

Lothar Gebhart

Josef Erben

Auguste Gebhart

Horst Hawel und Frau **Regine**

Pia Gebhart

Ingrid und **Karin**

Maria Hawel

Berta Hawel

Berlin 19, Bredtschneiderstr. 11, den 20. 5. 1970



Allen lieben Heimatfreunden aus Rochlitz geben wir die traurige Nachricht, daß meine liebe Schwester und Tante

Fräulein Juliane Seidel

aus Ober-Rochlitz

an den Folgen eines schweren Autounfalles in Aufhausen nach neunwöchentlichen Kranklager am Fronleichnamstag in ihrem 78. Lebensjahr verschieden ist. Seit drei Jahren lebte sie in Westdeutschland.

In stiller Trauer:

Marie Winkler, geb. Seidel, Schwester

1120 Wien XII, Münchenstraße 10

Dr. Willi Winkler, Neffe

Wien

Hanni Haney, Nichte

Dori Vogt, Nichte

Liesl Schlegel, Nichte



Meine geliebte Frau, unsere herzengute Mutter, Schwiegermutter, Oma, Uroma, Schwester und Tante

Frau Marie Schindler

geb. Rose

Heilpraktikersgattin aus Trautenau

ist nach langer, mit großer Geduld ertragener Krankheit und einem arbeitsreichen Leben, im Alter von 75 Jahren für immer von uns gegangen.

In tiefer Trauer:

Hugo Schindler, Gatte

Harald Schindler, Sohn

Charlotte Axmann, Tochter mit Familie

Eva Stickel, Tochter mit Familie

und alle Anverwandten

Pfedelbach, den 7. Juni 1970

Redaktionsschluß für August:
Samstag, der 11. Juli 1970!



Am 26. April 1970 starb unsere liebe Mutter und Großmutter

Frau Emma Hausdorf

geb. Rösel

aus Merkersdorf bei Adersbach

im Alter von 83 Jahren nach kurzer Krankheit.

In stiller Trauer:

Hilda Tomcikova, Tochter
Gustav Bönsch mit Familie, Enkel
Helga Matejkova mit Familie, Enkel

Ulm - Wiblingen, Tannenacker 76



Für alle unerwartet ist mein lieber Mann und guter Vater, Bruder, Schwager und Onkel

Herr Josef Illner

aus Wolta Nr. 39

im Alter von 57 Jahren von uns gegangen.

In tiefer Trauer:

Gerd Illner, geb. Kolbe, Gattin
Karl-Heinz Illner, Sohn
und Angehörige

727 Haiterbach, den 14. Mai 1970
Gartenstraße 4



Allen Trautenauern Freunden und Bekannten gebe ich die traurige Nachricht bekannt, daß mich meine liebe herzensgute Gattin

Frau Marta Just

geb. Seidel

Fotomeistersgattin

aus Trautenau, Lindenstraße

einen Tag nach ihrem 65. Geburtstag, am 20. Mai, für immer verlassen hat.

In tiefer Trauer:

Richard Just

8206 Bruckmühl/Obb., Kanalstraße 4



Allen Heimatfreunden geben wir die schmerzliche Nachricht, daß mein lieber Gatte, Vater, Bruder, Onkel und Großonkel

Herr Franz Gottwald

aus Pilnikau

ehem. Zwirnmeister in Theresiental

am 18. April in die ewige Heimat abberufen wurde.

In tiefer Trauer:

Hilde Gottwald, geb. Patzelt
Heinrich Gottwald, Sohn mit Familie
Gertraud Gottwald, Tochter mit Familie
Fanni Wagner, Schwester mit Familie
Otilie Gottwald, Schwester
und alle Anverwandten

Halle/Saale, im April 1970



Unfaßbar für uns alle hat uns unsere liebe Bibi

Irmgard Richter

Kinderkrankenschwester

aus Marschendorf IV

im Alter von 34 Jahren für immer verlassen.

In tiefem Schmerz:

Maria Mimi Richter, Arzthilfen
Liselotte und Erhard Wöhr
mit **Ulrike und Maike**

Nürnberg, den 26. Mai 1970
Albrecht-Dürer-Straße 4



Herr, Dein Wille geschehe!

Gott der Herr, holte unsere liebe Mutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwiegermutter, Tante und Cousine

Frau Marie Kluge

geb. Weidner

Gutsbesitzerwitwe aus Mohren

geb. 15. 12. 1880, gest. 27. 5. 1970

nach schwerem Leiden heim in seinen Frieden.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Gretl Pohl, geb. Kluge
Franz Kluge
Roland Kluge

Solingen, den 27. Mai 1970
Cronenberger Straße 147



Nach kurzer Krankheit entschlief am 12. 4. 1970 plötzlich und unerwartet mein geliebter Mann, unser guter Bruder, Schwager, Onkel und Vetter

Herr Franz Elsner

Techn. Amtmann

aus Oberlangenu

im Alter von 63 Jahren.

In tiefer Trauer:

Wilma Elsner, Gattin
und Angehörige:
Fanni und Rudolf Hoffmann
Marie und Hans Wiesner
Martha und Ernst Huschka
Anni und Hans Jokesch

3548 Arolsen, Braunsberg Weg 10



Ihr ist wohl, uns bleibt der Schmerz, ruhe sanft du gutes Herz!

In tiefer Trauer geben wir Nachricht, daß unsere liebe gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter und Tante

Frau Marie Baudisch

geb. Brauner

aus Neuwolke 114

im Alter von 78 Jahren nach langer schwerer Krankheit am 19. Mai 1970 plötzlich von uns gegangen ist.

In stiller Trauer:

Elfriede Baudisch, Tochter
Anna Henke, geb. Baudisch
und alle Anverwandten

5603 Wülfrath, Ahornweg 15, den 8. 6. 1970



Nach langer, schwerer, mit Geduld ertragener Krankheit verstarb heute morgen meine liebe Frau, unsere gute Mutter und Schwiegermutter, Großmutter, Schwägerin und Tante

Frau Johanna Gottstein

geb. Liesler

aus Trautenau - Weigelsdorf 94

im Alter von 79 Jahren.

In tiefer Trauer:

Heinrich Gottstein
Helmut Gottstein und **Frau Gertrud**, geb. Rösel
Kurt Gottstein und **Frau Rita**, geb. Kaiser
Enkelkinder Jörg-Peter, Brigitte und Bettina
und alle Angehörigen

Gütersloh und Erfurt, den 17. April 1970
Pavenstädter Weg 12

Die Beerdigung fand am 21. April 1970 in Gütersloh statt.



Gott der Allmächtige nahm unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Urgroßmutter

Frau Emilie Fetter

geb. Hesse

aus Trautenau

geb. am 9. 4. 1881, gest. am 10. 5. 1970

versehen mit den hl. Sterbesakramenten zu sich in die Ewigkeit.

In tiefer Trauer:

Emilie Rolf, Tochter mit Familie
Hans Fetter, Sohn mit Familie
Hilde Fetter, Schwiegertochter mit Familie
Gustav Paulosek, Schwiegersohn mit Familie

Nürnberg, Buttendorferstraße 47

www.riesengebirgler.de

Unsere Anzeigen-Firmen begrüßen Euch in Rosenheim!

Wir freuen uns auf Ihren Geschäftsbesuch!

Duschl-Gaststätten

Rosenheim - Max-Josefs-Platz
unter den Lauben

Trefflokal der Trautenauer

Ausflüge in die schöne Umgebung
von Rosenheim

AMTL. REISEBÜRO LUDWIG KROISS

Rosenheim Prinzregentenstraße 4
Telefon 08031-1003

Für die Ausflüge am Montag, bitte Samstag anmelden!

Bergmeister & Sohn

Bäckerei und Konditorei
mit neuzeitlich eingerichtetem

Café

Rosenheim

Max-Josefs-Platz

Gaststätte „Bauernwirt“

Rosenheim · Ludwigsplatz

Unsere preisgünstigen Tages- und Abend-
Menüs, sowie Wild- u. Geflügelspezialitäten
sind weitgehends bekannt!

Wir würden uns auf Ihren Besuch freuen!
Fam. Hoheisel

Samstag und Sonntag Unterhaltungsmusik!

Rosenheim

die schöne
Stadt am Inn
grüßt alle
Riesengebirgler



und alkoholfreie Getränke



ROSENHEIM

Ludwigsplatz 5. Tel. 3701
Von-der-Tannstraße 11



Fritz Sussner
OHG
Coca Cola Fabrik

82 Rosenheim
Schmettererstr. 11

Linoleum-Ernst

Moderne Bodenbeläge aller Art - Parketts
Tapeten in großer Auswahl

Rosenheim, Münchener Str. 43

Reste-Stube Kammerer

Rosenheim · Ruedorferstraße 5

Fabrikreste in allen Textilarten - Sonder-
posten von Wolldecken, Möbelbezugsstoffen
sowie Herren- und Knabenhemden

Wenn es um Schuhe geht!

Reindl
Dein Schuhhaus in Rosenheim

„Landsleute“

Verbringt Euren Urlaub in Rosenheim



Auerbräu AG Rosenheim

die große Brauerei
des „Bayerischen Oberlandes“

SALAMANDER



die große europäische Schuhmarke in Rosenheim

Rudolf Platz

82 Rosenheim, Max-Josefs-Platz 12, Telefon 3533



DAS HAUS, DAS IHR
ADLMAIER
VERTRAUEN VERDIENST

DAS HAUS, DAS IHR
ADLMAIER
VERTRAUEN VERDIENST

ADLMAIER, ROSENHEIM — DAS GRÖSSTE SPEZIALGESCHÄFT FÜR
HERREN- U. KNABENBEKLEIDUNG IM MANGFALL-, INN- U. CHIEMGAU

www.hesengebirgler.de

Café Willy Bauer

BÄCKEREI - KONDITOREI

8201 HAIDHOLZEN

Erstklassige
Konditorei-Erzeugnisse
modernst eingerichtetes
Café
in der schönsten Lage mit
Blick auf die Bayr. Alpen

**LÖWENBRÄU
DIÄTBIER
aus MÜNCHEN**



Bierniederlassung Rosenheim

Gasthof „Stockhammer“

Rosenheim · Max-Josefs-Platz
Inh. Toni Partenhauser
Gepllegte Küche - Qualitätsbiere aus der
Flötzingen Brauerei
Trefflokal für Johannisbad Petzer und Freiheit

TANZSCHULE Dolly Breu-Goodwin

Mitglied des ADTV.
Allg. Deutscher Tanzlehrer-
Verband

82 Rosenheim
Max-Josefs-Platz 20
Telefon 3583

Moderner Unterricht
vom Walzer bis Beat

... und für Zuhause die Große MUNALI

von
Fritz Munsch - Rosenheim

Gaststätte »ALTE POST«

Kolpinghaus

Rosenheim Ludwigsplatz 15 Tel. 08031/3728

Pächter R. und M. Schreffl

Beliebter Treffpunkt der Sudetendeutschen
Vorzügl. Speisen zu volkstümlichen Preisen

Fertige Betten,
Bettfedern (auch
handgeschulsen)
Karo-Step-Flachbetten,
Bettwäsche, Inlette, Woll-
Anti-Rheuma + Daunendecken,
Umfassendes
Angebot, auch Muster
kostenlos. Schreiben Sie
noch heute eine Karte an

BETTEN-BLAHUT

Stammhaus Deschenitz/Böhmerwald
Jetzt 8908 Krumbach Gänshalde 168
gegründet 1882

Im Jahre 1945 begann die Vertreibung!

Wir dürfen unsere alte Heimat nicht aus unserem Gesichtskreis verlieren.

Die Landkarte
„Alte Heimat Sudetenland“
soll in keiner sudetendeutschen Familie fehlen.

Wenn Sie diese Landkarte gleich bestellen, kostet sie derzeit noch **DM 3,90**. Die Landkarte hat eine Größe von 83 x 60 cm.

Bestellen Sie gleich beim
Riesengebirgsverlag!

Das RIESENGBIRGS- JAHRBUCH 1971

kommt in der zweiten Hälfte
des Monats August zum
Versand.

Es enthält wieder gute heimatkundliche Beiträge und Erzählungen von unseren jahrelang bewährten Mitarbeitern.

Bitte wartet mit dem Kauf von anderen Kalendern, zuerst erwirbt Euer heimatliches Jahresbuch.

Zum 22. Mal erscheint im September unser RIESENGBIRGS- BILDKALENDER 1971

Er enthält heuer keine Postkarten, erscheint in einem größeren Format und die sehr guten heimatlischen Bildmotive in Bildgröße eignen sich zum Einrahmen als Gedenkbild für die Wohnung.

Wir versenden:

**20 Stück heimatlische
Postkarten**
in 6farben-Offsetdruck zum
**Ausverkaufspreis
von DM 2,—.**

Bestellt mittels Karte beim
Riesengebirgsverlag.

**10 TAGE RIESENGBIRGE
MIT MODERNEN REISEBussen**
vom 5. bis 15. August 1970

**Trautenau DM 90,—
Prag DM 80,—**

Reisepaß erforderlich. Visum wird durch uns besorgt.

OMNIBUS-FRÖSCHLE

734 Geislingen (Steige), Bergwiesen 14
Telefon (07331) 8642 (Rudhardt)

Wer im Sommer ins Allgäu, nach Tirol, Vorarlberg
oder in die Schweiz mit seinem Wagen fährt

macht eine Pause in Kempten/Allgäu
Gasthof „Bayerischer Hof“ bei der Illerbrücke
neu renoviert, schöne preiswerte Fremdenzimmer

Gute sudetendeutsche Küche, bestgepflegte Getränke
und heimatlische Wirtsleute begrüßen Euch

E. und A. ALTMANN - Pächter
früher Ausslg. „Stadt Meran“

Gute, preiswerte Aussteuerartikel

Bettwäsche, weiß und bunt
(Kissen auch in 70/90, 80/90 und 80/100 cm)
Tischwäsche, Frottierwaren (auch in Geschenkkartons)
Inlett, Bettfedern, Schlaf- und Reisedecken
Karo-Step- und Flachbetten, Daunendecken
und Matratzen, Gardinen und Übergardinen

Fordern Sie bitte Musterbuch und illustr. Katalog
unverbindlich an!

www.FRANZBRANNTWEIN.de

6806 VIERNHEIM, POSTFACH 1262
früher Hermannseifen/Riesengebirge



Der helle, klare Feinbitter

**Karlsbader
BECHERBITTER**
Alleinhersteller J. Becher OHG · Kettwig/Ruhr

ALPE weckt die Lebensgeister

ALPE
FRANZBRANNTWEIN
ORIGINAL-Erzeugnis der ehem. ALPA-Werke BRUNN
ALPE-CHEMA CHAM/BAY.

Nachlassen der Spannkraft-
Ermüdung - toter Punkt:
Stirn, Nacken u. Schläfen
einreiben - und munter geht's
weiter den ganzen Tag!

**Erhöhung
der
Leistung
durch
Einreibung
mit**

Brackal

Friedr. Meizer Brackenheim/Württ.

In jede sudetendeutsche
Familie gehört das
**SUDETENDEUTSCHE
WEISSBUCH**

Bestellt es bald beim
Riesengebirgsverlag
Kempten/Allgäu

Wieder neu erschienen ist
das bekannte Buch von
Father E. J. Reichenberger

OSTDEUTSCHE PASSION

Neue Auflage im Original-
text, 286 Seiten, zum Preis
von **DM 12,—.**

Bestellen Sie das Büchlein
beim Riesengebirgs-Verlag
in Kempten.



Künstlerisch geschnittene Figur „Rübezahl“

22 cm hoch, aus Lindenholz,
roh oder gebeizt
Verkaufspreis DM 75,—

40 cm hoch
Verkaufspreis DM 155,—
incl. aller Spesen

In 40 Riesengebirgsfamilien
bin ich schon daheim

Bestellung an den
Riesengebirgsverlag

Unser Sudetenland

BEILAGE DER SUDETENDEUTSCHEN HEIMATBLÄTTER

Nummer 177

Juli 1970



Alle Erzgebirgler und Freunde des Erzgebirges werden überrascht sein:
So sieht es heute auf der höchsten Erhebung dieses Gebirgszuges im Sudetenland aus, dem 1244 m hohen Keilberg. Die unvergeßliche schmutze Baude wurde durch einen Abhörturm (mit Observatorium) verschandelt.

Betrübliche Aspekte

Bundesminister Ertl hat es auf dem XXI. Sudetendeutschen Tag, der 400.000 Landsleute nach München führte, angedeutet: Die Bundesregierung, absolut unbelehrt von den bisherigen Fehlschlägen ihrer sog. neuen Ostpolitik in Richtung Warschau, Moskau und Ostberlin, will nun auch mit Prag Verhandlungen führen.

Was dabei zu erwarten ist, vermag dem Beobachter nach den mit dieser Bundesregierung in ihren ostpolitischen Initiativen gemachten Erfahrungen das Fürchten zu lehren. Vorleistungen und Zugeständnisse auf der ganzen Linie, dafür kaum die minimalsten Fortschritte in der angestrebten Verbesserung der gegenseitigen Beziehungen. Kein Wort über die Untaten des internationalen Kommunismus in den von ihm beherrschten Ländern am Verhandlungstisch, wozu ja auch die mitteldeutsche Ulbricht-Zelle gezählt werden muß, dafür fast widerspruchslöse Hinnahme von Belehrungen und Beschwerden über vorgeblich faschistoide Verhältnisse ausgerechnet in dieser Bundesrepublik Deutschland, in der eher ein Zuviel an Freiheit zum Mißbrauch für einige wenige feilgehalten wird. Keine Einsicht der Bonner Unterhändler in die Realität, daß ihre kommunistischen Verhandlungspartner so wenig für ihre Völker sprechen, daß sie Minenfelder und Todesstreifen brauchen, wollten sie nicht den größten Exodus der Geschichte riskieren. Kotau vor jeder Verkettung, kein hartes Vortreten unseres hohen und höheren moralischen Rechtes, im Gegensatz zu ihren Ländern kein Staat der Gewalt und der täglich erlebten Unfreiheit zu sein. Zahlungsbereitschaft für Milliarden fragwürdiger Entschädigungsforderungen oder Wirtschaftshilfeleistungen, wenn nur die Genossen Stoph, Gomulka oder Breschnew ein freundliches Gesicht aufsetzen. Kein Wort über das, was deutschen Menschen im Zuge und nach der Vertreibung, an Mauer oder Demarkationsgrenze zugefügt worden ist. Kein Zweifel, daß man mit den Herren Husak und Satrapen ähnlich verhandeln, d. h., besser, sich von ihnen verschaukeln lassen wird. So optimistisch wird kein Sudetendeutscher sein dürfen, daß er erwartet, daß die Bonner Unterhändler sudetendeutsche Experten nicht nur (vielleicht) zu Rate, sondern zu den Verhandlungen, die uns schließlich unmittelbar betreffen, hinzuziehen werden. Es wäre ja auch zu lästig, wenn sie dem von tschechischer Seite garantiert permanent aufgetischten Lidice die vielen vor 25 Jahren von den Tschechen an Sudetendeutschen begangenen Lidices, sei es in Aussig, in Rabstein, Bory, Pankraz, Brünn, Postelberg usw., entgegenhalten würden. Die Viertelmillion von tschechischem Mob erschlagenen Sudetendeutschen würden mit den sudetendeutschen Fachleuten mit am Verhandlungstisch sitzen, die moralischen und materiellen Postulate der Prager Unterhändler in ihnen gewiß wenig zusagender Weise relativieren.

Die Reaktionen der Mehrheit der Teilnehmer des XXI. Sudetendeutschen Tages auf die Erläuterungen eines Bonner Kabinettsmitgliedes zur Ostpolitik seiner Regierung haben die Stimmung in der Volksgruppe offenkundig gemacht. Niemand hat sie dazu aufgewiegelt, keine »Berufsflüchtlings-Demagogen«, wie es die notorischen Faktenverbieger und publizistischen Falschmünzer unter unseren Gegnern im In- und Ausland nicht müde werden, vorzugaukeln, haben diese Reaktion der Skepsis und des Protestes gezielt hervorgerufen, und schon gar nicht ist Parteipolitik dabei im Spiel. Die sudetendeutschen Vertriebenen haben ihre Linie nicht geändert, sie sind den Leitsätzen, die sie sich vor zwanzig Jahren gegeben haben, treugeblieben. Verändert haben sich die ostpolitischen Absichtsbildungen durch die neue Bundesregierung, sie hat den Schwarzen Peter.



Eger heute: vor dem Rathaus.
Hier herrschte einst an den Markttagen ein reges Leben, jetzt sieht es so aus!



Kurgäste in Karlsbad heute: auf der Alten Wiese.

Es ist erschienen, wir liefern aus

Erbe und Leistung

Das Sudetendeutschtum in Bildern

Landschaft, Menschen, Kultur und Geschichte

Böhmen - Mähren - Schlesien

Ein umfassendes Bildwerk, wie es in dieser Art bisher noch nicht erschienen ist (Format 21x 24 cm hoch).

Zahlreiche bis jetzt noch nicht gezeigte Aufnahmen mit genauen Beschriftungen und Erläuterungen.

Beste Ausstattung des Buches – 216 Bildseiten auf Kunstdruckpapier, 32 einleitende aufschlußreiche Textseiten, eine zweiseitige Landkarte mit den sudetendeutschen Gebieten, dreifarbiges cellophanierter Umschlag (Einband).

Jeder, der dieses Bildwerk erwirbt und betrachtet, wird stolz auf seine sudetendeutsche Heimat sein.

Preis 26,80 DM zuzüglich Versandkosten, Mehrwertsteuer inbegriffen.

Bestellungen an Fides-Buchversand, 8 München 3, Postfach 55.



Saaz: Heiligenstandbilder vor der Stadtkirche (Aufnahme 1969).



Oben: An der Grundmühle bei Dittersbach.

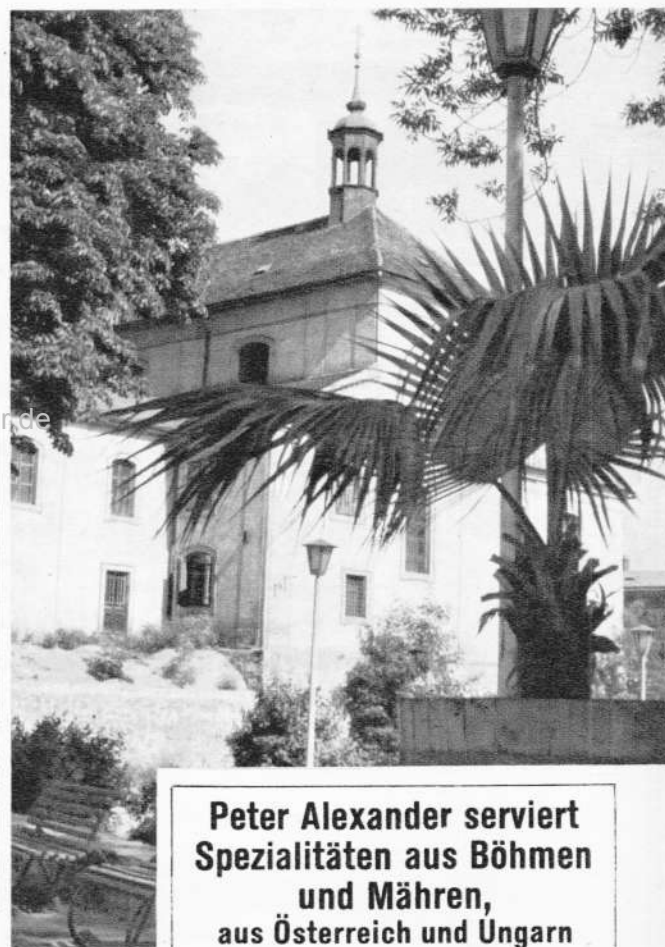
Links: Blick auf Auscha bei Leitmeritz a. d. Elbe.

Unten: Teplitz-Schönau: im Kurpark. Parkanlage hinter der Stadtdekanatskirche (Aufnahme 1969).



Dux: Marktplatz mit der Dreifaltigkeitssäule (Aufnahme 1969).

Unten: Pfraumberg im Kreis Tachau. Im Hintergrund die Ruine Pfraumberg.



Peter Alexander serviert Spezialitäten aus Böhmen und Mähren, aus Österreich und Ungarn

Eine Gesangsschallplatte, die viel Freude macht!

Peter Alexander läßt in originellen verbindenden Worten köstlichen Humor aufleuchten und »böhmakelt« zwerchfellerschütternd.

Die 30-cm-Langspielplatte bringt unter anderem: Wie Böhmen noch bei Österreich war – Powidltatscherln – Telefonbuch-Polka – Tief im Böhmerwald – Das hat schon der alte Novotny gesagt – Nimm, Zigeuner, deine Geige – Von der Pußtá will ich träumen – usw.

Die vierfarbige Plattentasche zeigt Peter Alexander (Petrisku Alexandricek, wie er sich selbst auf der Platte benennt) in der Uniform eines fescchen k. u. k. Husaren.

30 cm – 33 U/min, STEREO, auch MONO abspielbar, 19,- DM

Zu beziehen durch:
FIDES-Buchversand, 8000 München 3,
Postfach 55





Der entstellte Marktplatz in Tetschen a. d. Elbe. Nach der Sprengung alter Bürgerhäuser entstehen wabenartige Hochbauten. Der geschlossene Stadtplatz wurde bedenkenlos zerstört.



Eines der krassen Beispiele der Verunstaltung des bodenständigen Stadtbildes zeigt die heutige Westseite des Marktplatzes in Falkenau a. d. Eger: zehnstöckige Wohnblocks als kontrastreicher Hintergrund der historischen Stadtpfarrkirche.



Kasernenförmige, nüchterne Mietskasernen im Stadtbereich von Komotau.

Unten: Einen ungewohnten Anblick bietet der neuerstandene Stadtteil am Rande des Weltkurortes Marienbad.



Die Stadt verliert ihr Gesicht

Im Verlauf der fünfundsiebenzig Jahre, die seit der Vertreibung verlossen sind, hat sich das Bild der Heimat weitgehend verändert. Fruchtbare Landstriche sind verodet, zahllose Ortschaften verfallen oder gänzlich verschwunden. Nicht nur der Verfall, auch die errichteten Neubauten brachten eine Umgestaltung und Verfremdung des vertrauten Stadtbildes, wovon unsere Bilder einige Beispiele aus jüngster Zeit zeigen. Der Vorgang ist in fast allen seit der Vertreibung unterbesiedelten Städten der gleiche: Die entstandenen Schäden konnten infolge der permanenten Wirtschaftsmisere des Staates nicht behoben werden. Der Verfall unbewohnter Häuser führte zur Einebnung ganzer Stadtviertel. Es entstehen neue, monotone Siedlungen, während die Altstadt verfällt. Damit erlischt das alte Bild der Heimatstadt und ihre in Jahrhunderten gewachsene deutsche Wesensart (Sudetendeutsches Bildarchiv).

Ein überraschender Anblick in Dux. Anstelle des Barbarareiches zwischen der Lindenstraße und der evangelischen Kirche erstrecken sich die Rasentflächen einer Parkanlage; hohe Baumgruppen verdecken die verfallene Kirche.





Der dezimierte, nur mehr an wenigen restlichen Häusern erkennliche Marktplatz in Teplitz-Schönau ist keine Visitenkarte für die heutige Kurstadt.



In Fertigbauweise schablonenhaft erstellte Hochhäuser in der bekannten Porzellanstadt Altrohlau bei Karlsbad.



Neuer Stadtteil mit Grünanlage in Schlackenwerth. (Links ein Zeitungsstand mit deutschen illustrierten Zeitschriften.)



Auch Sebastiansthal im Erzgebirge darf sich des Fortschritts erfreuen, wie dieser Bauplatz neuer Wohnblocks in Fertigbauweise erweist.



Eine heutige Ansicht der alten Sauerbrunn-Stadt Bilin. Die neue Straßenführung nach Regulierung der Biela mit Blick zum Rathaus.



Auch die Altstadt von Klosterle im Egertal überragen moderne Hochhäuser. Ein nicht minder seltener Anblick ist die Restaurierung der Pfarrkirche im Vordergrund.

Ernst Lehmann und Rudolf Tugemann

Sudetenfibel

Ernstes und Heiteres aus dem Sudetenland in 999 Fragen und Antworten von A bis Z

Jeder Sudetendeutsche, der alles Wissenswerte über das Sudetenland und seine Menschen erfahren und die Erinnerung an die Heimat wachhalten will, sollte die Sudetenfibel beziehen. Eltern sollten ihren Kindern, die sich nicht mehr gut an die Heimat erinnern können oder die über die Heimat unterrichtet werden sollen, die Sudetenfibel schenken.

In der Sudetenfibel ist vielseitiger Stoff für ernste und heitere Heimatabende zu finden.

Preis 5,- DM und Versandkosten.

Zu beziehen durch die Sudetendeutsche Verlagsgesellschaft, 8 München 3, Postfach 52

Fordern Sie die Liste heimatlicher Bücher
und Schallplatten an bei

FIDES-BUCHVERSAND

8 München 3, Postfach 55



Das Schloß in Dux (Aufnahme 1969).



Noch steht der heilige Johannes von Nepomuk mit seinem Sternkranz in der Wallfahrtskirche in Heiligenkreuz bei Plan.



Rast an der Elbquelle im Riesengebirge.

www.riesengebirgler.de



Volks- und Bürgerschule in Plan (Aufnahme 1969).



Blick auf Zuckmantel in Sudetenschlesien.
Unten: Frühlingsidyll in Kreibitz im Niederland.



Der Preis der beliebten Langspielplatten mit den Regimentsmärschen unserer Heimat wurde um mehr als ein Drittel ermäßigt!

1 Stück kostet jetzt statt 15,- DM nur noch 9,80 DM.
Söhne und Töchter erfreuen ihre Väter.

Alle Märsche sind gespielt von erstklassigen Berufs-(Militär-)Musikern in altösterreichischem Stil und Rhythmus unter Leitung des bekannten sudetendeutschen Kapellmeisters Max Höll. Schön ausgestattete farbige Plattentaschen mit kurzen Regimentsgeschichten. Jede Langspielplatte hat eine Spieldauer von etwa einer halben Stunde.

Die Platten bringen:

Platte I: Infanterie-Regimenter Nr. 1, Nr. 42, Nr. 54, Nr. 73, Nr. 74, Nr. 92, Nr. 93, Nr. 94 und Nr. 99.

Platte II: 100er Defiliermarsch, Infanterie-Regimenter Nr. 18, Nr. 35, 6er Landwehr (Schützen) »Die eisane Sechsa«, 29er Landwehr (Schützen), Infanterie-Regimenter Nr. 98, Nr. 100, Nr. 8, Nr. 44 und Retraite (Zapfenreich).

Platte III: Generalmarsch, »Die Bosniaken kommen«, 9er Landwehr (Schützen), »Salut à Luxemburg«, Infanterie-Regiment Nr. 84, Böhmerland-Marsch, Tagwache und Vergatterung, »Die Kaiserjäger«, Infanterie-Regiment Nr. 81, Schlesier-Marsch (Willscher-Marsch), Infanterie-Regiment Nr. 1, »O du mein Österreich«.

Man erwähne immer I., II. oder III. Marschplatte

Bestellungen beim Verlag Ihres Heimatblattes oder bei
Sudetendeutsche Verlagsgesellschaft,
8 München 3, Postfach 52



Ein Geschäftsneubau in Altrohlau bei Karlsbad (Aufnahme 1970).



Auch im Kurpark von Franzensbad steht eine Lenin-Büste (Aufnahme 1969).



Diese recht primitiv anmutende Ferienhaussiedlung haben die Tschechen vor der Stadt Neudek errichtet (Aufnahme 1969).



Gräfenberg, einst ein vielbesuchter und vornehmer Kurort in Sudetenschlesien, wirkt heute wie ausgestorben und ist von Auslandsbesuchern gemieden. Man hat den tschechischen Namen Lipova lázně wieder in Gräfenberg umgeändert, und mit dem alten deutschen Namen hofft man wieder, Ausländer anzulocken.



Unsere Heimat heute, Aufnahmen 1969: Kurtenplan bei Marienbad, die Kirche, wenn auch verwahrlost, steht noch.
Unten: In Stankowitz bei Saaz.



*Ein geschmackvolles Geschenk für festliche Tage.
Eine Ehrengabe für verdienstvolle Landsleute und Einheimische.*

Edles Zinn — das Sinnbild der guten alten Zeit

Heute wieder sehr begehrt.

Ein Schmuckstück für jedes Heim.

Wir versenden einen wertvollen Wappenteller mit dem

sudetendeutschen Wappen und einem Heimat-Treue-Spruch

Der Wappenteller, von Künstlerhand geschaffen, ist aus reinem, schwerem Zinn gegossen (bleifrei), mit schönem Barockrand und mit einer rückseitigen Aufhängevorrichtung sowie dem Garantie-gütezeichen „Fein Zinn“.

Durchmesser des Wappentellers 21 cm, das Wappen plastisch gearbeitet.

Der Wappenteller ist vielseitig verwendbar.

Preis 43 DM (Versandspesen und Mehrwertsteuer inbegriffen).

In der gleichen Größe und Ausführung

Wappenteller „Egerland“

mit dem Egerländer Stammessymbol und dem Egerländer Heimat-spruch. Symbol und „Huasnoatoutara“ in fein ziselierter plastischer Wiedergabe.

Preis 44 DM. Man bestelle, wie oben angegeben, mit dem Hinweis „Egerland-Wappenteller“.

In gleicher Ausführung

Böhmerwald-Wappenteller

mit der Rosenberger Rose, mit Fichtenzweigen und der Inschrift: „Tief drin im Böhmerwald, wo meine Wiege stand“.

Preis 46 DM (Versandspesen und Mehrwertsteuer inbegriffen).

Nachnahme bei den drei Wappentellern immer 1 DM mehr!

Fordern Sie bitte mittels Karte eine Zahlkarte bei der Sudeten-deutschen Verlagsgesellschaft, 8 München 3, Postfach 52, an. Nach Eingang des Betrages werden die Wappenteller sofort zugesandt. Bei Überweisungen auf unser Postscheckkonto München 5727 bitte den Hinweis „Wappenteller“ angeben.



Der Raub des sudetendeutschen Milliardenvermögens zur Zeit der Vertreibung findet seine Fortsetzung. Der berühmte Karlsbader Becher-Bitter, seit 1950 wieder nach dem Geheimrezept der Familie Becher in Kettwig (Ruhr) erzeugt, wird von den Tschechen nachgeahmt und zur Täuschung in der Original-Becher-Bitter-Flasche angeboten. Hier der Werbestand im heutigen Karlsbad, frecherweise werden auch die Jahreszahl der Entstehung (1807) und das Wort »Ursprung/Herkunft« (Původní) angeführt.



Schlackenwerth bei Karlsbad: in der Altstadt von heute (Aufnahme Ende 1969).



Die von Sudetendeutschen erbaute neuromanische Pfarrkirche in Marienbad. Hier verläßt ein junges tschechisches Brautpaar aus Königinhof die Kirche. Nach dem »Prager Frühling« 1968 ist es wieder Mode geworden, sich kirchlich trauen zu lassen.



Das Luther-Haus in der Kugelgasse in Bruch einen Tag vor seiner Demolierung. Die deutsche Aufschrift ist noch gut zu lesen.

Kreuzworträtsel



Wagrecht: 1 Meerespflanzen, 6 rechter Nebenfluß der Mosel, 7 Körperflüssigkeit, 8 engl.: groß, 9 chem. Zeichen für ein schweres Element, 10 engl.: Bier, 11 Autokennzeichen für eine der ältesten Städte in Deutschland, 12 Natriumkarbonat, 16 eindimensionale Längenausdehnung, 18 lat.: anders, 19 Edelgas, 22 Abk. für eine Gesellschaftsform, 23 ital. Blasinstrument, 25 fein, weich, mild, 26 Abfall.
Senkrecht: 1 Industriestadt im Egerland, 2 schwankend, unausgeglichen, 3 Hinrichtungsgesetz, 4 Vulkanausbruch, 9 rein, unverfälscht, 8 aromatisches Harz, 12 durch Spezialanbau berühmte sudetendeutsche Stadt (siehe unser Bild), 13 weibl. Vorname, 14 bek. franz. Modeschöpfer, 15 Abkürzung für zu gleichen Teilen auf Rezepten, 17 Kreuzinschrift, 20 Gefäß, 21 linker Nebenfluß der Donau, 24 Autokennz. für Kitzingen. **Anmerkung:** ch = ein Buchstabe.
Auflösung aus Folge 176/Juni 1970:
Wagrecht: 1 Bern, 3 Kant, 5 Salem, 7 Bai, 8 GP, 9 Espe, 11 Mark, 13 NSU, 14 Leo, 15 Bart, 17 Kiew, 18 Ali, 19 Anden, 20 Hang, 21 Lenz. – **Senkrecht:** 1 BODENBACH, 2 Nabe, 3 Keim, 4 TOPKOWITZ, 6 Assam, 8 green, 10 pur, 12 Ali, 16 Tang, 17 Kiel, 19 AN.

Viel Freude durch heimatliche Klänge auf einer 30-cm-Langspielplatte **Moldastrand - Böhmerland**

Stereoplate, auch Mono abspielbar

Plattenseite 1: **Moldau-Eger**, Polka, **Böhmischer Kirmeswalzer**, **Schreckensteiner Polka**, **Riesengebirge**, mein Heimatland, **Krummauer Polka**, **Böhmischer Wintertanz**.

Plattenseite 2: **Im schönen Böhmerwald**, **Reichenberger Polka**, **Mährische Heimatklänge**, **Elbtal-Polka**, **Erzgebirger**, **Sudetentklänge**.

Acht dieser Stücke Text und Musik sowie instrumentiert von Bruno Berger, vier Stücke instrumentiert von Josef Klein jun.

Preis dieser Langspielplatte 12,50 DM plus Versandkosten (Mehrwertsteuer inbegriffen).

Zu beziehen durch Fides-Buchversand, 8 München 3, Postfach 55.

»Unser Sudetenland«

Herausgegeben im Auftrag der Heimatzeitschriften Ascher Rundbrief, Brüxer Heimatzeitung, Egerer Zeitung, Giebauer Heimatbote, Graslitzer Rundbrief, Heimatbote für Tachau-Pfaffenberg-Bischhofteinitz, Heimatbrief Plan-Tepl, Heimatnachrichten B.-Leipa-Dauba-Haida, »Heimatruf« für die Kreise Teplitz-Schönau-Dux-Bilin, Isergebirgsrundschau, Kaadner Heimatbrief, Karlsbader Zeitung, Komotauer Zeitung, Leitmeritzer Heimatbote, Luditz-Buchauer Heimatbrief, »Mei' Erzgebirg'«, Prager Nachrichten, Rund um den Keilberg, Riesengebirgsheimat, Saazer Land, »Treid da Hejmt«, Troppauer Heimatchronik, »Unser Niederland«, Sudetendeutsche Zeitung. Redaktion Ernst v. Hanely, Sudetendeutsche Verlagsgesellschaft mbH, 8 München 15, Bayerstraße 57/59. Postanschrift: 8 München 3, Postfach 52. Tiefdruck: Bruckmann München. Veröffentlichung gem. § 8 Abs. 3 der Ges. über die Presse vom 3. 10. 1949: Gesellschafter der Sudetendeutschen Verlagsgesellschaft mbH sind Fides-Verlagsgesellschaft mbH, München, mit 82 v. H., sowie die Rudolf-Lodgman-Stiftung mit dem Sitz in Stuttgart zu 18 v. H. Diese ist gleichzeitig Alleingesellschafterin der Fides-Verlagsgesellschaft mbH. Stille Gesellschafter sind nicht vorhanden.